

# TRIBUNE DES ARTS

DAS MAGAZIN DER KUNST  
UND UHRMACHEREI

**INTERVIEW**  
IN DER HAUT VON  
AMANDA SEYFRIED

**ERHEBUNG**  
KUNST AN  
KURIOSEN ORTEN

**REPORTAGE**  
CHANEL &  
DER SCHATZ  
DER KAMELIE

**NAVITIMER**  
DIE KÖNIGIN DES  
HIMMELS

JUNI 2022

Nr. 470

Dieses Magazin erscheint als  
Beilage von Tribune de Genève,  
24 heures Lausanne und Finanz  
und Wirtschaft. Es kann nicht  
separat verkauft werden.

**BEGEGGNUNGEN**  
SONNENBÄDER  
IM ZEICHEN DER KUNST



# AUDEMARS PIGUET

*Le Brassus*

FROM ICONOCLAST  
TO ICON



Royal Oak  
50<sup>th</sup> anniversary





*Breguet*  
Depuis 1775



TRADITION 7597



“LASS DICH VON DER ZEIT TRAGEN.  
DU KÖNNTEST AN AUSSERGEWÖHNLICHE  
ORTE GELANGEN.”

YIQING YIN,  
HAUTE COUTURE DESIGNERIN, TRÄGT EINE  
VACHERON CONSTANTIN ÉGÉRIE.

  
**VACHERON CONSTANTIN** | ONE OF  
GENÈVE | NOT MANY.

KONTAKTIEREN SIE UNS: +41 22 580 1755



## UNGEWÖHNLICH

Im Inneren des erloschenen Vulkans *Roden Crater* in Arizona, den der Künstler James Turrell in ein monumentales Kunstwerk verwandelt.

## Hinaus ins Freie!



Von Sylvie Guerreiro

UNGLAUBLICH, WIE MAGISCH die Ankunft der warmen Tage sein kann. Plötzlich scheint alles schöner, fließender, heiterer zu sein. Weil der körpereigene Serotoninspiegel ansteigt, sagt die Wissenschaft. Serotonine sind Neurotransmitter, die die Signale im Gehirn und im ganzen Körper übertragen und so unseren Schlaf, unseren Appetit, unser Gedächtnis und unsere Stimmung steuern. Sei's drum. Fakt ist, dass wir wieder lieber ausgehen. Und das ist auch gut so. Denn in dieser Zeit blühen immer viele Ausstellungen unter freiem Himmel. Wie wir wagt sich auch die Kunst vermehrt ins Freie. Und indem sie mit der Natur oder den Strassen flirtet und eins mit ihnen wird, gewinnt ihre Seele an Aussagekraft, was uns auf intimere Weise anspricht. Die erlebte Erfahrung ist wie verzehnfacht. Das gilt besonders, wenn Kunst an ungewöhnlichen Orten stattfindet: mitten in der Wüste, auf einer Insel oder im Krater eines Vulkans. In dieser sonnigen Ausgabe haben wir uns auf die Suche nach solchen Orten, Werken und Künstlern gemacht, denen die frische Luft den besten Rahmen bietet. Das hat uns nicht davon abgehalten, einige Türen aufzustossen. In der Fondation Antonio Saura und in der Galerie Xippas, in der Blair Thurman ausgestellt hat, beim Auktionshaus Koller mit seinen erstaunlichen Objekte oder in der Uhrenmanufaktur von Breitling... Einen schönen Sommer!

**TRIBUNE DES ARTS** gegründet 1979 von Gabriel Tortella und Jean-Claude Pittard. Eine Publikation der «Tribune de Genève». Verantwortlicher Chefredaktor: Frédéric Julliard. Verantwortlich für die Publikation: Sylvie Guerreiro. Redaktion: Carole Kittner. Art Director: Ariel Cepeda. Übersetzung: Robert Schnieper. Adresse der Redaktion: Rue des Rois 11, CP 5115, 1211 Genève 11. www.tribunedesarts.ch Printwerbung Westschweiz: Goldbach Publishing SA, Avenue de la Gare 33, 1001 Lausanne. Tel. +41 21 349 50 50. E-Mail: annonces@tribunedesarts.ch Printwerbung Deutschschweiz: Goldbach Publishing AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich. Tel. +41 44 251 35 75. E-Mail: anzeigen@tribunedesarts.ch Verantwortlich: Philipp Mankowski. Marketing: Olivier Cretton. Koordination: Evelyne Charpilloz. Verlag: Tamedia Publications SA, Marco Boselli, Generaldirektor. Druck: Vogel Druck GmbH, Höchberg, Deutschland. Fotografien ohne Urheberrechtshinweis sind urheberrechtsfrei. Copyright by Tamedia Publications romandes SA. Reproduktion ohne Genehmigung des Verlags verboten. Eingesandte Dokumente (Texte und Fotos) können nicht zurückgeschickt werden. Bekanntgabe wichtiger Beteiligungen gemäss Artikel 322 StGB: Actua Immobilier SA, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A. Dieses Magazin erscheint als Beilage von Tribune de Genève, 24 heures Lausanne und Finanz und Wirtschaft. Es kann nicht separat verkauft werden.

# Inhalt

Tribune des Arts | Juni 2022

Blair Thurman  
vor einem seiner  
Werke in der  
Galerie Xippas  
in Genf.  
Seite 44



Arik Levy, *Rock  
Formation Tower*,  
blankpolierter Stahl.  
Seite 18



Das vergängliche  
Werk von JR in der  
Favela Morro de  
Providencia in Rio.  
Seite 28



12

## VERNISSAGEN

Aktuelles zur Kunst  
aus Galerien und Museen

16

## PLANET KUNST

Neues aus der  
Welt der Kunst

18

## PLANET KUNST

Arik Levy sät seine Werke  
in Saint-Paul-de-Vence

22

## PLANET LUXUS

Uhren- und Schmuckneuheiten  
auf einen Blick

26

## AUKTIONEN

Das Kuriositätenkabinett  
von Koller

28

## ERHEBUNG

Kunst an kuriosen  
Orten

34

## DIE KOLLEKTION

Nicolas Trembley:  
Sammeln und testen

36

## PORTRÄT

Annik Wetter,  
das Auge der Kunst

38

## DIE FRAGE

Wie nachhaltig sind  
Kunstgalerien?

42

## FOKUS

Peter Pan in Residence  
in der Fondation Valmont

44

## DER KÜNSTLER

Abstraktion auf Abwegen:  
Blair Thurman

48

## DIE STIFTUNG

Schlaglicht auf  
Antonio Saura

FOTOS: JULIENREMAUD/DR; ARIK LEVY: SCULPTURE PARK/DR; VENDERLEI/ALMEIDA/AF



**Kollektion Deux Papillons**  
Between the Finger™-Ring,  
Roségold, weisses Perlmutter  
und Diamanten.

# Van Cleef & Arpels

Haute Joaillerie, place Vendôme seit 1906



# Inhalt

Tribune des Arts | Juni 2022



Im Atelier von Stefano Nicolao in Venedig.  
Seite 72



Neu: Breitling Navitimer B01 Chronograph 46 in Stahl.  
Seite 62



Das Ernten der *Camellia japonica Alba Plena* in Gaujacq.  
Seite 50

## 50

### REPORTAGE

Chanel: Aus Liebe zur Kamelie

## 56

### DAS INTERVIEW

Amanda Seyfried, eine Schauspielerin auf Sinnsuche

## 61

### DIE ANEKDOTE

Olivier Fichot: Das Pferd vom Estrich

## 62

### DIE IKONE

Navitimer, die Königin des Himmels von Breitling

## 68

### JUBILÄUM

Fondation Audemars Piguet: 30 Jahre für die Natur

## 70

### UNTER DER LUPE

Die Ophélie von John Everett Millais

## 72

### KUNSTHANDWERK

Nicolao, der venezianische Kostümbildner

## 74

### SCHÖNE BÜCHER

Die Albers: ein Künstlerpaar

## 76

### GUTE ADRESSEN

Entdeckungen in Zürich

## 77

### IM RAMPENLICHT

Bulgari schenkt sich das Pantheon

## 81

### EXPERTISEN

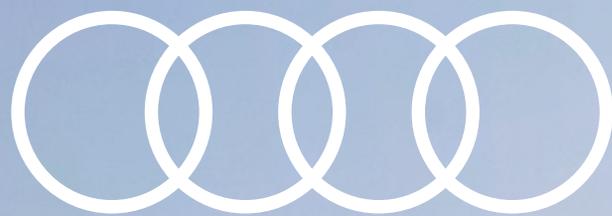
Mit Piguet - Hôtel des Ventes

## 82

### IM VERTRAUEN

Lara Micheli, Passion Polaroid

FOTOS: SUSANNA POZZOLI © MICHELANGELO FOUNDATION/DR.; BREITLING/DR.; CHANEL/DR.



# Elektrisch. Und voller wunderbarer Details.

Visionen mit Leben füllen.  
Der rein elektrische Audi e-tron GT quattro.

Future is an attitude



Audi e-tron GT quattro, 476 PS, 21,6 kWh/100 km, 0 g CO<sub>2</sub>/km, Kat. A

# Vermissages

Aktuelle Kunst in Galerien und Museen

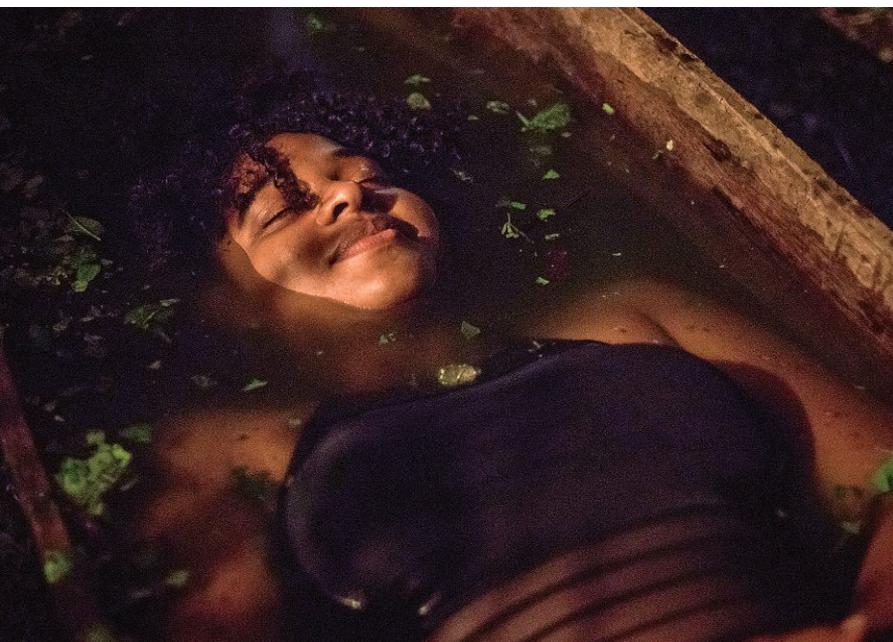
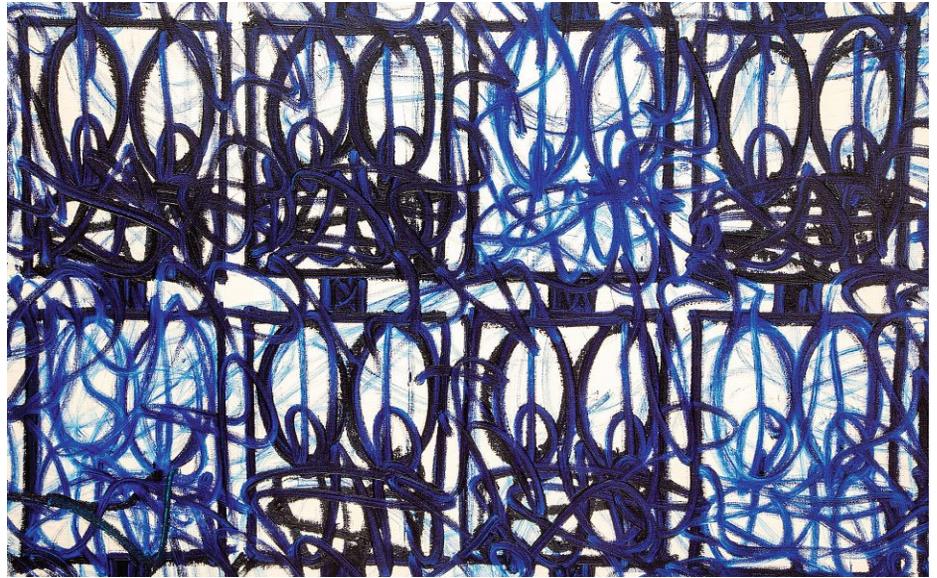
## Fleury ganz gross

**TURIN** «Turn me on», heisst die Ausstellung, die in der Pinacoteca Agnelli der Genfer Künstlerin Sylvie Fleury als bisher grösste Schau ihrer Arbeiten in Italien gewidmet ist. Mit ihren Videos, Skulpturen, Neonröhren und Performances hinterfragt Fleury Themen, die ihr wichtig sind: das Infragestellen der Paradigmen der westlichen Kunstgeschichte, etwa die Idealisierung des männlichen Künstlers oder die Komplizenschaft der Kunst mit dem Konsumerismus. Sie bezeichnet sich selbst als «verkleidete feministische Punkerin». Bis 15. Januar 2023.  
[www.pinacoteca-agnelli.it](http://www.pinacoteca-agnelli.it)

FOTO: SEBASTIANO PELLIONI DI PERSANO/DR

# Sehnsucht und Migration

**MENORCA** Der amerikanische Künstler Post Black Rashid Johnson ist im Aufwind. Kein Wunder, steht er diesen Sommer auf dem Programm der Galerie Hauser & Wirth auf Menorca. «Sodade» heisst nicht nur seine Ausstellung, sondern auch ein berühmtes Lied von Cesária Évora (*Saudade*). Der für brennendes Verlangen und Melancholie stehende Begriff bezieht sich auf die Geschichte der Migration und endloser Wanderungen. Neben der Ausstellung bietet das Education Lab zwei Studenten ein Wohnheim, um parallel zu Johnsons Ausstellung ein Projekt zu entwickeln. Vom 19. Juni bis 13. November. [www.hauserwirth.com](http://www.hauserwirth.com)



## DIE 15. DOCUMENTA!

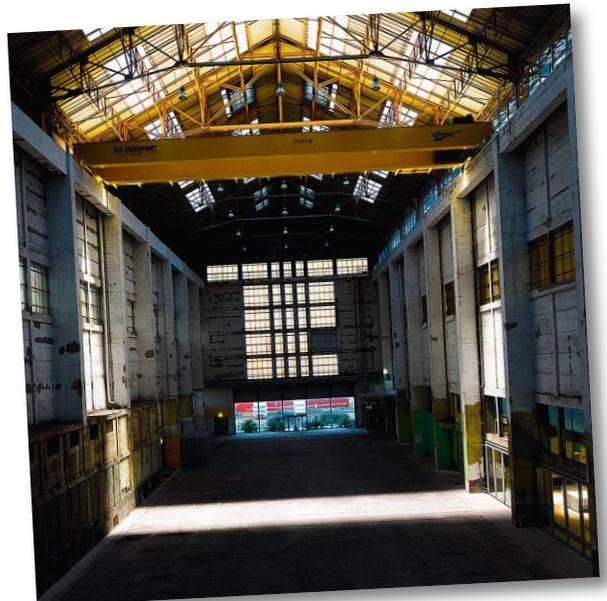
**KASSEL** Das Künstlerkollektiv ruangrupa aus Jakarta hat als Grundlage für diese 15. Ausgabe der documenta, die alle fünf Jahre in Deutschland stattfindet, den Begriff *lumbung* gewählt. Er bedeutet auf Indonesisch eine gemeinschaftliche Reisscheune und bezieht sich auf das künstlerische und wirtschaftliche Modell der Gemeinschaft und das Teilen von Ressourcen. Dieses Thema hat ruangrupa und das Artistic Team bei allen künstlerischen Ausdrucksformen der docu-

menta geleitet. Dafür wird der Osten der Stadt Kassel stärker genutzt werden, um den urbanen Dialog zwischen Industrie- und Wohngebieten neu zu definieren, dies in 32 Ausstellungsräumen sowie durch zahlreiche Performances und andere Events während der ganzen Dauer der documenta. Via Streaming wird sogar ein *lumbung*-Radio senden. Vom 18. Juni bis zum 25. September. Warten Sie nicht weitere fünf Jahre mit Ihrem Besuch! [www.documenta-fifteen.de](http://www.documenta-fifteen.de)

FOTOS: RASHID JOHNSON, STEPHANIE POWELL/DR, PAULA OROZCO/DR, NICOLAS WEFERS/DR, SALIM SANTA LUCIA/DR

## INDUSTRIEWELT

**DÜNKIRCHEN** Es handelt sich um die erste grosse monografische Ausstellung der Schweizer Künstlerin Delphine Reist in Frankreich. Im Frac Grand Large zeigt sie einmal mehr die Porositäten zwischen der industriellen und der häuslichen Welt. Die grossen Werkzeuge scheinen keine Menschen mehr zu brauchen. Oder doch? In der Industriehalle dieses regionalen Fonds für moderne Kunst verwandelt sie eine Industriehalle in einen riesigen Büros scanner. Delphine Reists Werk ist ein Echo auf tiefgreifende gesellschaftliche Metamorphosen wie die Betonierung der Städte oder die Erschöpfung der Ressourcen und löst bei den Besuchern Fragen und Ratlosigkeit aus. Gerüche, Ölsuren, zerbrochene Weinflaschen: Die Künstlerin spielt mit all diesen Objekten, immer mit einer Prise Humor und Erotik. Bis 31. Dezember. [www.fracgrandlarge-hdf.fr](http://www.fracgrandlarge-hdf.fr)





## Von einem Meister zum andern

**BASEL** Wussten Sie, dass Pablo Picasso ein grosser Bewunderer des Malers El Greco war? In der Ausstellung «Picasso El Greco» im Kunstmuseum werden mehr als vierzig Werke einander gegenübergestellt. Picassos *Madame Canals* zum Beispiel antwortet auf die *Lady in a fur wrap* (oben), die ursprünglich El Greco zugeschrieben wurde, aber von Alonso Sánchez Coello stammt. El Grecos *Porträt eines alten Mannes* und Picassos *Selbstportät* von 1901 könnte man fast für zeitgenössisch halten. Doménikos Theotokópoulos, bekannt als El Greco, erlebte seine Glanzzeit Ende des 15. Jahrhunderts und geriet dann in Vergessenheit. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte er eine Renaissance, nicht zuletzt dank dem jungen Picasso, der sich viel mehr für den Altmeister interessierte, als man vermutet hatte. Ob während seiner kubistischen Periode oder sogar bis zum Ende seines Lebens: Hier sprechen die Beispiele für sich. Bis 25. September. [www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)



## HOLA CUBA!

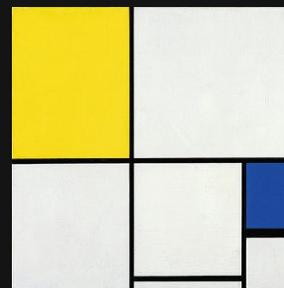
**GENF** 18 Fotos, die uns in die farbenfrohe Welt Kubas eintauchen lassen. Die Wette ist David Olifson gelungen, der nach «Départ pour Delhi» im Jahr 2018 nun «Départ pour Cuba» signiert. Diese Aufnahmen, die er nun in der Galerie des Leica Store an der Place Saint-Gervais in Genf präsentiert, sind während einer Reise im Jahr 2019 entstanden. Für Olifson, der zum ersten Mal nach Havanna reiste, reimte sich Havanna auf klassische Tänzerinnen, Boxer und Street Art. Als Fotograf des Intimen nimmt er uns hier mit auf eine Reise durch die Labyrinth der Stadt. Er schleicht sich an und verewigt Farbe, Ausdruck und Musik auf eindringliche Weise. Der Künstler weigert sich, für den Eintritt in einen Boxclub oder eine Tanzschule zu bezahlen, also entdeckt er einen Boxer beim Training, der sich bereitwillig porträtieren lässt. Bis 16. Juli.



## KUNST IM FREIEN

**GENTHOD** Die zweite Ausgabe von «Open House» vereint nicht weniger als 36 Projekte. Im Parc Lullin vor den Toren Genfs treffen sich Kunst, Design, humanitäre Hilfe und Architektur. Simon Lamunière, früher Kurator der Art Unlimited in Basel, hat diesen Event ins Leben gerufen, bei dem es darum geht, bewohnbare und unbewohnbare Räume zu entdecken. Bis zum 28. August. [www.openhouse.ch](http://www.openhouse.ch)

## Mondrian mal 150



### ▲ FONDATION BEYELER

Piet Mondrian wäre dieses Jahr 150jährig. Zur Feier dieses berühmten niederländischen Avantgardenkünstlers sind 89 Werke aus der Sammlung Beyeler und aus anderen Teilen der Welt ausgestellt.

**BASEL** «Mondrian Evolution» zeichnet den Werdegang Mondrians nach und enthüllt dabei seine Vielseitigkeit. Von den eher klassischen Landschaften des 19. Jahrhunderts über die Popkultur bis zur modernen Kunst ist sein Werdegang höchst beeindruckend. Bis 9. Oktober.

[www.fondationbeyeler.ch](http://www.fondationbeyeler.ch)

# GRAFF

THE MOST FABULOUS JEWELS IN THE WORLD



## Planet Kunst

Von Carole Kittner



## Eingeweiht: Fondation Hartung-Bergman

**UTOPIE** Nach über zwei Jahren Arbeit ist die prachtvolle Stiftung in Antibes endlich fürs Publikum geöffnet. In dieser Hochburg der modernen Kunst war das Atelier-Wohnhaus von Hans Hartung und Anna-Eva Bergman. Dazu der Leiter der Fondation, Thomas Schlessler: «Diese Stiftung ist ein Haus der Utopie und der Erinnerung. Hier findet man vom Künstlerpaar gesammelte Teddybären, ein Holzbein als trauriges Souvenir einer Amputation im Krieg, von Aimé Césaire signierte Bücher, Designermöbel aus den 1960er Jahren, Keramiken von Picasso... ein schwindelerregendes Sammelsurium.». Zusätzlich wurden Empfangsgebäude errichtet und ein 1500 m<sup>2</sup> grosser Garten mit 600 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche angelegt. Das Ganze bietet einen aufgrund der Vielfalt seiner zahlreichen Kulturgüter aussergewöhnlichen Einblick. Besichtigung von Mai bis September. [www.fondationhartungbergman.fr](http://www.fondationhartungbergman.fr)



### ART NOW PROJECTS, EIN NEUES ZENTRUM DER KUNST

▲ Dank Frédéric Elkaim (Kunstberater) und Franck Landauer hat in Carouge eine neue Galerie ihre Tore geöffnet. Bei Art Now Projects wird experimentiert, man stellt Normen auf den Kopf und lässt die Künstler nicht zu kurz kommen. Geplant sind vier bis fünf Ausstellungen pro Jahr sowie pädagogische Projekte. Art Now! wird von Emmanuelle Michaux mit «Premiers Signes» eingeweiht. Ihre gut präsentierten Werke stellen die Frage der Anfänge der Kunst. [www.artnowprojects.com](http://www.artnowprojects.com)

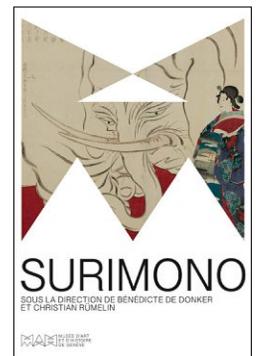


### DIOR IN VENEDIG

◀ Dior ist in diesem Jahr doppelt in Venedig vertreten! Zum einen spendet das Haus für die internationale Kunstausstellung der Biennale, zum andern arbeitet es mit der Venetian Heritage Foundation zusammen, um insbesondere das Museo Ca' d'Oro zu restaurieren. Aus diesem Anlass wurde am 23. April im Teatro de la Fenice ein köstliches Dinner serviert, höchst elegant und ganz im Einklang mit dem Geist von Christian Dior.

### DIGITAL UND MAH

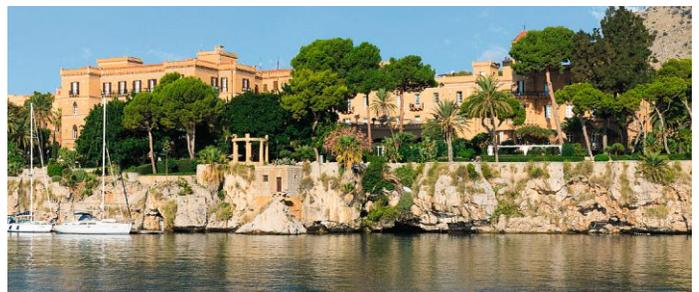
► Das Genfer Musée d'Art et d'Histoire hat einen neuen Bereich für digitale Editionen. Zwei Werke sind bereits verfügbar: die Akten des Kolloquiums über Luxusberufe in Byzanz (2016) und der Katalog der im März dieses Jahres eröffneten Ausstellung «Surimono». Der kostenlose Bereich ist in zwei Abschnitte unterteilt: einen Essayteil und einen Katalogteil. Warum also nicht online weiterlesen?



### SEINE EIGENE WORTE

**«Wir demokratisieren ihre Arbeit (...) Und wir verschaffen ihnen Zugang zur Unterhaltungswelt.»**

ARTHUR LEWIS, LEITER DES BEREICHS KUNST DER UNITED TALENT AGENCY;  
DAMIEN HIRST HAT JETZT SEINEN STERN AUF DEM WALK OF FAME IN HOLLYWOOD



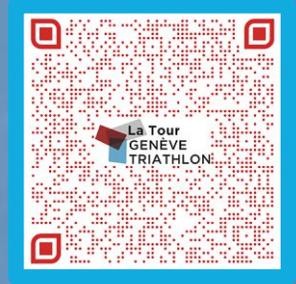
### AUSFLUG NACH SIZILIEN

▲ Die Villa Ignea ist einer jener Orte, wo die Zeit stillsteht. Der 2021 restaurierte Jugendstilpalast mit bewegter Geschichte hat gekrönte Häupter, aber auch zahlreiche Künstler empfangen. Den prächtigen Salon Basile verdanken wir Ernesto Basile, einem der berühmtesten sizilianischen Architekten des 19. Jahrhunderts. Olga Polizzi, Gründerin von Rocco Forte, steuerte einen überaus gelungenen Hauch Modernität bei.

[www.roccofortehotels.com/hotels-and-resorts/villa-ignea.com](http://www.roccofortehotels.com/hotels-and-resorts/villa-ignea.com)

FOTOS: CLAIRE DORN/DR. JEAN-FRANÇOIS JAUSSAUD/DR. MAH, GRAPHISME: HUBERTUS DESIGN/DR. ART NOW PROJECTS/DR. ROCCO FORTE-VILLA IGIEA/DR.

# La Tour GENÈVE TRIATHLON



16-17  
JULI

32 Ausgabe

## HERAUSFORDERUNGEN FÜR JEDEN

KIDS • DISCOVERY • SHORT • STANDARD • HALF



Die vier Meter hohe Cortenstahl-Skulptur *RockTree*.



## Arik Levy sät seine Werke

Der israelische Künstler hat sich in **Saint-Paul-de-Vence** niedergelassen, wo er uns seinen Skulpturengarten öffnet.

**A**N DIESEM schönen Ort kann man teilhaben, aber auf selektive Weise. Denn er ist gleichzeitig das Daheim und Design-Studio von Arik Levy und seiner Gattin, der Künstlerin Zoé Couturier. Das Paar hatte genug vom Pariser Tumult, weshalb es 2019 dem Charme des Südens und dieses ehemaligen Anwesens der Primaballerina Sylvie Guillem erlag. Ihr Tanzstudio wurde in ein Künstleratelier umgewandelt. Hier ist das Feld der Möglichkeiten unendlich. Aber vor allem kommen hier die Natur und die Kunst in Überfülle zum Ausdruck. An diesem sonnigen Frühlingsmorgen verkörpert Arik Levy mit seinem

Panama-Strohhut das Prinzip, das Glück im Verborgenen zu leben, mehr als je. «Ich entdecke in diesem Haus und vor allem im Garten sozusagen jeden Tag etwas anderes», erklärt er nicht ohne Stolz. Das bieten die 12 000 Quadratmeter üppiger Vegetation mit unzähligen Feigenbäumen, Mispeln, Schmucklilien, Rosen und Zypressen in Fülle. «Dieses Haus war ein Zusammentreffen. Wir haben es gefunden, doch es hat auch uns gefunden.»

Der Garten ist ein prachtvoller Rahmen für seine fast überall verstreuten Skulpturen. Die Werke – häufig, doch nicht immer monumental und oft wie aufblühende Blumen – bestehen meist aus blankpoliertem Stahl oder aus Cortenstahl,

dessen witterungsbedingte Rostschicht vor weiterer Korrosion schützt. Es wirkt, als würde sich alles gegenseitig antworten und klären. Dazu trägt auch Levys Ansatz bei. Seine Arbeit fordert zur Selbstreflexion auf, genauso wie seine Teilhabe an kreativen und menschlichen Erfahrungen. Er erforscht, wie die Natur die Menschen erobert und warum.

### «Ich bin ständig schwanger»

«Es ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich mit meiner Kunst leben kann. Mit 59 Jahren erfahre ich eine Art zweite künstlerische Geburt (*AdR: die erste war seine erste Gruppenausstellung 1986 in Tel Aviv*). Ich schenke mir einen neuen Blick auf meine Kreationen.» Das ist auch eine ausgezeichnete Erweiterung für die Galerien, die ihn vertreten. Denn was ist besser, als Skulpturen im Zwiegespräch mit der Natur zu betrachten?



Arik Levy in seinem Studio.

(Links) Rockgrowth aus spiegelblank poliertem Stahl. .

Das grosse Dilemma war für das Paar, den Park dem Publikum zu öffnen, obwohl er auch Teil ihres Heims ist. Schliesslich haben sie sich für eine selektive Öffnung entschieden. «Wir tauschen uns mit den Besuchern aus, unterhalten uns vorgängig per E-Mail mit ihnen. Dann mache ich die Führung selbst, erkläre und gebe viel.» Die Begegnungen sind stets erfreulich und bringen etwas. Die Leute ziehen oft mit einem Werk von dannen, da alle Skulpturen im Park verkäuflich sind, oder zumindest mit einer anderen Sicht auf die Dinge, einer Antwort auf Lebensfragen.

«Ich habe häufig Sonderaufträge, für die ich zu meinen Kunden gehe, um zu sehen, wo sie eine Kreation installieren möchten. Der Massstab und die Umgebung des Raums sind mit meiner Arbeit untrennbar verbunden.» Diese Beziehung hat sich überdies stark verändert, so dass die Skulpturen neben einer hundertjährigen Zypresse manchmal klein wirken, während sie in Wirklichkeit immens sind. Arik erinnert sich an die erste Ausstellung, die er besuchte, als er sich in Paris niederliess: Alberto Giacometti im Musée d'Art

Moderne. «Ich bewundere die Energie dieses Künstlers. Und dort habe ich dieses enorme Gebäude mit einer Ausstellung sehr kleiner Werke entdeckt. Das war der Auslöser, der dieses Grössenverhältnis meine Arbeiten bestimmt. Es gibt einen starken Einfluss in der Art, sich im Raum zu verhalten. In einem kleinen Atelier kann man nicht so arbeiten, wie ich es gewohnt bin. Ich habe das erlebt, und heute kann ich sozusagen alles machen. Das ist jedoch ein Prozess, ich muss mir den Raum langsam zu eigen machen.»

Und Arik ergänzt: «Bei meinem Schaffensprozess bin ich die ganze Zeit voller Ideen, die manchmal Jahre für ihre Verwirklichung erfordern.» Das versucht der Künstler denn auch mit seiner Ausstellung «The RockFormation» auszudrücken, die gleichzeitig in seinem Park und in Eschborn in Deutschland stattfand. Die Begriffe des Entstehens und der Gegenüberstellung sind da allgegenwärtig. Seine Werke sprechen das psychologische Gleichgewicht der Betrachter an. Im blanken Spiegel sieht man sich, ohne sich zu sehen, und dabei geschieht etwas. «Ich

schaffe eine Brücke zwischen dem Objekt und der Person. Ich bin wie ein Besamer. Aber die Verwirklichung erfolgt oft viel später.»

Als Arik Levy uns durch den Garten begleitet, fällt der Blick auf die kürzlich aufgestellten Bienenstöcke, neben denen eine riesige RockTree-Skulptur aus Cortenstahl aufragt. Man kann sich vorstellen, was man will. Die Kunst von Levy passt sich an. Es ist ein Prozess. Vor dem wunderschönen Bassin weiter unten erklärt er: «Es ist das reine Glück, weil wir beide gern schwimmen.» Hier versinkt man in Gedanken und vergisst dabei fast, dass Arik Levy in den grössten Museen der Welt ausgestellt wird, dass er moderne Bühnenbilder für Ballettaufführungen des Grand Théâtre de Genève und anderswo entwirft. Oder dass er zudem Chevalier des Arts et des Lettres der Académie française ist. Ab dem 3. November widmet das Museum Barbier-Mueller in Genf Arik Levy und Zoé Couturier eine Ausstellung. ■

#### SKULPTURENPARK ARIK LEVY

Nur auf Vereinbarung. [ariklevysculpturepark.com](http://ariklevysculpturepark.com)

## Dekodierung

In Zusammenarbeit mit der Marke



# Die schöne Abenteurerin von Tudor

Die **Black Bay Pro**, eine Kombination aus Robustheit und Hightech, bietet beachtliche ästhetische Details im Dienst ihrer Funktionalität. Tauchgang in eine bewusste Dualität.

**K**EIN WUNDER, DASS SIE ZUR Komplizin der kühnsten Abenteurer geworden ist. Zuverlässig, robust, technisch: die Tudor-Uhr ist vor allem ein Profi-Instrument. Hans Wilsdorf, Gründer der Marke, legte sie selbst den 30 britischen Forschern ans Handgelenk, die von 1952 bis 1954 die Arktis erkundeten. Gibt es einen besseren Test für eine Uhr? Die Black Bay Pro trägt dieses Erbe in sich und ist Hüterin seiner DNA. Mit einer Vielzahl ästhetischer

Details zeugt sie von dieser Dualität, was sie zur idealen Begleiterin für das alltägliche Abenteuer des Lebens macht.

Das beginnt mit der einfachen, klaren Anzeige zweier Zeitzonen, die die Codes der Kollektion auf gekonnte Weise nutzt. Während das traditionelle Zeigertrio aus der Mitte die Ortszeit anzeigt, wird die Referenzzeit durch den feinen gelben Zeiger mit seiner «Snowflake»-Spitze markiert, der in 24 Stunden einmal um das Zifferblatt kreist. Das Datum ist mit der Ortszeit gekoppelt, so dass es bei der Einstellung auf den Vortag springt, wenn diese retrograd erfolgt. Selten, aber äusserst praktisch!

### Spitzenleistung

Das vom Edelstahlgehäuse beschirmte Manufakturwerk MT 5652 verfügt über eine GMT-Funktion, die hier kein Zusatzmodul, sondern direkt ins Kaliber integriert ist. Ein Beweis für die technische Meisterschaft von Tudor. Das von der COSC als Chronometer zertifizierte Kaliber, dessen Leistungen jedoch über die Anforderungen dieser unabhängigen Prüfstelle hinausgehen, ist mit einer amagnetischen Spiralfeder aus Silizium und einer Unruh mit variablem Trägheitsmoment ausgestattet. Diese ist über eine durchgehende Brücke fest mit der Werkplatte verbunden. Dank der Gangreserve von 70 Stunden kann man die Uhr am Freitagabend ablegen und am Montagmorgen wieder benutzen, ohne sie gleich aufziehen zu müssen. ■



FOTOS: TUDOR/DR



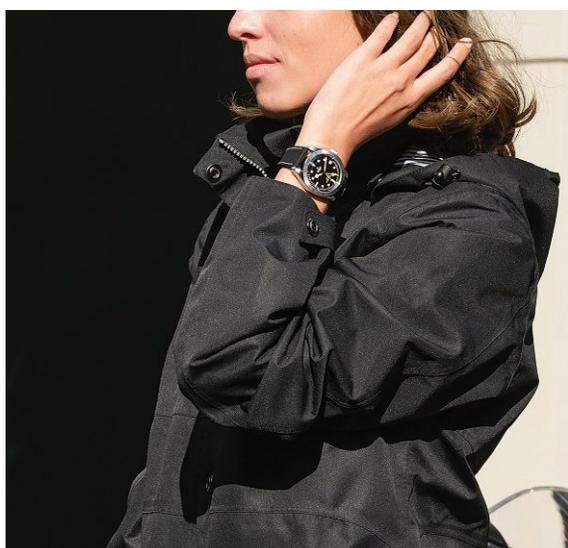
### STÄRKER LUMINESZIEREND

▲ Beim Zifferblatt hat sich wenig geändert. Die Black Bay Pro ist wie immer von den Tudor-Taucheruhren der 1950er Jahre inspiriert, als die Zifferblätter häufig gewölbt waren. Das verleiht ihr einen raffinierten Neovintage-Touch. Das Zifferblatt in körnigem Schwarz mit klaren Markierungen verfügt über ein völlig neues Element: Die geometrischen Indexe auf dem Zifferblatt sind Appliken aus lumineszierender Monoblock-Keramik. Dies hat den Vorteil, die Leuchtfläche zu vergrößern.



### EINE GRIFFIGE KRONE

▲ Das mit 39 mm Durchmesser kompakte, robuste Modell hat eine feststehende Lünette aus satiniertem Stahl mit 24-Stunden-Teilung. Die Aufzugskrone mit ihrem stärker als üblich gerundeten Kopf und der traditionellen Tudor-Rose als Relief sowie ausgeprägteren und daher weniger zahlreichen Kerben ist sehr angenehm zu bedienen. Sie sitzt eng am Gehäusemittelteil und bildet eine Einheit mit der Uhr. Das ist nur ein Detail, verleiht dem Zeitmesser aber einen eleganten, modernen Touch.



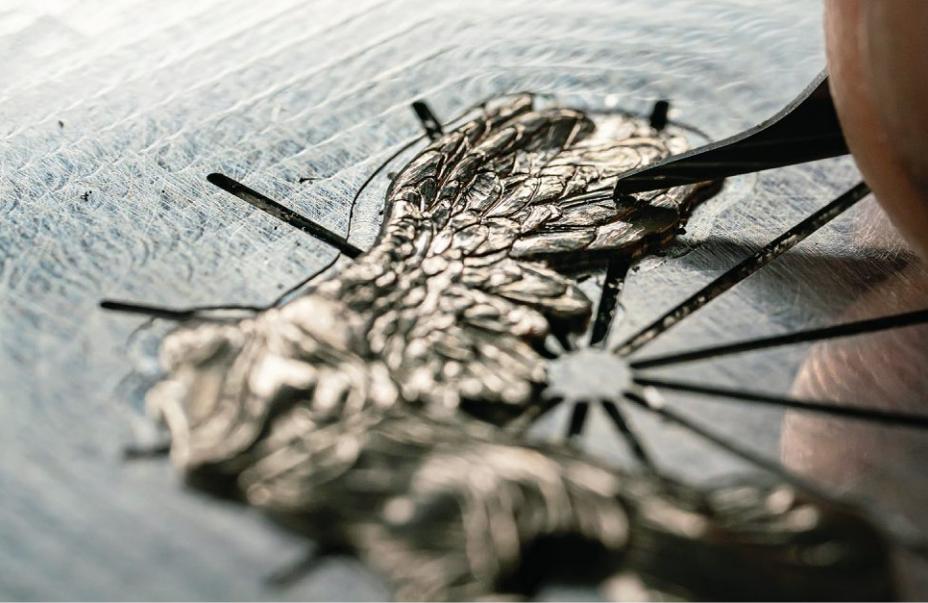
### DIE ARMBÄNDER: EIN STARKES TRIO

▲ Beim Armband stehen drei Versionen zur Wahl. Das Stahlband ist mit den seitlich vorstehenden Nietenköpfen seiner «getrepten» Glieder von den Tudor-Bändern der 50er und 60er Jahre inspiriert. Als Hybridversion besteht es aus Kautschuk und schwarzem Leder mit «Stoffeffekt» und Faltschliesse. Am emblematischsten ist jedoch das Jacquard-Armband mit seinen gelben Streifen auf schwarzem Grund. Seit 2010 wird es von der Firma Julien Faure in der Nähe von Saint-Étienne auf Webstühlen aus dem 19. Jahrhundert gewoben.



### EINE FEIN VERSTELLBARE SCHLIESSE

▲ Das mit einem neuen Verschluss ausgestattete Armband der Black Bay Pro verbirgt einen überaus praktischen Trick. Dank der «Tudor T-fit»-Funktion lässt sich das Band jederzeit ganz ohne Werkzeug auf die gewünschte Länge einstellen. Fünf Positionen sind möglich, die insgesamt einen Spielraum von 8 mm abdecken. So kann das Armband mit einem Griff der Situation angepasst werden, ohne lange nach Zubehör suchen zu müssen! Erwähnt sei noch, dass die Uhr bis 200 m wasserdicht ist...



## Planet Luxus

Von Sylvie Guerreiro

# Der Louvre am Handgelenk

**VACHERON CONSTANTIN** Aus der Partnerschaft zwischen der Uhrenmarke und dem Louvre entstanden vier Automatikuhren der Kollektion **Métiers d'Art** in Weiss- oder Rotgold in limitierten Auflagen von je fünf Stück. Die Anzeigen von Stunde, Minute, Wochentag und Datum durch Scheiben lassen viel Platz für die Verzierungen mit Gravuren, Champlevé- und Grisaille-Email, Stein-Intarsien und -Mikromosaik. Jedes Modell ist eine Hommage an eine grosse Zivilisation der Antike, inspiriert von vier bedeutenden Werken aus Museen. Zu Ehren kommen das persische Reich unter Darius I., das goldene Zeitalter der Pharaonen in Ägypten, das hellenistische Griechenland und die Entstehung des Römischen Reichs mit der Machtübernahme durch Augustus. Repräsentiert werden sie durch den Löwen des Darius, die Grosse Sphinx von Tanis, die Siegesgöttin Nike von Samothrake und die Büste des Augustus. Alle Zifferblätter sind mit einem sorgfältig von Hand verzierten Fries eingerahmt und durch Saphirgläser geschützt, in deren metallisierten leichten Grauton Texte eingraviert sind. Hier ist auch die skulptierte goldene Applike mit der Darstellung des jeweiligen musealen Meisterwerks befestigt.

## AU TOP



**OMEGA** Sie ist die hypnotisierende Catwoman in Matt Reeves' neuem Batman-Film. Man hat sie auch in Mad Max, Fantastic Animals und der mit einem Emmy ausgezeichneten TV-Serie Big Little Lies gesehen. Und mit dem Film Pussy Island steht sie kurz vor ihrem Regiedebüt. Kein Wunder, dass Omega die auch als Sängerin und Model bekannte amerikanische Schauspielerin **Zoë Kravitz** zur Botschafterin auserkoren hat!

## MONTBLANC GÖNNT SICH EINEN TEMPEL

► Neben dem Hauptsitz und der Manufaktur von Montblanc in Hamburg entsteht ein neues Gebäude, Montblanc Haus genannt. Eine Dauerausstellung auf drei Etagen mit einer Fläche von 3600 m<sup>2</sup> zeigt das gesamte Know-how und die Geschichte der Marke seit den Anfängen anno 1906 und lässt die Besucher in die Welt der Uhren eintauchen. Geplant sind auch temporäre Veranstaltungen.



## EINE BOUTIQUE FÜR THE RAYY

◄ Das 2019 in Lausanne gegründete Schmuckstudio The Rayy wird vom 28. Juni bis 3. Juli in der Genfer Altstadt an der Grand-Rue 25 seine erste Pop-up-Boutique präsentieren (11-19 Uhr). Bei dieser Gelegenheit kann man seine beiden neuen Kollektionen entdecken, die skulpturale Facets und die minimalistische Geometry. Wie ihre Vorgänger sind es personalisierbare Schmuckstücke aus recyceltem 18-karätigem Gold und synthetischen Diamanten. Alle Stücke werden in der Schweiz von Hand gefertigt und verfügen über eine versteckte Botschaft, die sich erst durch das Licht offenbart.

FOTOS: ROMAIN LEVRAULT/DR. DANIEL SCHAEFER/DR. JEAN-DANIEL MEYER



## Eine Hublot signiert von Samuel Ross

**LIMITIERTE SERIE** Der Künstler, Regisseur und Modedesigner Samuel Ross, der 2020 zum Botschafter von Hublot gewählt wurde, feierte das 40-Jahr-Jubiläum der Marke mit der industriell anmutenden Skulptur **REFORM** aus Granit und Stahl. Die **Big Bang Tourbillon Samuel Ross** 44 mm interpretiert sie neu. Die in 50 Exemplaren gefertigte Uhr ist mit einem wabenförmigen Netz aus Titan und einem Armband aus orangefarbenem Kautschuk ausgestattet, der Farbe der Energie und des Optimismus.

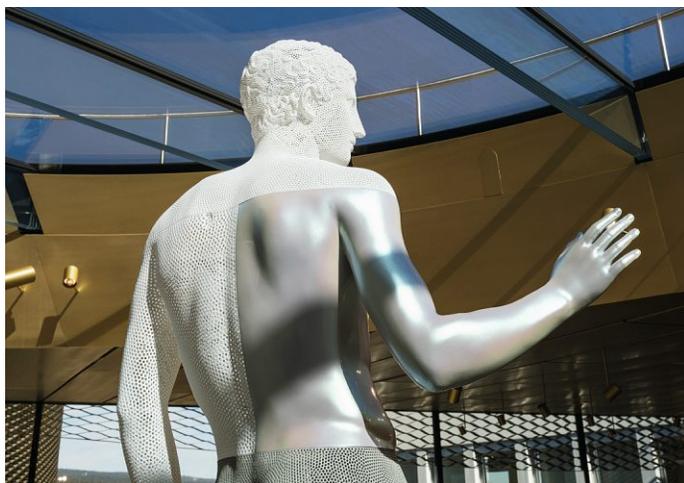


## LOUIS VUITTON LOVES YAYOI KUSAMA

◀ Zum 10. Jahrestag der ersten Zusammenarbeit mit Yayoi Kusama präsentiert Louis Vuitton eine Reihe ikonischer und neuer Taschen, die die Japanerin neu gestaltet hat. Die 1929 geborene einzigartige Künstlerin ist seit ihrer Kindheit von der Halluzination besessen, dass sich die roten Blumenmuster einer Tischdecke über den ganzen Raum und sie selbst verbreiteten. Ihr gesamtes Werk ist von diesem Erlebnis geprägt.

## BOUCHERON-SOLITÄR IN FARBE

▶ Der emblematische Solitär **Vendôme Liseré** wird bunt. Statt ein Diamant dominiert jetzt ein zart pastellfarbener Farbschliff – wahlweise ein Turmalin, Morganit oder Aquamarin – auf einem Weissgoldkörper, der vollständig mit Brillantschliff-Diamanten besetzt ist und die Form des Place Vendôme aus der Vogelperspektive nachahmt. Der Ring ist auch als Anhänger erhältlich.



## AUDEMARS PIGUET ERWEITERT IHR MUSEUM

▲ Zum 50-Jahr-Jubiläum der Royal Oak eröffnet Audemars Piguet in ihrem Musée-Atelier in Le Brassus eine neue Ausstellung. Sie dauert bis Ende Jahr und vereint Werke zeitgenössischer Kunst aus schweizerischen und internationalen Museen, die von der Transformation von Materie inspiriert sind. Ausserdem bietet eine Master-Class «Royal Oak's Origins» Einblick in die Geschichte und Herstellung dieses ikonischen Modells. Zusätzlich gibt's Führungen durch die Manufaktur... [www.museeatelier-audemarspiguet.com](http://www.museeatelier-audemarspiguet.com)



## EINE NEUE PATEK PHILIPPE GLOBETROTTER

▲ Die **Quantième Annuel Travel Time** Ref. 5326G-001 vereint zum ersten Mal bei Patek Philippe einen vollständigen Kalender, der nur einmal pro Jahr korrigiert werden muss, mit einer zweiten Zeitzone, deren Datum auf die Ortszeit abgestimmt ist und bei einer Korrektur über Mitternacht vor- oder rückwärts wechselt. Die Farbe des Zifferblatts ist vom Anthrazitton alter Fotoapparate inspiriert, während die Flanken des Weissgoldgehäuses mit «Clous de Paris» guillochiert ist. Automatikkaliber.

## Mit dem Kopf in den Wolken

**ROLEX** Die von der Luftfahrt inspirierte neue Oyster Perpetual Air-King zeichnet sich durch ein schwarzes Zifferblatt mit übergrossen Stundenziffern bei 3, 6 und 9 Uhr und etwas kleineren Minutenziffern aus. Das Ablesen der Navigationszeiten wird dadurch noch klarer. Die Anzeigen sind mit einem Leuchtstoff beschichtet, deren blaue Leuchtkraft doppelt so lange anhält wie bei herkömmlichen Materialien. Zudem kann mit dieser Uhr bis zu 100 m tief getaucht werden. Mit dem dieses Jahr eingeführten Kronenschutz, einem schnell verlängerbaren Armband und fünf Jahren Garantie ist sie ein Beispiel für Robustheit, Zuverlässigkeit und Präzision. Ausserdem ist sie als «Superlativ-Chronometer» zertifiziert, und ihrem automatischen Manufakturwerk mit COSC-Zertifikat sowie einer Gangreserve von 70 Stunden können Magnetfelder nichts anhaben. Kurz: ein echtes Technologiekonzentrat, für das mehrere Patente angemeldet wurden.



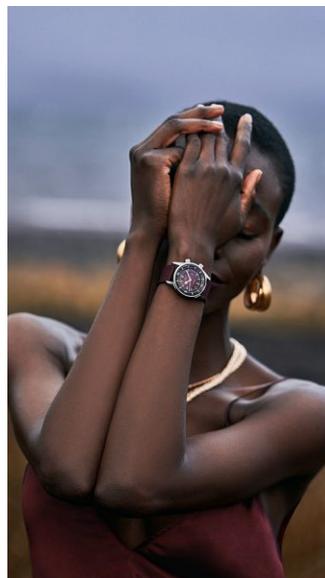
### KLASSISCHE SCHÖNHEIT

► Die 2021 zum 20-Jahr-Jubiläum des Kalibers Octa in limitierter Auflage erschienene Automatique von **F.P. Journe** ist nun auch in der aktuellen Kollektion vertreten. Sie ist mit 40- oder 42-mm-Gehäusen aus Platin oder 6N-Gold verfügbar. Das Zifferblatt aus Weissgold oder 5N-Gold kontrastiert mit den guillochierten silbernen Hilfszifferblättern und ihren gebläuten Zeigern, die durch ein Datumfenster und die Anzeige der Gangreserve von 160 Stunden ergänzt werden. Der Saphirglasboden gibt den Blick auf das Uhrwerk aus Rotgold frei.



### KOLORIERE DAS LEBEN!

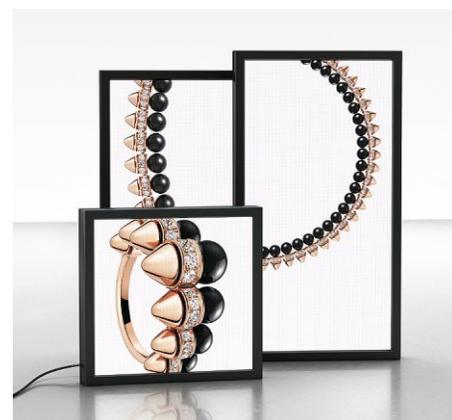
◄ Die Linie **The Longines Legend Diver Watch** wird durch neue Modelle mit abgestuften Zifferblättern und Leuchtziffern, Automatikwerken mit Silizium-Spiralfedern und fünfjähriger Garantie bereichert. Das sandbeige Modell ist mit 36 oder 42 mm Durchmesser erhältlich und wird mit einem passenden Stoffarmband geliefert, genauso wie das bordeauxrote 36-mm-Modell. Die gleiche Grösse hat die mit einem Lederarmband kombinierte Uhr in Königsblau. Die 42-mm-Uhr in Aschgrau wird mit einem NATO-Armband geliefert.



## Immer «pikanter»

**CARTIER** Das nagelförmige und Picot genannte Schmuckmotiv tauchte bei Cartier in Paris in den frühen 1920er Jahren in Paris auf und ist seither eines der Lieblingsmotive des Hauses geworden. Heute kommt es in der frechen Kollektion **Clash** zu neuen Ehren. Bei Schmuck für Sie und Ihn, der mit der Dualität zwischen reinen Linien und energiegeladener Form spielt, stilvoll und abgehoben zugleich. Das wird durch die neusten Kreationen noch ver-

stärkt, die immer imposanter und grösser werden, ohne dass ihre beeindruckende Fluidität beeinträchtigt würde. Während der Nagel präsenter denn je ist und nun in einer Doppelreihe auf Ringen, Halsketten, Armbändern und Ohrringen aus Rotgold glänzt, wird er andernorts durch Onyxkugeln ergänzt, die durch einen Reif mit Brillantschliff-Diamanten von den Nägeln getrennt sind. Die Frage ist nur, ob Sie diese Geschosse zu tragen wagen!



FOTOS: ROLEX/IVA STUDIOS

## BOTANICA

Die Schauspielerin Gal Gadot mit dem Diamantfransen-Collier der Kollektion Blue Book 2022.



# Tiffany & Co. stellt sich aus

Die Saatchi Gallery in **London** präsentiert über 400 Objekte aus der Geschichte des amerikanischen Schmuckhauses.

**V**OR GENAU 150 JAHREN begann Tiffany & Co. in London zu investieren. Zur Feier dieses Ereignisses bietet das Schmuckhaus im Zentrum der Stadt die grosse Retrospektive «Vision & Virtuosity» an. In der Saatchi Gallery präsentiert sie bis zum 19. August in sieben Themenkreisen hauptsächlich Schmuckstücke und Archivdokumente.

So beginnt der Besuch mit einer Zeitreise bei der Entdeckung der aus der blühenden Fantasie von Gene Moore geborenen emblematischen Vitrinendekors. Der 1955 bei Tiffany eingetretene Designer stieg zum künstlerischen Leiter und Vizepräsidenten auf und konzipierte rund 5000 davon. In der Ausstellung folgen Werbeaktionen jener Zeit und eine Auswahl aussergewöhnlicher Schmuckstücke, welche die Geschichte des Hauses geprägt haben. Dazu gehören insbesondere die Kreationen, die in Zusammenarbeit mit Andy Warhol, Paloma Picasso, Jean Schlumberger oder Elsa Peretti

entstanden. Zu sehen sind zudem Objekte der Schmuckkollektion 2022, Botanica, ein neues Opus, in der Werbekampagne verkörpert durch die Schauspielerin Gal Gadot. Sie ermöglichen einen Rückblick auf die Geschichte des berühmten, 1845 publizierten Katalogs Blue Book zur Förderung dieser Art von Schmuck.

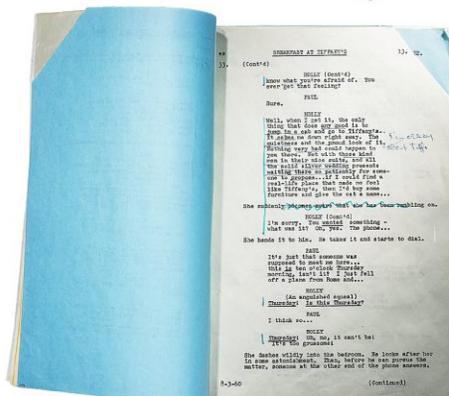
### Auf der Grossleinwand

Nach einem Kinostopp beim weltberühmten Film *Breakfast at Tiffany's* mit der schönen Audrey Hepburn und ihrem Givenchy-Abendkleid, das sie in der Eröffnungsszene trug, sowie dem Originaldrehbuch mit ihren handschriftlichen Anmerkungen kann man einige legendäre Juwelen bewundern. Darunter den einzigartigen Tiffany-Diamanten, der im Rohzustand 287,42 Karat und nach dem Schliff nur noch 128,5 Karat wog. ■

**VISION & VIRTUOSITY:** Bis zum 19. August in der Saatchi Gallery in London.

### ARCHIVE

Collier Scorpion von Elsa Peretti für Tiffany & Co. (Unten) Drehbuch von *Breakfast at Tiffany's* mit Anmerkungen von Audrey Hepburn. (Oben) Von Gene Moore entworfene Vitrine anlässlich des Valentinstags.



## Auktionen

Von Sylvie Guerreiro

### KINO

Der Hammer des Films *Thor 2: The Dark Kingdom*, 2012. Kautschuk, Latex, Leder. Schätzpreis 20 000 bis 40 000 Franken.



# Kuriositätenkabinett

Diesen Sommer organisiert **Koller** die Auktion «Out of This World». Ihre Objekte lassen uns durch Zeit und Raum reisen.

**W**AS HABEN ein Flugsaurier, ein Meteorit vom Mars und der Handschuh von Michael Jackson miteinander zu tun? Auf den ersten Blick gar nichts. Ausser bei Koller, wo das alles zur kollektiven Erinnerung wird. Denn am 28. Juni werden in Zürich Objekte aus der Naturgeschichte, der Weltraumforschung und der Welt der Musik und des Films versteigert. Der Titel der Auktion: «Out of This World». Eine Premiere in der Schweiz! «Es sind Themen, die jeden berühren, die die natürliche Neugier des Menschen und unsere Geschichte ansprechen. Es sind faszinierende Unikate wie die zuvor unbekanntenen Dinge aus der Neuen Welt, die man in der Renaissance in Kuriositätenkabinetten ausstellte», erklärt Karl Green, Leiter der Marketingabteilung von Koller. Deshalb werden

diese Lose zusammen mit modernen und zeitgenössischen Gemälden ausgestellt, die am 30. Juni versteigert werden. «Für Liebhaber des Genres könnte diese ungewöhnliche Auktion durchaus interessant sein.»

Zu den Spitzenlosen im Bereich der Erdgeschichte gehört ein äusserst seltenes Fossil aus dem Oberjura, das etwa 145 Millionen Jahre alt ist: Es hat den Kampf zwischen einem Raubtier und seiner Beute für die Ewigkeit festgehalten. Der eine war ein Rhamphorinchus, ein Flugsaurier mit 2 Metern Flügelspannweite und 1,5 Meter Länge. Sein Schwanz endete in einer Art rautenförmigem Ruder, und sein breiter Schnabel war beidseits mit vorstehenden, nach vorne gerichteten Zähnen besetzt, die sich kreuzten. Seine Beute ist ein Aspidorhynchus, ein langgestreckter Fisch mit strahligen Flossen und spitz zulaufendem Kiefer. 97% der Originalknochen des Sau-

riers sind erhalten geblieben. Schätzwert: 500 000 bis 800 000 Franken.

Das zweite Flugsaurier-Los betrifft eine noch imposantere Kreatur, einen Pteranodon Longiceps, 70 bis 85 Millionen Jahre alt, mit langem Kamm auf dem Hinterkopf und bis zu 8 Metern Flügelspannweite (Schätzpreis 120 000 bis 180 000 Franken). Weiter hinten präsentiert einer der grössten je gefundenen Schädel einer Säbelzahnkatze seine mehr als 12 Zentimeter langen Reisszähne. Im Animationsfilm *Ice Age* spielt zwar ein Säbelzahnkatze eine durchaus sympathische Rolle, doch in der Realität wäre man ihm wohl nicht gerne über den Weg gelaufen! Allein sein auf 4,5 bis 7 Millionen Jahre datiertes Skelett wog zwischen 100 und 240 Kilo. Schätzpreis: 28 000 bis 45 000 Franken.

### Ein Meteorit vom Mars

Unter den extraterrestrischen Losen findet sich ein vom Mars stammender Meteorit, der auf 16 000 bis 20 000 Franken geschätzt wird. Dieser stolze Preis geht wohl darauf zurück, dass weniger als ein halbes Prozent aller auf der Erde gefundenen

FOTOS: KOLLER/DR

## PRÄHISTORISCH

Schädel einer Säbelzahnkatze, Oberes Miozän, Messinium (vor 4,5 bis 7 Millionen Jahren), Asien. Schätzung: 28 000 bis 45 000 Franken.

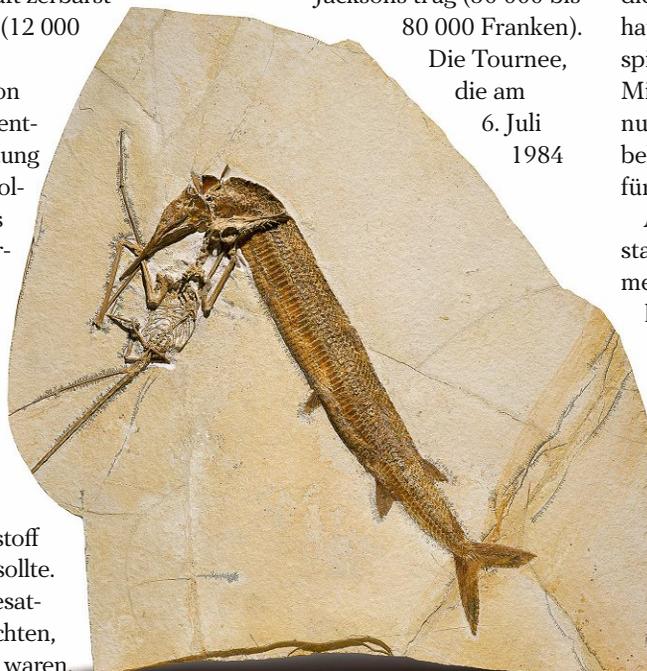
(Unten) *Aspidorhynchus* und *Rhamphorinchus*, Oberer Jura (vor ca. 145 Millionen Jahren). Schätzpreis: 500 000 bis 800 000 Franken.



Meteoriten vom roten Planeten stammen. Dieser merkwürdige, 8,5 x 4,5 cm grosse Stein liegt neben einem 2 Kilo schweren Glasblock, der vor 29 Millionen Jahren in der Libyschen Wüste entstand, als ein Meteorit oder Asteroid mit einer Kraft von 100 Megatonnen TNT in der Luft zerbarst und dabei den Sand vitrifizierte (12 000 bis 16 000 Franken).

Fans der Weltraum-Exploration können eine Tafel des Kontrollzentrums ersteigern, die bei der Rettung der amerikanischen Mission Apollo 13 eingesetzt wurde (5000 bis 8000 Franken). Die Mission startete am 11. April 1970 mit dem Ziel, Menschen auf dem Mond landen zu lassen. Ein schwerer Unfall zwang sie jedoch zur Umkehr. Ein explodierender Sauerstofftank setzte das Servicemodul ausser Gefecht, das während des grössten Teils der Mission Energie, Wasser, Sauerstoff und das Antriebssystem liefern sollte. Um zu überleben, musste die Besatzung in die Mondlandefähre flüchten, deren Ressourcen sehr begrenzt waren.

Auch die den Stars der Musik- und Filmbranche gewidmete Abteilung hat einige ungewöhnliche Objekte zu bieten. Den Anfang macht ein mit Kristallen besetzter Handschuh, den Michael Jackson während der *Victory Tour* der Band The Jacksons trug (50 000 bis 80 000 Franken). Die Tournee, die am 6. Juli 1984



begann und am 9. Dezember endete, sollte die letzte der Gruppe sein, knapp zwei Jahre nach der Veröffentlichung des Albums *Thriller*, das Michael zum Superstar machte. Alle Jackson-Brüder, einschliesslich Jermaine, nahmen an der Tour teil, die annähernd zwei Millionen Besucher hatte und etwa 75 Millionen Dollar einspielte. Ein Rekord für die damalige Zeit. Michael Jackson, der das letzte Konzert nutzte, um seinen Ausstieg aus der Band bekanntzugeben, spendete seinen Anteil für wohltätige Zwecke.

Als Kinorequisit kommt der Zauberstab von Harry Potter unter den Hammer. Wenn Sie denken, er sei aus Holz, liegen Sie falsch! Er ist aus Harz gefertigt. Und auch der Hammer aus dem Film *Thor 2: The Dark World* besteht weder aus Metall noch einem Stück Stern, sondern aus Gummi, Leder und Latex! ■

### KOLLER-AUKTIONEN IN ZÜRICH

28. Juni: «Out of This World». 29. Juni: Uhren und Schmuck. 30. Juni: Zeitgenössische Kunst. 1. Juli: Moderne und Schweizer Kunst. [www.kollerauctions.com](http://www.kollerauctions.com)

## Erhebung

Von Carole Kittner

AUF EINER VERLORENEN INSEL, IN EINER KAPELLE, MITTEN IN DER WÜSTE: OFT WERDEN **KUNSTWERKE** UND IHRE MEISTER AN DEN UNGEWÖHNLICHSTEN ORTEN PRÄSENTIERT. WARUM? WIE? UND WELCHE WIRKUNG HAT DAS AUF DIE BETRACHTER? EINE NICHT UMFASSENDE ÜBERSICHT.

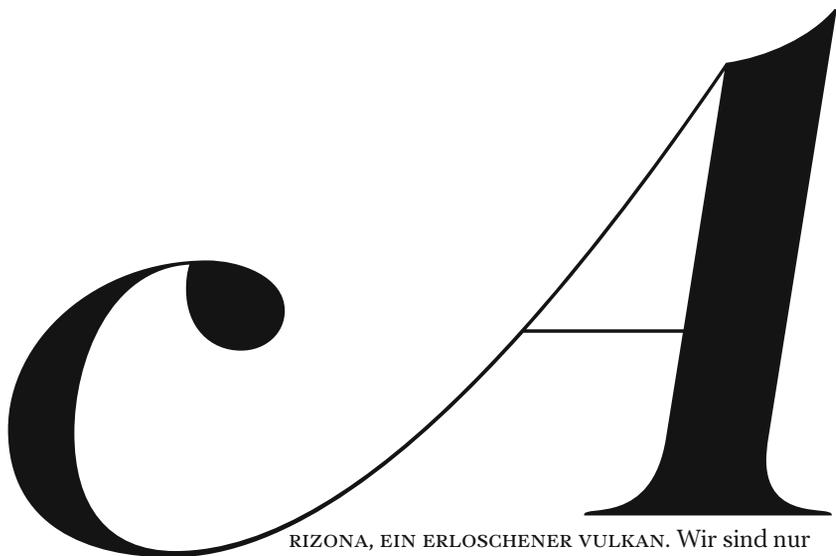
# KUNST AN KURILOSEN



# ORTEN

# Erhebung

Von Carole Kittner



RIZONA, EIN ERLOSCHENER VULKAN. Wir sind nur einen Katzensprung von Flagstaff und dem Grand Canyon entfernt. Hier kaufte der geniale Lichtkünstler James Turrell 1974 zusammen mit der Dia Foundation den *Roden-Krater* als Lebenswerk, an dem er seither unermüdlich arbeitet. Denn er will den Innenkegel des 1600 Meter hohen Vulkans in ein riesiges Kunstwerk verwandeln. In einen unendlichen Raum, der einen neuen Blick auf das Licht, die Sonne, den Mond und das Weltall ermöglicht. Eine totale und faszinierende Land Art, die nur auf Einladung zugänglich ist. Der Besucher wird buchstäblich fortgetragen. Es entsteht eine Beziehung absoluter Körperlichkeit zwischen dem Kunstwerk und seinem Raum.

Ein Besuch der Inseln Naoshima, Teshima und Inujima im japanischen Seto-Binnenmeer ist ebenfalls eine an Transzendenz grenzende Erfahrung. Allein vor dem Schaum der Wellen und dem *Yellow Pumpkin* von Yayoi Kusama zu stehen, das Benesse House oder auch das Chichū-Museum zu besuchen, die beide von Tadao Andō entworfen wurden, sind fast lunare Erlebnisse. Hier scheinen die Werke der Künstler zwischen den Museen und den Dörfern zu kommunizieren. Ein paar Kilometer weiter, auf der Insel Teshima, lässt das winzige Museum Les Archives du Cœur des verstorbenen Christian Boltanski die Herzen höher schlagen. Hier spürt man effektiv seinen Puls, der sorgfältigst archiviert wird. Und seit 2010 findet die Setouchi Triennale statt, die diese Inseln und ihr sagenhaftes künstlerisches Erbe vereinigt. Doch warum löst eine Land Art dieser Grösse, wie viele andere auch, beim Betrachter einen derartigen Tsunami aus? Was will sein Schöpfer zum Ausdruck bringen? Weshalb? Gewinnt die Natur die Oberhand? Verändern ungewöhnliche Orte unser Verhältnis zu Kunstwerken?

«Was diese Werke wirklich auszeichnet, ist die Tatsache, dass man etwas Intensives erlebt. Wenn der Künstler nicht auf Museen oder Galerien angewiesen ist und seine Kunst zum Beispiel in der freien Natur ansiedelt, wird sie gewissermassen entweiht, und der Betrachter erlebt eine echte immersive Erfahrung», kommentiert der Kurator und Kunstberater Frédéric Elkaïm. Einerseits entwickelt sich die physische

Beziehung zum Kunstwerk weiter. Damit findet so etwas wie eine Identitätsprojektion statt, die es der Kunst ermöglicht, sich in ihrer ganzen Dimension auszudrücken. Andererseits kann die Kunst, die meist im *White Cube* oder in Museen zu sehen ist, mit der Natur flirten oder sogar ein Teil von ihr werden.

So entstand übrigens der Begriff Land Art in den späten 1960er Jahren in den Wüstenlandschaften des amerikanischen Westens. Die Idee war, mit dem, was die Natur bietet – Holz, Sand, Wasser, Felsen – zu nutzen, um vor Ort ein Kunstwerk zu schaffen. Die Kunst befindet sich mitten in der Natur und wird mit ihrer Kraft konfrontiert. Die vor allem im Freien stattfindende Land Art ist manchmal vergänglich, manchmal dauerhaft. Beabsichtigt oder unbeabsichtigt.

## Die physische Beziehung zur Kunst

Für Frédéric Elkaïm «löst die mit der Natur, dem Ort verbundene Freude einen Appetit auf Kunst aus, den das Museum nicht zu wecken vermag. Die ganze physische und emotionale Verfügbarkeit des Betrachters ist der Kunst gewidmet.» Indem man in ein Werk eintaucht, entsteht ein völlig unverkrampftes Verhältnis zur Kunst. Der Experte findet sogar, dass «manche Orte bieten eine fast liebevolle Erfahrung mit der Kunst.»

Allerdings hängt alles vom Ort und vom Künstler ab. Ein Beispiel ist der *Tarot-Garten* von Niki de Saint Phalle in der Toskana. Ihre 22 monumentalen, bunt verzierten Tarotfiguren – neben andern Künstlern von Jean Tinguely, ihrem Mann, geschaffen – versetzen die Besucher in einen unbeschreiblich esoterischen Raum. Die Erfahrung ist total und untrennbar mit ihrem Raum verbunden. Die Realisierung dieses fantastischen Gartens dauerte mehr als 20 Jahre. Er ist die Verwirklichung eines vom Einfluss Antonio Gaudís geprägten Jugendtraums von Niki.

Ähnlich verhält es sich mit Tinguelys *Cyclop*, auch *Le Monstre* oder *La Tête* genannt. Diese Skulptur aus Beton und Eisen im Wald von Milly-la-Forêt südlich von Paris ist 22 Meter hoch und wiegt rund 300 Tonnen. Das Monster hat ein einziges Auge. Aus seinem klaffenden Mund ragt eine riesige Zunge als Rutschbahn hervor, die in ein kleines Wasserbecken führt. «Es ist eine grosse Skulptur, in der die Leute zirkulieren können. Aber sie ist nicht utopisch», erklärte Jean Tinguely 1966. Hingegen ist sie ganzheitlich, wie alle an ungewöhnlichen Orten ausgestellten Kunstwerke. Man betritt ein Universum. Der Künstler erzählt eine Geschichte. Die Kunst bietet einen totalen Zugang zur Welt ihres Schöpfers. Ein anderes Beispiel ist die Französin Milène Guermont mit ihrem Gesamtkunstwerk. Ihr Haus ist eine bewohnbare Skulptur mitten in Paris, zwischen den Häusern von Wagner und Cocteau. «Jeder alltägliche Gegenstand, von den Türklinken bis zur Seife, ist eine künstlerische Reflexion», sagt Elkaïm und fährt fort: «An diesen Orten gibt es ein Vorher und ein Nachher.»

Und was haben die Museen mit all dem zu tun? War der Ausgangspunkt nicht gerade, sich von

FOTOS: PAGE PRÉCÉDENTE GETTY IMAGES/DR. F. HOLZHER/DR. ANDREW PATTMAN/DR

## MUTTER NATUR

(Vorstehende Seite) *Yellow Pumpkin*, Yayoi Kusama, 1994, Naoshima.

(Rechts) *15 Works in concrete*, Donald Judd, 1980-84, Chinati Foundation, Marfa, Texas.

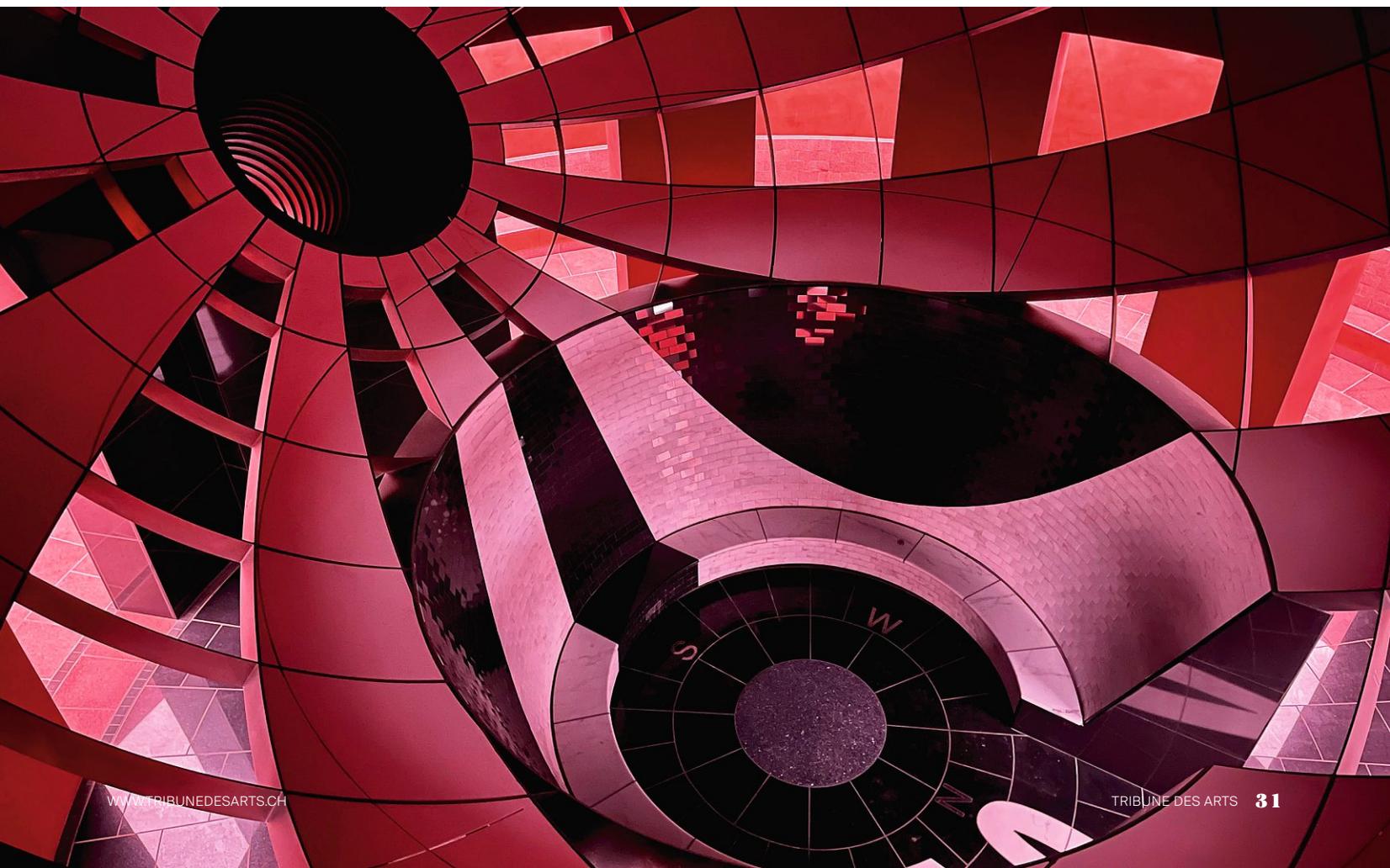
(Rechts unten) James Turrell im Inneren des Vulkans *Roden Krater* in Arizona.



---

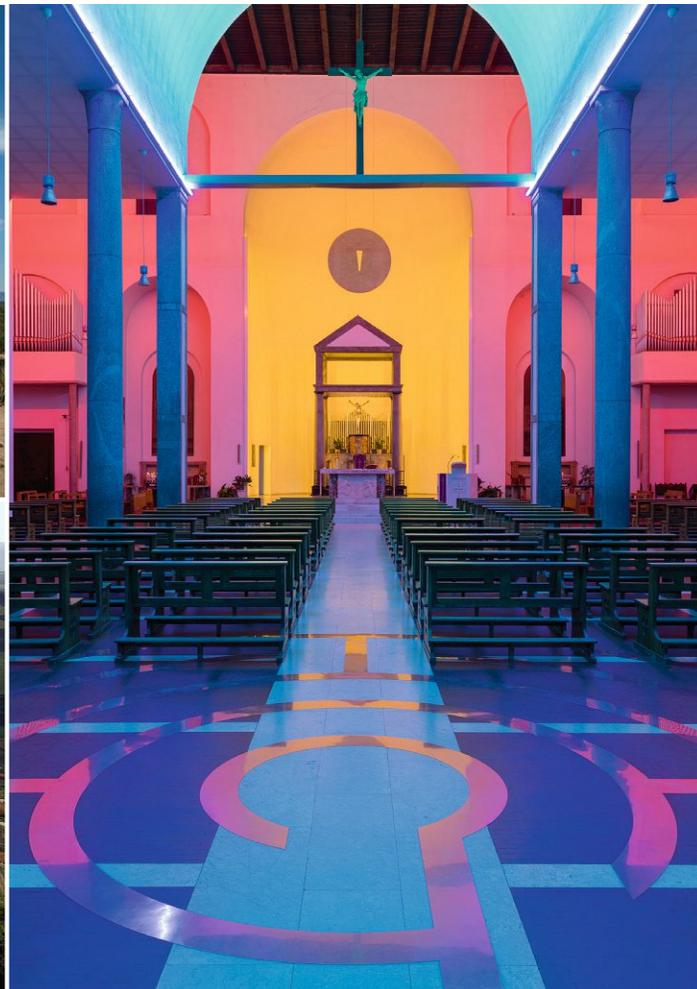
«Die mit der Natur, dem Ort verbundene Freude löst einen Appetit auf Kunst aus, den das Museum nicht zu wecken vermag. Die ganze physische und emotionale Verfügbarkeit des Betrachters ist der Kunst gewidmet.»

---



# Erhebung

Von Carole Kittner



## PHYSIKALITÄT

(Ganz oben) *Seven Magic Mountains*, Ugo Rondinone, Las Vegas, Nevada, 2016.

(Oben) *Il Cretto di Burri*, Alberto Burri, Gibellina.

(Rechts) *Untitled*, Dan Flavin, Santa Maria in Chiesa Rossa, 1997, Fondazione Prada, Mailand.

ihnen zu distanzieren und den musealen Kontext zu verlassen, der mit seiner Autorität und seinem Akademismus manchmal als erdrückend empfunden wird? «In den 1970er Jahren waren beispielsweise die Performances und die Land Art eines Donald Judd kontrovers, aber höchst aktuell. Als er sein Haus in New York kauft, ist das Establishment völlig konsterniert.» Doch heute hat die Judd Foundation natürlich einen Raum in New York, aber auch in Marfa in Texas. Donald Judd versetzt seine Werke in Schwingung mit dem Raum, in dem sie sich befinden. Wie James Turrell oder Richard Serra mit seinem *East-West/WestEast* in der Wüste von Katar gehen diese amerikanischen Künstler bis an die Grenzen ihrer Kunst. Ja sie schieben diese sogar hinaus, um etwas sehr Starkes auszudrücken, das sich seinen Weg instinktiv oder mit der Zeit bahnen wird. Und das bleibt oder wieder verschwindet.

## Vergänglich oder blasphemisch

Die Botschaft ist manchmal so stark, dass sie die Grenze zur Blasphemie überschreitet. Was soll man etwa von Dan Flavins Neonarbeiten in der Chiesa Rossa in Mailand halten? 1996 wurde Flavin anlässlich der Restaurierung der in den 1930er Jahren erbauten Kirche eingeladen, die für sein Schaffen charakteristische Installation *Untitled* hier neu zu interpretieren. Die Installation wurde ein Jahr später

von der Fondazione Prada in Zusammenarbeit mit dem Dia Center for the Arts und dem Dan Flavin Estate eingeweiht und fasziniert bis heute. Ein weiteres Beispiel ist die *Rotbko Chapel* in Houston. 1971 baten John und Dominique de Menil den Maler Mark Rothko, einen mit Gemälden geschmückten Meditationsraum zu schaffen. Seither ist der Ort ein Mythos.

Es gibt auch Land-Art-Gedenkstätten wie *Il Cretto di Burri*, von Alberto Burri nach dem Erdbeben angelegt, das 1968 die Stadt Gibellina in der Region Palermo verwüstete. Als der Künstler den Ort besuchte, erklärte er: «Hier muss ich etwas tun. Wir werden die Ruinen verdichten und aus Zement einen riesigen weissen Cretto machen, damit eine ewige Erinnerung an dieses Ereignis bleibt.» Die Arbeiten begannen 1985 und wurden erst 30 Jahre später abgeschlossen. Das Cretto-Labyrinth, das als grösstes Land-Art-Werk der Welt gilt, erstreckt sich über 12 Hektaren und ist sowohl formal als auch inhaltlich von überwältigender Schönheit. Auch hier ist das Erlebnis total.

Aber was geschieht mit diesen von ihrem natürlichen Umfeld abhängigen Werken im Lauf der Zeit? Oft sind sie dem Wetter, dem Wind oder einfach der Abnutzung ausgeliefert und werden auf eine harte Probe gestellt. Der *Yellow Pumpkin*, eine monumentale Skulptur der Künstlerin Yayoi Kusama in Form eines gelben Kürbisses mit schwarzen Punkten,

FOTOS: GETTY IMAGES/DR. GIANNI FARACI/DR. ROBERTO MAROSSI/DR

war unter freiem Himmel auf einem Steg der Insel Naoshima ausgestellt. Im Sommer 2021 fegte ihn ein Taifun in die stürmische See. Das Kunstwerk wurde beschädigt und musste restauriert werden.

Je nach Kreation wird die Zukunft von Anfang an unterschiedlich betrachtet. Für einige Künstler, etwa Christo, König der monumentalen Kunstwerke, die Jahre der Planung und Millionen von Dollar erfordern, um nur wenige Tage zu bestehen, ist Kunst vergänglich. Beispiele sind etwa seine 3100 Regenschirme, die in Kalifornien und Japan gleichzeitig 18 Tage lang aufgespannt wurden, und die spektakulären Verhüllungen des Berliner Reichstags oder des Arc de Triomphe. Wer sie sehen will, ist gezwungen, während des fraglichen Zeitraums vor Ort zu sein. Danach wird das *In-situ*-Werk abgebaut und verstaubt oder an anderer Stelle gezeigt.

Für den nicht minder genialen Künstler JR war die Favela Morro de Providencia in Rio de Janeiro der Anlass, die Häuser der Favelas mit riesigen Schwarzweissporträts von 30 Frauen zu verkleiden, die eingewilligt hatten, sich fotografieren zu lassen. So entstand das 2008 gestartete Projekt *Women*

## «Ich will, dass der ganze Raum zu einer Skulptur wird.»

*are Heroes*. Das Schöne an dem Werk ist seine Vergänglichkeit. Sie ist sogar ihre DNA. Denn mit dem Regen oder einfach nur mit den Tagen, die vergehen, verblasst alles.

Im Gegensatz dazu wurde Ugo Rondinones Installation *Seven Magic Mountains* 2016 in der Wüste von Nevada nahe von Las Vegas errichtet und sollte dort nur zwei Jahre lang bleiben. Doch angesichts seines phänomenalen Erfolgs scheint das Werk auf Dauer angelegt zu sein. Nicht weit davon entfernt ging gerade die dritte Ausgabe der Biennale Desert X im kalifornischen Coachella Valley zu Ende. 2019 hatte sie viel Aufsehen erregt, als sie in der Oase AlUla in Saudi-Arabien stattfand. Kunst könnte also auch Grenzen verwischen.

«Ich will nicht Skulpturen in einen Raum stellen, sondern den gesamten Raum zur Skulptur machen», verkündet der Plastiker Richard Serra. Die Grenze zwischen Kunstwerk und Natur existiert also nicht. Es spielt keine Rolle, ob die Kunst im Château La Coste in der Provence, in der Fondation Carmignac auf der Insel Porquerolles, in Marfa oder vor der Küste Patagoniens auf der Insel NotOna des Bündner Künstlers Not Vital ausgestellt wird... Wichtig ist, dass sich Kunst an den ungewöhnlichsten Orten ausdrücken kann. So, dass wir sie mit oder ohne Anstrengung in unser Leben integrieren können. Der ehemalige Direktor des Genfer Mamco, Christian Bernard, hatte sogar die brillante Idee, in den Toiletten des Museums Künstlerspiegel zu installieren! ■



## Die HEAD und ihr BIP, Bureau des Interventions Publiques

**LEHRKRÄFTE** Claude-Hubert Tatot und Christian Robert Tissot leiten das BIP der HEAD in Genf. Dieses Projekt soll die Studenten motivieren, Projekte für die Kreation dauerhafter Kunstwerke an von den Auftraggebern ausgewählten Orten einzureichen. «Jedes Jahr werden zwei Sitzungen organisiert und sowohl praktische als auch theoretische pädagogische Arbeit geleistet. Wir besuchen die Orte mehrmals und treffen uns mit den wichtigsten Akteuren», erklärt Claude-Hubert Tatot.

**AUFTRAGGEBER** Sie entscheiden, welche Projekte letztlich ausgewählt werden. So hat der Bestattungsdienst der Stadt Genf beschlossen, in den Abdankungshallen des Cimetière des Rois etwas anderes anzubieten.

«Ausgewählt wurde das Projekt *Hélianthe*. In jeder Grabkammer ist ein Leinensack mit Händen bestickt, die dazu einladen, sich mit Sonnenblumenkernen zu bedienen, um ein wenig Licht zu säen.» Die Foncière Verwaltung beauftragte ihrerseits das BIP mit einer Kunstinstitution in einer Passage der Rue de Lyon. Hier besteht das Projekt aus gravierten Bronzemedallions mit offenen und geschlossenen Augen, die an den Portalen der Passage angebracht sind.

**ZUM GEDENKEN** Damit stellen sich Fragen. Wen spricht man an? Was erwarten wir davon? Im öffentlichen Raum nichts. Also fragt man sich, was die Kunst vermitteln kann oder soll. In einer Abdankungshalle oder etwa auf der Feuertreppe der HEAD? An

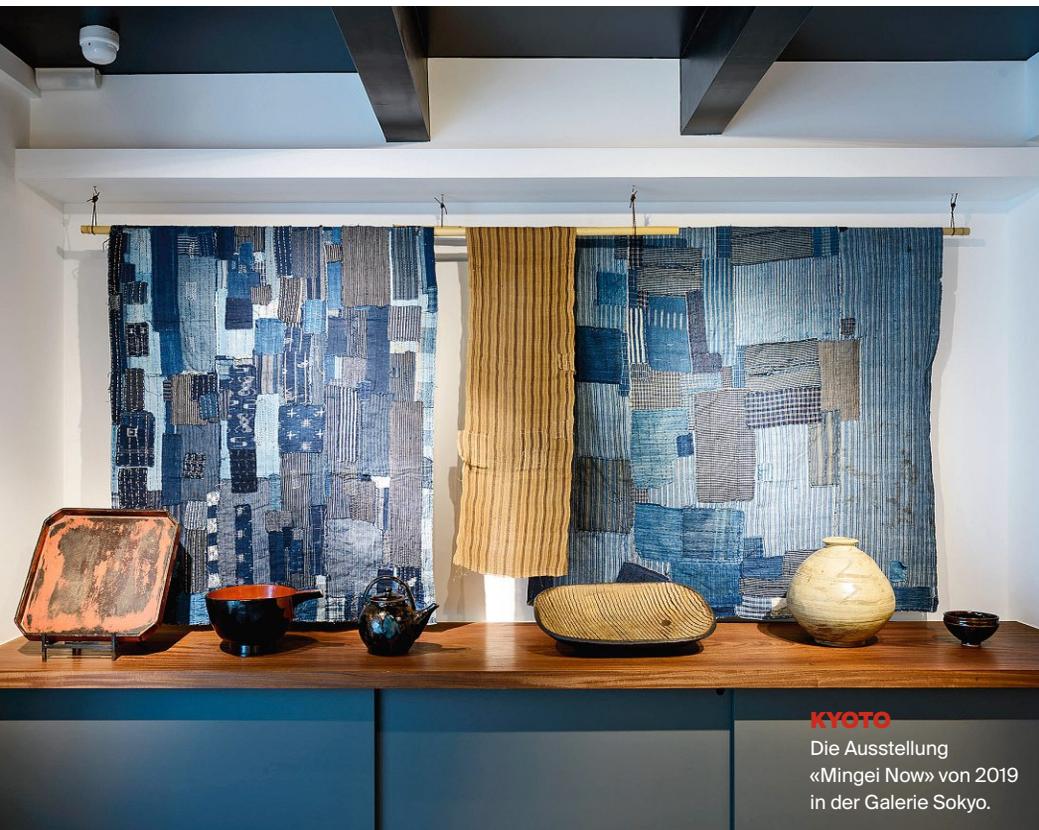
Orten, wo Kunst nicht unbedingt am Platz ist. Für Claude-Hubert Tatot ist «das Ziel, etwas zu machen, das man sehen und anfassen kann, ohne dass es zuviel Raum benötigt. Der Student soll den Ort in seine Überlegungen einbeziehen. Denn Kunst ist ein Notausgang und in Wirklichkeit der einzige Ausweg».



Der Leinensack *Hélianthe* des Collectif Total in Genf. (Oben) Die Place du Molard mit einer Installation von C. R. Tissot und 2b Architectes.

## Die Sammlung

Von Carole Kittner



### KYOTO

Die Ausstellung  
«Mingei Now» von 2019  
in der Galerie Sokyô.

### KERAMIK

Eine Kollektion  
von Fat-Lava-Vasen.  
(Unten links) Nicolas  
Trembley skizziert  
von Jan Bajtlík.



# Sammeln und testen

Die Keramiken, die Mingei-Kunst und die Videos von **Nicolas Trembley** waren bereits Gegenstand mehrerer Ausstellungen.

**E**R IST DER KURATOR der Sammlung Syz der gleichnamigen Bank mit Sitz in Genf, aber auch Kunstkritiker und Kurator internationaler Ausstellungen in aller Welt. Nicolas Trembley hat Videos herausgegeben und gesammelt sowie deutsche Keramik der Nachkriegszeit zusammengetragen.

Der 57-jährige Genfer teilt seine Zeit zwischen Genf und Paris. Nicolas stammt aus einer alten protestantischen Genfer Familie, die sehr klassisch ist, wie er gerne sagt. Er studierte in Lausanne Soziologie des Bildes und Anthropologie. «Ich wollte Videofilme machen und Bilder analysieren. Das hat mich motiviert», sagt der Sammler. Als begabter Schüler erhielt



er ein Stipendium und studierte in Paris Videokunst. 1990 arbeitete Nicolas als Assistent bei der Ausstellung «Passages de l'image» im Centre Pompidou und lernte dort grosse Namen wie Bill Viola oder Chantal Akerman kennen.

«Video war damals generell wenig präsent und wurde nicht als eigenständiges Medium betrachtet.» Deshalb beschloss er, den Verlag Bureau des Videos mitzugründen. Der Genfer bearbeitete, produzierte und vertrieb VHS für John Armleder, Thomas Hirschhorn, Sylvie Fleury und viele andere. «Diese Aufgabe erforderte ein enormes Engagement! Ich fuhr mit dem Velo zu den Buchhändlern, denen ich meine VHS für 50 französische Francs mit Rückgaberecht anbot!» Das brauchte Überzeugung. Seit 2019 betreut JRP

Editions die Herausgabe der Videos, und die Archive befinden sich in der Fondation Luma in Arles. Dann gab es die SIV, Semaine Internationale de la Vidéo, Vorläuferin der Biennale de l'Image en Mouvement, im Centre d'Art Contemporain, und grosse Namen wie Bruce Nauman, die dem Video eine enorme Sichtbarkeit verschafften. Nicolas Trembley sollte für viele Jahre Mitglied der Kommission für den Erwerb von Videoarbeiten im Centre Pompidou sein.

2004 wechselte er zum Centre Culturel Suisse in Paris, wo er vier Jahre lang Ausstellungen konzipierte, darunter «John Armleder: Jacques Garcia» und die vielbeachtete Schau «Swiss-Swiss Democracy» von Thomas Hirschhorn. 2008 fing er an, für Eric und Suzanne Syz zu arbeiten. Doch wann begann er mit seinen eigenen Sammlungen?

### Sgrafo und Fat Lava auf eBay

«Ich habe schon immer einiges gesammelt, aber auf eklektische Weise; Editionen, Werke befreundeter Künstler, Fotos, Lithografien.» Die Keramik wird zum Wendepunkt. Bei einem Abendessen reden alle über den Online-Marktplatz eBay. Nicolas

FOTOS: OLIVIER PASQUAL/DR. MURA PHOTO/DR. ANNIK WETTER/DR

Trembley kennt ihn noch nicht, geht nach Hause... und eröffnet selbst eine eBay-Seite. Eine Welt tut sich auf. «Ich habe meine erste Vase durch Zufall für zwei Euro gekauft, um zu verstehen, wie das funktioniert. Das Objekt interessierte mich eigentlich nicht besonders, doch es gefiel mir sofort. Deshalb kaufte ich noch andere, und das Ganze wurde eine Obsession. Ich musste einfach eine kohärente Sammlung aufbauen und eine Auswahl treffen.» Deren ultrakitschige deutsche Keramik- und Porzellanarbeiten der Jahre 1960 bis 1980 sind repräsentativ für einen erstaunlichen Stil und Erfindungsreichtum, der Anleihen bei der Op Art und der Geometrie eines Verner Panton oder dem Pflanzenstil der Hippie-Welle macht.

Parallel dazu kuratiert Nicolas die Sammlung Syz und zieht interessante Schlussfolgerungen. «Eine Vase gibt es in fünf verschiedenen Grössen und in sechs

## «Das war wie ein kleines Labor.»

verschiedenen Farben. Bekommt man alles, ist das toll, aber andernfalls muss man eben die Grösse oder die Farbe bevorzugen. Ich habe gelernt, den Sammlern zu antworten. Das war wie ein kleines Labor.»

Eingeladen, an einem *Domino-Projekt* einer Pariser Galerie teilzunehmen, bei dem man ein Stück als Antwort auf ein anderes entwirft, hat sich Nicolas für eine Vase entschieden, die er zusammen mit einer roten Kugel an der Wand in einem *White Cube-Kontext* präsentiert. Das Ganze wird zur Skulptur, und die Besucher sind begeistert. Didier Krzentowski von der Galerie Kreo witzelt: «Hoffentlich hast du hundert solche Objekte. Dann machen wir eine Ausstellung!»

Nicolas glaubt an seine Sammlung und erweitert sie. Mit dem Centre d'édition contemporaine in Genf stellt er eine Ausstellung zusammen, die in Europa und den USA viel Erfolg hat. Als dann die deutsche Galeristin Gisela Capitain seine Kollektion ausstellt, wird diese von der Künstlerin Rosemarie Trockel und anderen grossen Sammlern erworben. Sie geben sogar ein Buch heraus. «Die Szenografie ist essenziell und sagt viel über die Welt der zeitgenössischen Kunst aus.»

### Verdrängte Erinnerung

Nicolas schenkt seinem Vater zum Geburtstag eine Keramikvase. Dieser bedankt sich und erklärt, sie passe gut zu



### ART LOVER

Ausstellung Wade  
Guyton, Mamco.

seiner Sammlung. «Ich habe mich über seine Antwort gewundert, bis mir wieder eingefallen ist, dass mein Vater Keramiken sammelt. Da hat wohl mein Unterbewusstsein entschieden!» In der Folge verkauft er einen Teil seiner eigenen Kollektion, behält aber zahlreiche Stücke und beginnt sich für dieses Kunsthandwerk zu interessieren, «weil immer mehr Künstler aufgehört haben, ihre Produktion zu industrialisieren, sondern wieder mehr handwerklich und erdverbunden arbeiten».

Nachdem Tamara Corm von der Galerie Pace ihn gebeten hat, in London eine Ausstellung über das japanische Mingei-Kunsthandwerk zu organisieren, bauen sie Vitrinen auf und entwerfen die Szenografie. Eine Trilogie von Ausstellungen entsteht. An der ersten bei Pace in London während der Frieze ist die Schlange vor dem Eingang

schier endlos. Sie haben es geschafft, das Handwerk wieder ins Zentrum der zeitgenössischen Kunst zu rücken, indem sie die Parallelen zwischen althergebrachten Techniken und aktuellen Produktionen aufzeigen. Die Ausstellung ist auch in New York bei Pace und in der Sokyo Gallery mitten im Antiquitätenviertel von Kyoto zu sehen.

«Allmählich verändert sich die Wahrnehmung des Mingei-Kunsthandwerks, und ich glaube, dass auch ich zu dieser Veränderung beigetragen habe.» Doch Nicolas Trembley belässt es nicht dabei. Sein Faible für Keramiken hat ihn veranlasst, eine Ausstellung in der Galerie Francesca Pia in Zürich zu präsentieren. Sie wird Ende des Jahres stattfinden. Und er wird auf der Messe Asia Now in der Monnaie de Paris im Rahmen von Paris+ der Art Basel vertreten sein. ■



Balenciaga, Cagole pop-up store in London, 2022.

# Annik Wetter, das Auge der Kunst

**D**AS FOTOGRAFIEREN VON Ausstellungen ist eine verkannte Kunst. Obwohl es die Kunst ins Licht rückt, steht es im Schatten. Immer. Und Annik Wetter mit ihrer blonden Mähne und ihrem breiten Lachen würde da nicht widersprechen. Denn genau diesen Schatten mag sie sehr. Die aus Lausanne stammende Vierzigjährige gehört zum kleinen Kreis der Fotografen, die ausschliesslich Ausstellungen im Bild festhalten. Die gute Bekannte von Sylvie Fleury, John Armleder, Mai-Thu Perret oder Latifa Echakhch ist heute die offizielle Fotografin von internationalen Künstlern, renommierten Kunstzentren, Galerien und dem Haus Balenciaga. Und all das mehr oder weniger aus Zufall. Das ist erklärungsbedürftig.

Ihren ersten Fotoapparat erhielt sie mit acht Jahren vom Grossvater. «Er war Ingenieur bei der SBB und Mitglied des Eisenbahner-Fotoclubs. Seine wahre Leidenschaft. Er kaufte Apparate hinter dem Rücken meiner Grossmutter. Der erste, den ich erhielt, war eine Balgenkamera, bei der ich alles selbst einstellen musste! Ich habe sie heiss geliebt und beschlossen, Fotografin zu werden», erklärt Annik lächelnd. Aber Fotografin für Reisekataloge wie jene, die wir per Post erhielten. Nach dem Fähigkeitszeugnis an der Ecole de photographie in Vevey studiert sie an der Sorbonne in Paris Bildhauerei und assistierte nebenbei Stars der Modeszene. «Doch obwohl mich die Mode begeisterte, war diese Erfahrung einfach schrecklich.» Sie kehrte nach Genf zurück, schloss eine Berufsausbildung an der HEAD ab und arbeitete gleichzeitig als unabhängige Fotografin und Assistentin von Freunden beim MAMCO. Künstlerin zu werden war für sie keine Option: «Das wollte ich nie.

Eine Ausstellungsfotografin ist keine Künstlerin, dieser Beruf ist sehr technisch. Und ich stehe nicht gern im Vordergrund. Mir gefallen die Kulissen.»

Der Zufall leistete gute Arbeit. Sie arbeitete zunächst für die damals aufblühende Vereinigung für moderne Kunst des Quartier des Bains, kam so in Kontakt mit sämtlichen Galerien und lernte ihren zukünftigen Gatten kennen, den Kurator Samuel Gross, Assistent von Christian Bernard beim MAMCO. Sechs Monate später ist sie schwanger. Ihr Sohn Gustave kam zwei Wochen nach Erhalt ihres Diploms auf die Welt und knipste seine erste Aufnahme mit zwei Monaten. Fünfzehn Jahre später ist er manchmal als ihr Assistent tätig. Die Ausstellungsfotografie verbindet die Technik mit der modernen Kunst, zwei Bereiche, die im Leben von Annik grosse Bedeutung haben. «Ich schätze es, dass jeder Tag anders ist, zum Beispiel, dass ich heute nicht weiss, was in vierzehn Tagen geschieht. Und ich liebe die Reisen.»

## Hausfotografin

Die Frau ist gewissermassen ein selbstständig arbeitendes mobiles Studio mit Rollkoffer und arbeitet mit einem Fotografenkollegen und einer ebenfalls freischaffenden Retuscheurin zusammen. «In meinen Fotos versuche ich, den Eindruck festzuhalten, den man beim Besuch einer Ausstellung hat. Da schaut man ja weder die Steckdosen noch die Notausgänge an.»

Als sie sich von ihren Brotjobs befreien konnte, um sich ausschliesslich der Kunstfotografie zu widmen, hob Annik ab. Sie wurde offizielle Fotografin der englischen Künstlerin Helen Marten, die sie in der Zürcher Kunsthalle getroffen hatte und die ihr ihre Londoner Gale-

## Porträt

Von Carole Kittner

ristin vorstellte, die berühmte Sadie Coles. Die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert. Sadie Coles macht sie mit Laura Owens bekannt, der amerikanischen Künstlerin, der man unter anderem die sublimen Tapeten der Fondation Van Gogh in Arles verdankt. «Ich folge meinen Künstlern überallhin. Wird ihnen ein Buch gewidmet, ist es sehr schön, wenn die fotografische Einheit gewahrt bleibt. Und mit den Jahren weiss ich, was ich zu tun habe, ich brauche keine Anweisungen.» Es fehlt jedoch nicht an Herausforderungen. Nachts steht die Fotografin manchmal auf Baugerüsten, die sie selbst ausgedacht hat!

Und dann erhält sie eines Morgens eine E-Mail von Balenciaga, man wollte sie treffen. «Ich dachte zuerst, das sei ein Witz», lacht sie. Rund sechs Jahre später gehört das Modehaus zu ihren wichtigsten Kunden. Sie verweigert seine leeren Boutiquen wie eine Ausstellung oder ein Kunstwerk. «Ich verbringe viel Zeit allein und arbeite oft nachts. Ich kenne alle Sicherheitsteams, liebe den Klimawechsel und stehe mit einem Fuss in der Mode, obwohl ich vor allem Kontakte mit Architekten habe.» Annik gehört dieses Jahr erstmals zur Jury der Fotoschule Vevey und leitet Workshops an der Zürcher Hochschule der Künste. Aber jetzt, einige Tage vor der Art Basel, steigt der Druck. Sie wird für mehrere Kunden fotografieren. «Ich arbeite dort 18 Stunden pro Tag und verliere fünf Kilo in einer Woche. Aber auch das gefällt mir.» Das Spiel von Licht und Schatten. ■

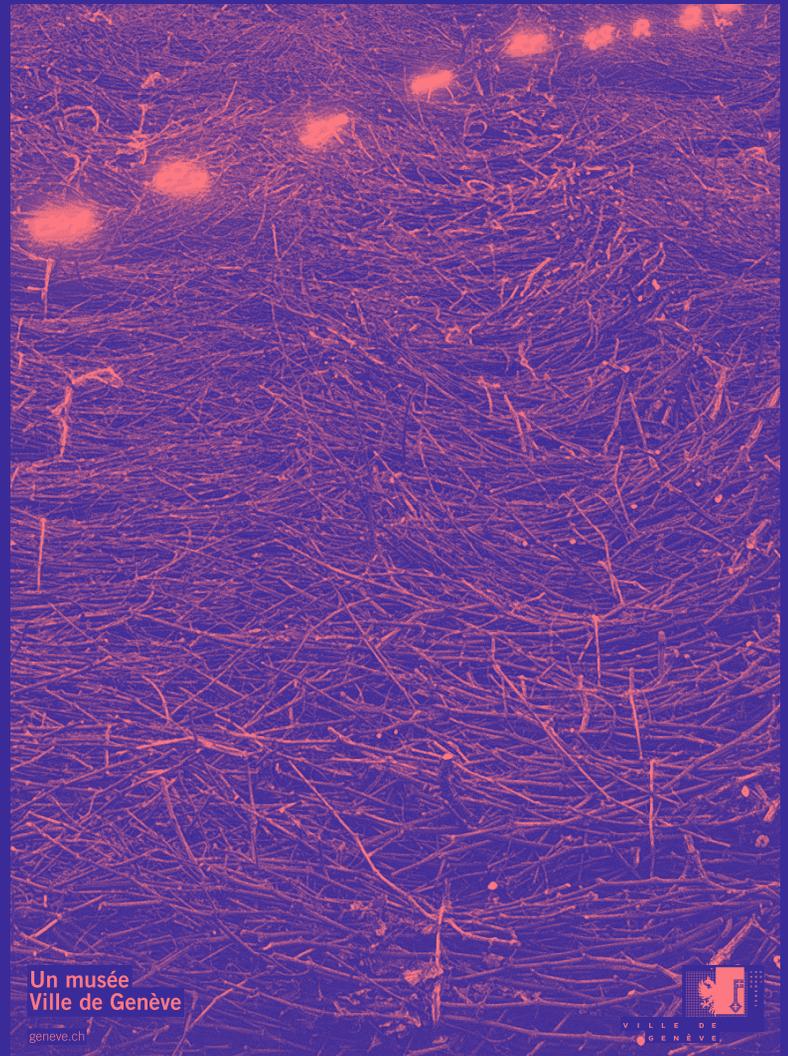


Selbstporträt im Studio von John Armleder, 2022.



# MARISA & MARIO MERZ

MUSÉE RATH, GENÈVE  
2. JUNI - 25. SEPTEMBER 2022



In Zusammenarbeit mit  
**fondazione merz**

Un musée  
Ville de Genève  
geneve.ch



# Wie nachhaltig sind die Kunstgalerien?



**NEW YORK**  
Dominique Lévy,  
Co-Gründerin  
von LGDR.

In einer durch Pandemie und übertriebene Digitalisierung gebeutelten Kunst ist **Agilität** das Schlüsselwort. Zwei Galeristen erklären die Sache.

**S**ICH EINEN PLATZ ZU sichern oder einfach nur zu überleben, ist für einige Galerien eine alltägliche Realität. Auf der einen Seite stehen die Fusionen grosser Galerien wie die des Teams Dominique Lévy und Brett Gorvy mit Amalia Dayan und Jeanne Greenberg Rohatyn. So entstand etwa das Galerienetz LGDR mit Hauptsitz in New York und Aussenstellen rund um die Welt, auch in Genf. Auf der anderen Seite stehen die Kleinsten, die oft hart zu kämpfen haben. Nach 2020, dem für die Kunstwelt schlimmsten Jahr seit über einem Jahrzehnt, geht es wieder aufwärts.

Der in diesem Frühjahr von der Art Basel und der UBS veröffentlichte Kunstbericht 2022 verkündet dies voller Stolz. Der weltweite Kunstmarkt erlebte 2021 einen echten Aufschwung. Mit einem Gesamtwert, Auktionen inbegriffen, von 65,1 Milliarden US-Dollar, was im Vergleich zu 2020 einem Zuwachs von 29 Prozent entspricht, soll er sogar die Werte vor der Pandemie übertroffen haben. Aber was bedeuten diese Zahlen und das Gefühl der Ungerechtigkeit vieler Galeristen? Darüber müssen sich die Galerien, unabhängig von ihrer Grösse, jetzt Gedanken machen. Eine digitale Präsenz ist zweifellos notwendig, doch bleibt abzuwarten, wie gross sie sein wird. Wichtig sind aber auch das physische Angebot und eine verstärkte Zusammenarbeit.

### Neue Technologien

Um während des Lockdowns weiterhin mit Kunden und Künstlern interagieren zu können, musste man neue, auch digitale Kommunikationsformen übernehmen. Das gesamte Ökosystem hat sich tiefgreifend gewandelt. Informationen über Künstler und die Entwicklung der Kunstwelt sind nun sofort abrufbar. Und damit tauchten auch neue Kunden auf. Ohne Digitalisierung kann man nicht mehr bestehen. Für kleine Strukturen mit begrenzten personellen

## GENF

Pierre Geneston,  
Leiter der Galerie  
Xippas in Genf.

und finanziellen Ressourcen ist es nicht einfach, sich zu behaupten. Um die potenziellen Absatzkanäle zu verstehen, muss der Kunden-Parcours im Internet integriert werden, allerdings mit einer gewissen Fluidität und ohne dass potenzielle Käufer etwas davon merken. Von der totalen Online-Immersion über geführte Besuche von Ausstellungen, Podcasts, Videos oder auch *Viewing Rooms* ist das Spektrum der Möglichkeiten breit und hängt von den investierten Ressourcen ab. Hinzu kommen die grossen Anbieter wie die Plattform Artsy. Dieses Online-Unternehmen für Kunstvermittlung spielt ein wenig die Rolle der künstlerischen Bürgschaft für die Galerien und die Kunstschaffenden. Man hat keine Wahl und muss einfach dabei sein. Das geht allerdings nicht ohne Kosten. Die Technologie hingegen hört nicht bei der Digitalisierung und den Internetplattformen auf. Sie umfasst auch NFT und die Metaversen, persistente digitale Räume, die künftig die physische Realität und alle virtuellen Welten umfassen werden.

### Physische Präsenz und Zusammenarbeit

Geschickt, vielseitig und erfinderisch sind Adjektive, die die Galerie von morgen kennzeichnen. Man muss von einer grossen internationalen Messe für zeitgenössische Kunst wie der Art Basel – deren Teilnahmegebühr durchschnittlich 70 000 Franken beträgt – zu einer Soloshow in der eigenen Galerie übergehen und dabei hypercoole Fotos für die sozialen Netzwerke anbieten können.

Dieser dauernde Spagat ist zweifellos nur ab einer bestimmten Grösse der Galerie und der Mittel möglich. Bei mittelgrossen oder kleinen Galerien sind aber auch Kooperationen und die Regionalisierung wichtig. Oder anders gesagt, die Verankerung in ihrer Umgebung. Das heisst, an sein Publikum und lokal zu denken, Künstler aus der Region, eine Messe in der Nähe und einen physischen Raum zu präsentieren, der mit dem digitalen koexistieren wird.

Ein schlüsselfertiges Rezept für den Fortbestand einer Galerie gibt es nicht, die Grundzutaten hingegen schon. Und in einer Zeit des Wandels ist es zweifellos notwendig, in einem hyperglobalisierten Kunstmarkt für lokale Sicherheit zu sorgen. Ganz zu schweigen von der kollaborativen Dimension und den Herausforderungen der finanziellen Transparenz und des Umweltschutzes. Ein Beispiel dafür ist das von Sabine Colombier, die mit dem Genfer Kunsthändler Simon Studer gearbeitet hat, gegründete Label Sustainable Art Market. Es bietet ein konkretes Engagement der Kunst für den Umweltschutz an. Wir bleiben dran.

All diese Elemente müssen in die Überlegungen über die Konturen der Galerie 2.0, aber auch über den Beruf des Galeristen und die Erwartungen der Konsumenten einbezogen werden. Die *Tribune des Arts* hat sich mit Dominique Lévy und Pierre Geneston getroffen. Ihre Meinung zu diesem Thema finden Sie auf der folgenden Doppelseite.



# Die Frage

Von Carole Kittner



Ausstellung «Stage Fright», LGDR, in New York. Unter anderem mit dem Werk Labyrinthine Tower von Louise Bourgeois, 1962.

**TdA** *Wie kann man sich anpassen? Oder erklären, warum einige Galerien ihren Umsatz verdoppelten, während andere geschlossen wurden?*

**DL** Die Pandemie hat uns daran gewöhnt, dass alles in kürzester Zeit ins Haus geliefert wird. Die grossen internationalen Galerien können sich einfacher mit ihren Kunden oder sogar ihren Künstlern abstimmen. Andererseits sind jüngere Galerien flexibler, und ihre Ausstrahlung ist oft nur regional. Deshalb sollten sie den Brückenschlag zu grösseren Galerien suchen. Das Damoklesschwert der Kunstwelt ist die Verweigerung der Zusammenarbeit. Gemeinsam ist die Wirkung weit stärker.

**TdA** *Was halten Sie vom Link zwischen Digitalisierung, sozialen Netzwerken und Kunstgalerien? Ändert sich nicht die traditionelle Rolle des Galeristen als Schnittstelle?*

**DL** Ich glaube nicht, dass sich die Dynamik verändert hat. Die ganze Welt digitalisiert sich. Sie können sich Skulpturen oder Gemälde auf Ihrem iPad anschauen, aber das ist nur ein weiteres Werkzeug. Der Sammler nutzt das, wird aber trotzdem in eine Galerie gehen, wenn er Zeit hat. Die physische Erfahrung ist durch nichts zu ersetzen. .

**TdA** *Erfordert das Online-Geschäft nicht eine gewisse Transparenz, die für die Kunstwelt ungewohnt ist?*

**DL** Die Undurchsichtigkeit der Kunstwelt ist ein Thema, mit dem ich mich nie beschäftigen wollte. Will man den Preis eines Kunstwerks wissen, muss man einfach danach fragen. Wichtig ist, woher das Geld kommt. Es muss sauber sein.

**TdA** *Agilität und Zusammenarbeit haben Sie dazu bewogen, LGDR zu gründen, das vier Kunstfreunde zusammenbringt. Warum?*

**DL** Brett Gorvy und ich arbeiten bereits seit 2017 zusammen. Amalia Dayan und Jeanne Greenberg Rohatyn sind schon sehr lange befreundet. Die Arbeit zu viert macht uns Freude und erlaubt uns, nun sowohl unseren Künstlern als auch unseren Kunden ein ganzheitliches Angebot zu machen. Ein Künstler kann vertreten oder nur angegliedert sein. Wir machen natürlich auch Schätzungen und haben ein Family Office. Im Herbst werden wir in New York in dem historischen Haus an der 3 East 89th Street einziehen, wo wir vor allem zeitgenössische Kunst ausstellen wollen. Denn LGDR ist ein Netz von Galerien in Paris, London und Hongkong sowie Niederlassungen in Zürich, Schanghai, Mailand, Singapur, Taipeh, Seoul und bald auch in Genf.

**TdA** *LGDR wird an der Art Basel präsent sein. Was stellen Sie dort aus?*

**DL** Gemäss unserer Tradition werden grosse Namen wie Enrico Castellani, eine seltene Skulptur von Luciano Fontana oder ein Ölbild von Ellsworth Kelly zu sehen sein.



## MINI BIO DOMINIQUE LÉVY

**1967** Geburt in Lausanne.

**1990** Sotheby's Genf.

**1999-2003** Christie's NYC.

**2003** Gründet Dominique Lévy Fine Art.

**2005-2012** Mitgründerin von L&M Arts in NYC, LA und London.

**2012-2017** Dominique Lévy Gallery, NYC, London, Genf.

**2017-2020** Zusammenarbeit mit Brett Gorvy in NYC, HK und Paris.

**2021** Gründet LGDR.

## «Das Damoklesschwert der Kunstwelt ist die Verweigerung der Zusammenarbeit.»

**Tribune des Arts** *Man sagt oft, die Kunstwelt habe früher Krisen besser bewältigt als die Galerien. Warum?*

**Dominique Lévy** Ich bin mir nicht sicher, ob das zutrifft. Die Kunstwelt hat sich in den letzten zehn Jahren stark gewandelt. Sie umfasst immer mehr Akteure aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Galerien haben sich je nach Aufgabe, Grösse und Standort unterschiedlich entwickelt. Es gibt sogenannte Mega-Galerien und kleinere, experimentelle Galerien, die sich ebenso vervielfacht haben wie die akademischen Ausbildungen.

**TdA** *Müssen Galerien in einem von Pandemie und Digitalisierung gebeutelten Kunstmarkt ihren Kunden eine andere Erfahrung bieten?*

**DL** Die Rolle der Galerie war schon immer, ihren Kunden ein Erlebnis zu bieten, aber ich glaube, dass die Welt der Kunstmessen zu einer Art totaler Magenverstimmung geführt hat. Heute kehren die Kunden nur zögerlich in die Galerien zurück. Das Schlüsselwort für 2022 ist Agilität, Beweglichkeit. Eine Galerie muss sich positionieren und weit über das rein Kommerzielle hinaus Überlegungen auslösen.

# «Um sein Image aufzubauen braucht man auch einen physischen Raum.»

**Tribune des Arts** *Wie kann sich Xippas Genf zwischen Pandemie und forcierter Digitalisierung gegen die Messen für moderne Kunst behaupten?*

**Pierre Geneston** Ich glaube wirklich, dass die Zeit da am Wirken ist. Vor allem in der Schweiz. Nach elf Jahren bei Xippas kann ich sagen, dass die Leute mir vertrauen. Sie haben verstanden, dass mich mein Beruf passioniert und es mir gelungen ist, starke und konstante Beziehungen zur Schweizer Kunstszene aufzubauen. Ich bin Präsident des Vereins Genève. ART, der für den Kanton eine Broschüre und einen Newsletter über Kunst herausgibt. Für mich ist der ständige Kontakt mit privaten und öffentlichen Sammlungen, Stiftungen, Fonds und Museen wichtig. Und natürlich mit den Künstlern!

**TdA** *Was ist Ihrer Meinung nach das Rezept für den Fortbestand?*

**PG** Weil wir berühmte Künstler und eine etablierte Galerie haben [AdR: Xippas Paris besteht seit über 30 Jahren], konnten wir zum Beispiel die Pandemie überstehen, eine Krise, die die Kunstwelt erschüttert hat. Ich behaupte nicht, es sei einfach. Zum Glück haben uns zu Beginn des Lockdowns die kantonalen und kommunalen Fonds sowie treue Sammler unterstützt. Eine gewisse physische Präsenz ist auch wichtig, wenn man Künstler vertritt. Ich würde sogar sagen, dass der geografische Standort heute nicht mehr so wichtig ist, aber man braucht einfach einen physischen Raum, um sein Image zu pflegen und gute Fotoshootings zu realisieren. Ein Beispiel dafür ist die Präsenz einer Galerie auf Artsy, denn wenn man uns nicht findet, ist das für einige internationale Sammler nicht gerade beruhigend. Die Machtverhältnisse auf unserem Markt haben sich geändert. Südkorea, um nur ein Land zu nennen, explodiert geradezu. Doch die Präsenz in Europa und insbesondere in Paris verleiht uns zweifellos eine globale Legitimität.

**TdA** *Während der Pandemie haben Sie sogar einen Ausstellungsraum bei Ihnen zu Hause angeboten. Warum?*

**PG** Das geschah ganz spontan. Am Anfang wollte man aus Angst nicht mehr unter die Leute gehen. Deshalb liess ich einen Künstler eine Ausstellung in meiner Wohnung machen, und lud private Sammler ein, sie zu besichtigen. Dann habe ich mehr Kommunikationsmittel eingesetzt, darunter auch Pop-Ups, die Momente der Begegnung ermöglichen, an die ich mehr als alles andere glaube. Wir arbeiten



Die jüngste Ausstellung «Le repos des danseuses» der französisch-belgischen Künstlerin Farah Atassi in Genf. Sie wird demnächst im Picasso-Museum in Paris eine Einzelausstellung haben.

übrigens an einem neuen Showroom in den Genfer Freihäfen und an einem Projekt in den Bergen.

**TdA** *Man erwähnt häufig den harten Wettbewerb der Messen für zeitgenössische Kunst. Was meinen Sie zu diesem Thema?*

**PG** Die Teilnahme an einer Messe will in jeder Hinsicht verdient sein. Man muss sich durchschnittlich sechs Monate im voraus anmelden, und das Ganze erfordert viel Vorbereitung. Bei Xippas machen wir uns in der Arbeitsgruppe Messen Gedanken darüber, wo wir teilnehmen möchten. Für uns ist die artgenève ein Must, wir sind seit bald zehn Jahren dabei, und jede Ausgabe ist ein grosser Erfolg.

**TdA** *Wie steht es mit der Ausstrahlung von Genf generell?*

**PG** Genf hat leider viele Galerien verloren. Mit über fünfzig kulturellen Einrichtungen kann sich aber das Angebot an bildender Kunst durchaus sehen lassen.

**TdA** *Wie sieht die Galerie der Zukunft aus, die Galerie 2.0?*

**PG** Sie sollte vollständig transparent sein. Eine Blockchain dürfte unumgänglich sein, aber das wird ebenso Zeit brauchen wie das Metaversum. Die neue Galerie wird zwangsläufig auch sehr agil und überall sehr aktiv sein.

**TdA** *Was raten Sie jungen Galeristen, die sich selbständig machen wollen?*

**PG** Man muss sein Programm einhalten und auf den richtigen Kommunikationsplattformen vertreten sein. Aber das Wichtigste ist meiner Meinung nach, dass man sich bemüht und nicht zu viel von sich preisgibt. ■



## MINI BIO PIERRE GENESTON

- 1984** Geburt in Saint-Maurice.
- 2003** Praktikum bei Sotheby's.
- 2008** Master in Kunstgeschichte in Paris.
- 2010** Arbeitet für Simon Studer in Genf.
- 2011** Debüt bei Xippas Genf.
- 2013** Ernennung zum Direktor der Galerie.
- 2016** Eröffnet einen zweiten Xippas-Raum.
- 2020** Präsident der Genève.Art.



# Peter Pan in Residence

Auf Einladung der **Fondation Valmont** interpretieren fünf Künstler im Palazzo Bonvicini in Venedig das weltberühmte Märchen neu.

**W**IE EIN ewiger Jungbrunnen erneuern sich die Abenteuer von Peter Pan unaufhörlich. Die Thanatophobie, die Angst vor dem Tod, flirtet mit dem ewigen Neubeginn. Für ihre vierte Ausstellung über ein Märchen hat die Fondation Valmont die Figur des schottischen Schriftstellers J.M. Barrie ins Visier genommen. «Peter Pan. La nécessité du rêve» zeigt bis am 26. Februar 2023 die Installationen von fünf Künstlern. «Wir beginnen mit ihnen in einem eintägigen Workshop, oft in Hydra, wo das Schweizer Kosmetikhaus Valmont eine Residenz hat, und jeder geht mit seinem Thema nach Hause», erklärt Luca Berta, Co-Kurator der Ausstellung.

Die Gruppe der bildenden Künstler bleibt fast immer unverändert, um den Zusammenhalt zu schaffen, der in den Augen

von Didier Guillon, Eigentümer und Präsident des Valmont-Konzerns, vor allem aber Künstler und Liebhaber der Kunst in all ihren Formen, von wesentlicher Bedeutung ist. Dazu Luca Berta: «In diesem Jahr stellen wir nur Videos aus. Das ist ein konzeptionelleres Medium. Peter Pan bleibt ja in der Kindheit gefangen. Dieses Märchen hat eine dionysische Dimension zwischen Form und Chaos, aber auch durch den Bezug zur Zeitlichkeit.» Die Künstler haben sich mit dieser ewigen Jugend beschäftigt.

## Bilder in Bewegung

Im Palazzo Bonvicini, einem Stadtpalast im reinen Renaissance-Stil, der von Valmont restauriert und 2019 als Stiftung eingeweiht wurde, ist der erste Raum Stephanie Blake gewidmet. Die für ihre Illustrationen und Kinderbücher bekannte Amerikanerin behandelt das Thema Freiheit. Sie präsentiert

ihr Verständnis der Loslösung von jeder Art der Verantwortung sowie die Fähigkeit zu vergessen unter dem Titel *WWW - Window Wings Wrecked* in Form von drei Kurzfilmen, die sie mit ihrem Handy auf einer Mittelmeerinsel gefilmt hat. Hier gewinnt das Meer die Oberhand, durch das einem Auge gleichende Fenster einer Kabine gefilmt. Das Fenster wird zum Schutz. Die Ruhe ist zurückgekehrt, doch der Wind ist allgegenwärtig und der Himmel manchmal schwer.

Im nächsten Raum interessieren sich Didier Guillon und seine Tochter Valentine für die Ambivalenz und wechselnde Gemütszustände. In *Blessing in Disguise* exploriert die Dualität der Welt, auch jene der imaginären Welt von Peter Pan. Schwarzweiss-Videos aus dem Vietnamkrieg werden mit Aufnahmen von blühenden Blumen in leuchtenden Farben montiert. Die Verflechtung dieser Visualisierungen zu Bildern ist verblüffend. Kann die Natur mit ihrer ständigen Erneuerung selbst die schlimmsten Greuelthaten bewältigen, die sich immer wiederholen?

Der venezianische Künstler Silvano Rubi-

# Fokus

Von Carole Kittner



## SYNDROME

(Linke Seite) *Blessing in Disguise*, von Didier und Valentine Guillon. (Ganz oben) Ein Raum der Residenz. (Oben) *WWW - Window Wings Wrecked*, von Stephanie Blake.

## «Dieses Märchen hat eine dionysische Dimension.»

no hat sich mit dem Thema der Unendlichkeit beschäftigt. In *Transiti. Eros, Thanatos, Chronos* werden Liebe, Tod und Zeit in drei Videos neu beschrieben. Sie thematisieren sein Bedürfnis, die Kunst zu nutzen, um die Gegenwart in die Unendlichkeit auszuweiten. Wir entdecken die Veränderungen in der Natur oder die Begegnung zweier rätselhafter Wesen, die offenbar ihre letzte Partie Schach spielen. Sie ist jung, er alt. Die letzte Sequenz wiederum zeigt, wie das Eis schmilzt und zu Wasser wird.

### Kreativität im Gleichgewicht

Der für seinen japanisierenden Stil bekannte katalanische Künstler Isao setzt sich mit dem anarchischen Chaos und der Starrheit der Form auseinander. *Shadows and Forms* ist wie ein animiertes Kinderbuch, in dem man seinen Schatten sucht. Obwohl dieser zur eigenen Identität gehört, gibt Peter Pan den seinen zugunsten einer falschen Autonomie auf. Mit zwei Bildschirmen, die so positioniert sind, dass sie ein grosses offenes Buch simulieren, befreit Isao ge-

wissermassen alle Schatten.

Als Ehrengast der Ausstellung zeigt die britische Künstlerin Gayle Chong Kwan im letzten Raum ihre Vision des legendären Atlantis. In *Atlantis* formt sie mit gebrauchten Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff eine Stadt.

Die an die Fondation Valmont angrenzende Residence Bonvicini des in Venedig wohnhaften Didier Valmont empfängt die Freunde des Hauses. Nach dem Chalet Capucine in Verbier öffnete im Herbst 2021 die Villa Valentine in Hydra als letzter der drei Valmont-Standorte für Künstleraufenthalte ihre Tore, während die Casa Maxence in Barcelona im Frühjahr 2023 eingeweiht werden soll. Hier mitten in Venedig wurde alles um das Schöne und die Kunst herum konzipiert. Die Zeit tritt zurück und macht geschmackvoll ausgewählten Werken moderner Kunst Platz, von Sol Lewitt über Yves Lévéque bis hin zu Jody Paulsen. Am Morgen nimmt uns Didier Valmont mit zum Fischmarkt oder zu einem Besuch in einem Künstleratelier, wenn er nicht einfach über Kunst spricht und dazwischen in einen Apfel beisst. ■

### FONDATION VALMONT - PALAZZO BONVICINI

Calle Agnello 2161/A, Venedig. Freier Eintritt.  
[www.fondationvalmont.com](http://www.fondationvalmont.com)



# Abstraktion auf Abwegen

Künstler wie er sind selten. **Blair Thurman** denkt und lebt für seine Kunst. Von Warhols Popkultur über Leuchtreklamen bis hin zu Filmen aus den 1970er Jahren verfremdet der Amerikaner alles, was ihm gefällt. Dieses grosse Kind mit seinem ansteckenden Lachen findet erst relativ spät zur Kunst. Nach der Solo-Show bei Xippas in Genf spricht er über seinen Weg, mitten in den Vorbereitungen für seine Ausstellung im FRAC Normandie in Caen.

## Der Künstler

Von Carole Kittner

### COOLITUDE

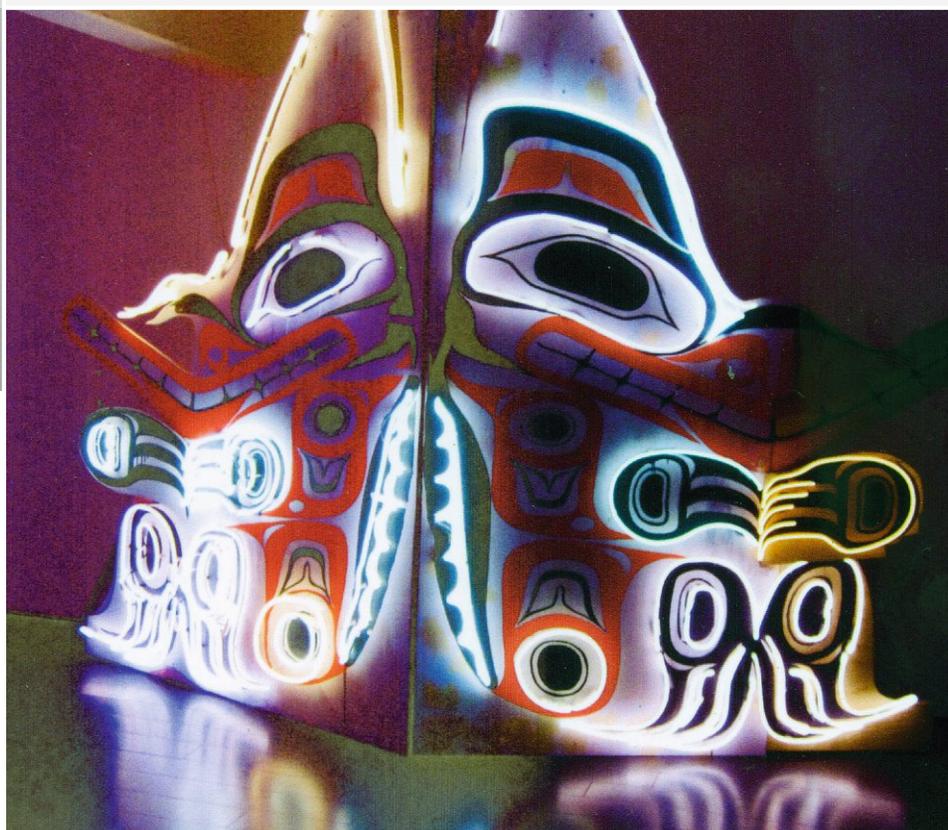
Drei Werke aus der Soloshow «Grenadine Dreams» bei Xippas in Genf. (Von links nach rechts) *Thin Man*, *Flash Bar (Windowpane)*, *Memorex (The Kool)*.



### MINIMAL POP-ART

(Oben rechts) *Dallas Burn Out*, Akryl auf Leinwand und Holz, 2016.

(Rechts) *Honey Badgers*, Neon-Kunst im Oklahoma City Museum of Art: Stammeskunst trifft auf die amerikanische Autokultur.



# Der Künstler

Von Carole Kittner



**I**N EINER WELT Welt voller Kunst aufzuwachsen, schärft den Blick und die Berufung. Seine Mutter war Kuratorin und Leiterin von Museen, darunter das grossartige ICA in Boston, wo Blair aufwuchs. Der Vater malte und unterrichtete Kunst und Grafikdesign. Vor allem aber ging er mit seinem Sohn lieber ins Kino, statt ihn in die Schule zu schicken. Blair: «Ich wusste schon immer, dass ich etwas mit Kunst machen würde, nur nicht genau was.»

Er studiert Kunst, doch vor allem bringen ihn Begegnungen in seinem Schaffen voran. Vor allem jene mit Nam June Paik, dem grossen koreanischen Pionier der Videokunst, für den er zehn Jahre lang arbeitete. «Ich habe ihn bei einer von meiner Mutter organisierten Vernissage kennengelernt. Als vierjähriger Knirps konnte ich nur die Gläser und die Füsse der Leute sehen. Und dann waren da plötzlich Socken mit Löchern vor mir.» Sie gehörten Nam June Paik. Ein Vierteljahrhundert später wird Blair sein Assistent. Ihm verdankt er seine Kontakte und seine Liebe zur Schweiz. «Arbeitet man neben einem Genie wie ihm, versucht man entweder ein bisschen zu kopieren, was er macht, weil es so genial ist. Oder man erkennt, dass man

nie auf seiner Höhe sein wird.»

Blair Thurman gelang es, sich von diesem ersten Mentor abzuheben. Vielleicht auch dank der Hilfe eines anderen Genies: Steven Parrino. Die beiden hatten eine gemeinsame Leidenschaft: den Episodenfilm *Toby Dammit* von Federico Fellini, der auf einer Kurzgeschichte von Edgar Allen Poe basiert. Sie wurden unzertrennlich, und Steven stellte ihm John Armleder sowie viele andere seiner Bande vor. «Wir trafen uns alle zum Frühstück in einem mexikanischen Restaurant in Brooklyn. Die Filme zogen wir uns zusammen auf Stevens winzigem Fernseher rein.»

Blair hatte Siebdrucker gelernt und war von diesen repetitiven Motiven fasziniert. «Ich habe schon immer Serien und Themen geliebt. Ich mochte vor allem die minimalistische und abstrakte Kunst. Etwa die Arbeiten von Kasimir Malevitch und Olivier Mosset.»

## «Ich brauchte eine Theorie»

Blair Thurman ist als Nostalgiker geboren worden oder bildet sich das zumindest ein. «Flohmärkte liebe ich seit jeher. Ich kaufe gerne alte Spielzeugautos und Miniaturrundkurse.» Der eingefleischte Autofahrer

braucht allerdings mehr als fünf Jahre, bis er erkennt, dass ihn vor allem ihre endlose Form fasziniert. Die Lücke in der Mitte. Und der Fluchtpunkt. Jetzt kreiert er Bilder, die er «less than paintings» nennt. Weniger Gemälde als massive und gegen aussen ansteigende Rahmen.

Er wechselt von Neonarbeiten zur Malerei, ohne sich Fragen zu stellen, ein Medium inspiriert das andere. Und seine Werke wirken, als seien sie mühe-los entstanden. «Ich strebe nicht nach Perfektion. Ich mag es, wenn es roh ist und man sich in meiner Arbeit verliert.» Die Strasse ersetzt die Linie.

Thurman, der in den grössten Galerien, allen voran bei Gagosian in New York, und in renommierten Museen ausgestellt hat, macht alles gemeinsam mit seiner Frau und Assistentin Lara. Die beiden leben und arbeiten im Bundesstaat New York. Ihr Studio befindet sich in einer Kirche, wo der Fernseher ständig läuft und die Lautstärke voll aufgedreht ist. Blair Thurman ist ein Künstler, den man nicht einordnen kann. Er lebt seine Kunst vollständig aus. Seine Malerei ist eine Mischung aus Abstraktion und Readymade. ■

FOTOS: JULIEN GREMAUD/DR.; BLAIR THURMAN/DR.; NICOLAS RIGHETTI/DR.



## ABSTRAKTION

(Linke Seite) *Der zweite Raum für «Grenadine Dreams» bei Xippas in Genf.*

(Rechte Seite) *Widow's Walk im FRAC Normandie in Caen, Gruppenausstellung «Hippydrome».*



## Blair Thurman

**1961** Geburt in New Orleans.

**1984** Nova Scotia College of Art and Design, Halifax

**1988** University of Massachusetts, Amherst.

**1992** Erste Ausstellung mit Steven Parrino in New York.

**2014** Soloshow bei Gagosian, New York.

**2018** Garage Italia+Gagosian, Mailand.

**2021** Kollektivausstellung mit Olivier Mosset und Sylvie Fleury, ArtBasel Miami.

**2022** Ab 14. Oktober Soloshow im FRAC Normandie, Caen.



# Schlaglicht auf Antonio Saura

Alles, was der spanische Maler produzierte oder produzieren wollte, ist in **Genf** archiviert. Lassen Sie sich überraschen!

**S**EINE WERKE FOULES, *Le Chien de Goya* und die *Crucifixiones* sind emblematisch, und man findet sie in den grössten Museen der Welt. In Paris, London, Berlin und New York. Aber auch in Argentinien, Mexiko, Australien und sogar in Neuseeland. Der 1930 in Huesca in Nordspanien geborene und 1998 verstorbene Maler und Schriftsteller gehört zu den vom Glück Begünstigten, die in ihrem Leben viele Ehrungen erfahren haben. «Er wurde schon in jungen Jahren von wichtigen Kunsthändlern wie Pierre Matisse in New York, Otto van de Loo in München oder Rodolphe Stadler in Paris unterstützt», erklärt Olivier Weber-Caflisch.

Zusammen mit seiner Frau Marina Saura, Tochter des Künstlers, betreut er

seinen Nachlass. Und gemeinsam mit Mercedes Beldarrain gründeten sie 2005 die Fondation Antonio Saura Archives in Meinier bei Genf. Die als gemeinnützig anerkannte privatrechtliche Körperschaft bemüht sich, alle von Antonio Saura initiierten Aktivitäten weiterzuführen.

Heute besteht das Team aus sechs Personen, und sie haben genug zu tun. Der Künstler teilte sein Leben zwischen Madrid, Paris, wo er von 1967 bis zu seinem Tod lebte, und Cuenca in Kastilien auf, wo er im Sommer arbeitete. In jeder Stadt besass er ein Atelier und eine Wohnung. Um alles, was sich dort befand, zu sammeln und zu katalogisieren, also seine Werke, aber auch seine Entwürfe, seine Bibliotheken, seine Manuskripte usw., musste man erst einmal wissen, wo was war. Es folgte eine längere Periode des

Verkaufens, Kaufens und Tauschens, um ein Ensemble zusammenzustellen, das den Kern einer grossen Ausstellung über den Maler bilden konnte. Dies ist nun geschehen. Der Bestand wird jedoch immer weiter ausgebaut. «Es kommt vor, dass Privatpersonen uns Objekte in ihrem Besitz zum Kauf anbieten. Wir haben aber auch schon Schenkungen erhalten», erklärt Marina Saura. «Keine Kunstwerke, aber Korrespondenz, Fotografien und Archivmaterial.» Die Stiftung ist öffentlich zugänglich. Man muss sich nur per E-Mail anmelden und den Zweck des Besuchs begründen. «Vor allem Forscher, Studenten oder Kunstfachleute wenden sich an uns.»

### Ein selbstverständliches Domizil

Die Wahl von Genf als Standort der Stiftung wirkt zunächst erstaunlich. Aber das Paar wohnt in Genf und zudem hatte Antonio Saura enge Bezüge zur Rhonestadt. «Um einige von ihm illustrierte Bücher herauszugeben, arbeitete er unter anderem im Centre Genevois de Gravure Contemporaine», erinnert Olivier Weber-Caflisch. Und eines seiner wichtigsten Werke thront im Musée d'art et d'histoire. Es handelt sich um eine 1960 gemalte, über 2,5 m hohe *Crucifixion*, die das Museum 1969 erworben hatte. Ein weiteres, ebenfalls aus seiner Kollektion stammendes Werk ist bis zum 31. Juli im

Musée Jenisch in Vevey in der Ausstellung «Art cruel» zu sehen. Die Galerie Patrick Cramer in Genf wiederum zeigt bis zum 16. Juli eine ganz dem Künstler gewidmete Ausstellung. Seine erste grosse Retrospektive fand hier 1989 im Musée Rath statt.

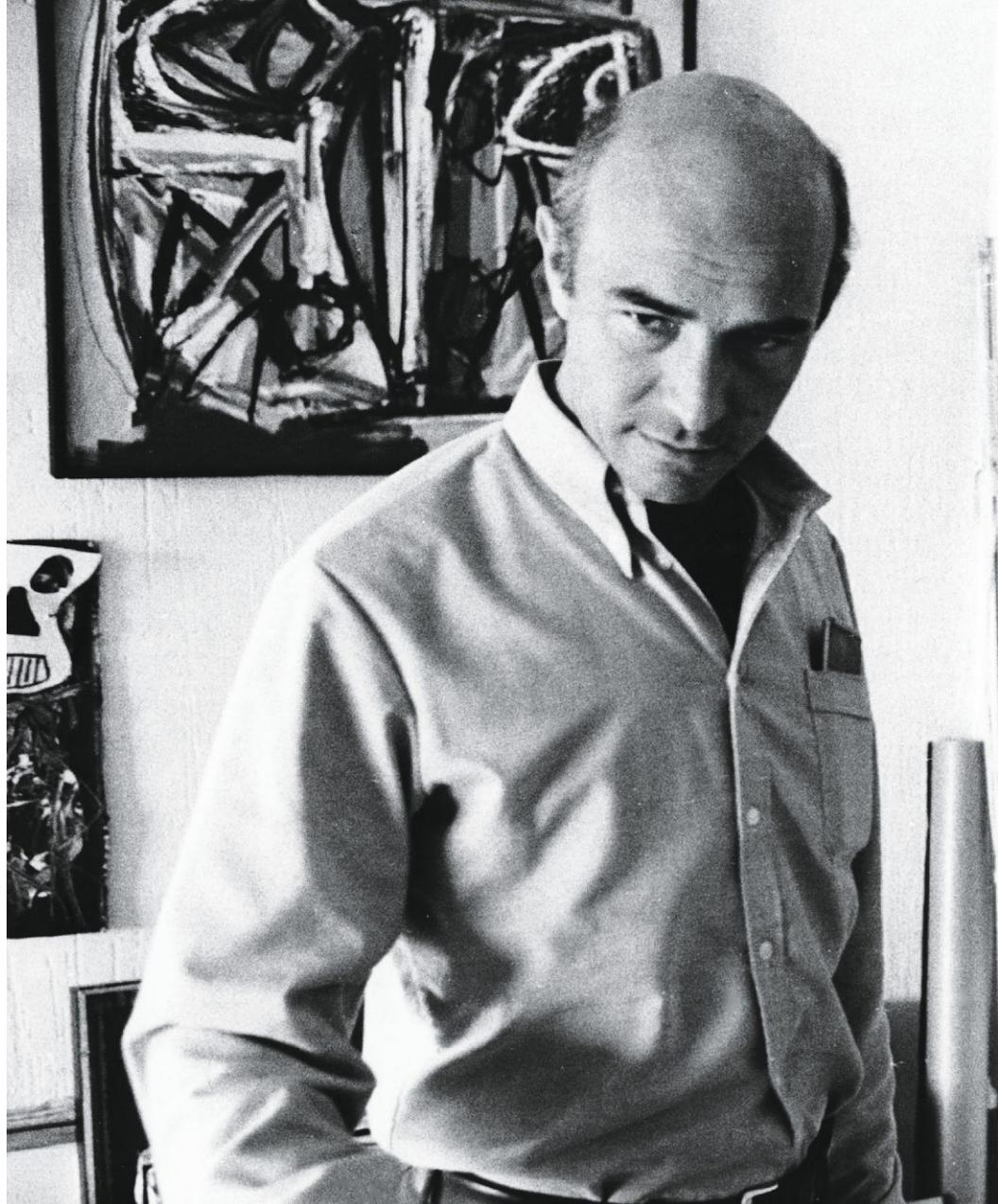
Die Verträge des Künstlers mit Galerien fortführen oder ändern, Ausstellungen organisieren und die Anfragen der verschiedenen Museumsinstitutionen beantworten sind die Hauptaufgaben und Ziele der Stiftung in Bezug auf das gemalte Werk. Als grösstes aktuelles Projekt der Stiftung ist jedoch zurzeit der *Catalogue raisonné de l'Œuvre peint* in Arbeit.

### Vom Manuskript zum Buch

Bei seinem literarischen Werk – dessen Anteil für einen bildenden Künstler beträchtlich ist – ging es zunächst darum, alle unverändert gebliebenen Manuskripte zu veröffentlichen. Danach war es an der Zeit, die Werke zu realisieren, die Antonio Saura anfertigen wollte und die alle in mehreren Sprachen herausgegeben wurden. Ein Beispiel ist *Antonio Saura über sich selbst*, eine Art Glossar, das all seine Themen zusammenfasst und vom Künstler selbst kommentiert wurde. Bereits in Französisch, Deutsch und Spanisch publiziert, wird es demnächst auch auf Englisch erscheinen. «Sobald wir die erforderliche Finanzierung gefunden haben...»

Und dann gibt es noch die von anderen verfassten, aber von ihm illustrierten Bücher: «In seinem Nachlass fanden wir die Originalzeichnungen der meisten dieser Illustrationen. Sie sind regelmässig an Ausstellungen zu sehen.» Eines dieser Werke, wider Erwarten ein Kinderbuch, fand besonders viel Beachtung. Das 300 Seiten starke Werk mit dem Titel *Der neue Pinocchio* erzählt die Abenteuer des berühmten kleinen Jungen aus Holz, begleitet von einer zärtlichen und fröhlichen Ikonografie, die ebenso hell wie farbenfroh ist, ganz im Gegensatz zu den von Grau, Schwarz und Ocker dominierten Gemälden, die einem sofort in den Sinn kommen, wenn man an Antonio Saura denkt. «Die Kinder lieben es! Und das Buch hat die Wahrnehmung des Künstlers in der Öffentlichkeit stark verändert», freut sich seine Tochter.

Tatsächlich sind noch viele Teile seines Werks unbekannt. Laut Marina Saura ist es eine Priorität der Stiftung, sie sichtbar zu



machen. Denn dieser produktive Künstler hat auf allen möglichen Materialien gemalt, von Buchdeckeln über Postkarten und Fotos bis hin zu Kirchenfenstern, Dias und Theaterkulissen. Es gibt sogar ein Dutzend Teppiche. Ausserdem war er in den Jahren 1960/61 auch bildhauerisch tätig. Davon zeugen menschliche Figuren aus zusammengeschweissten Altmallstücken, die in der



### PRODUKTIV

(Linke Seite) Antonio Saura, *Iceberg-Foule*, 1997. (Rechts) Antonio Saura in seinem Sommeratelier in Cuenca, 1968. (Unten) Antonio Saura, *Crucifixión 1*, 1960.

Stiftung aufbewahrt werden.

Ein weiteres Beispiel ist das 1999 erschienene Buch *Nulla dies sine linea*. Der Künstler hatte sich vorgenommen, ein Jahr lang jeden Tag einen Zeitungsausschnitt zu illustrieren. Die meisten der ausgewählten Informationen sind erschreckend, aber die Arbeit ist nicht ohne Humor. Ein Beispiel dafür ist das Buch *Mensonge et songe de Franco* von 2017, in dem sich Antonio Saura über den General, sein Regime und die katholische Kirche lustig macht. «Diese satirischen Zeichnungen hätten zu seinen Lebzeiten niemals ausgestellt werden können», versichert Olivier Weber-Caflisch. «Deshalb haben wir es getan. In Spanien. Und es war ein Erfolg. Aber Covid sorgte dafür, dass die Ausstellung nur wenige Tage dauerte.» Zeit genug, um die Gemüter zu erhitzen. Und ja, Kritik an der Franco-Zeit verärgert manche auch heute noch... ■

**ARCHIVES ANTONIO SAURA** Chemin de la Pallanterie 11a, Meinier, Genève. Nur auf Verabredung. Tel. +41 22 310 30 70. [www.antoniosaura.org](http://www.antoniosaura.org)

Reportage

Von Sylvie Guerreiro

# CHANEL

## AUS LIEBE ZUR KAMELIE

EXKLUSIVER BESUCH IN EINEM **FREILUFTLABOR** IM SÜDWESTEN FRANKREICHS, DAS DER LIEBLINGSBLUME VON MADEMOISELLE CHANEL GEWIDMET IST. HIER KANN MAN IN DER NÄHE EINES EINZIGARTIGEN KONSERVATORIUMS EINE PFLANZE MIT VIELEN KOSMETISCHEN WIRKUNGEN ENTDECKEN.





IESE KOSTBARKEIT GEDEIHT

unweit der Atlantikküste im Departement Landes, geschützt vor den Winden und Böen des Meeres. Hier in der kleinen Gemeinde Gaujacq mit etwa 450 Einwohnern werden rund 2000 Kameliensorten kultiviert. Die Kamelie war die Lieblingsblume von Gabrielle Chanel. Ein Juwel ohne Dornen und ohne Parfüm, das sie nach eigener Aussage nach Belieben tragen konnte, ohne dass es ihren kostbaren Duft N°5 beeinträchtigte. Mademoiselle Chanel wusste jedoch nicht, dass die Kamelie ein Chamäleon ist. Sie gelangte im 17. Jahrhundert über die Teestrasse von Japan über Korea und China zu uns. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit hat sich diese komplexe Blume über ganz Ostasien von Südvietnam bis Nepal verbreitet. Einige Kamelien blühen im Frühling oder Winter, andere im Herbst. Die letzteren Sorten verströmen einen Duft wie in einem tropischen Garten.

Jean Thoby, Leiter einer Gärtnerei und Baumschule, weiss darüber bestens Bescheid. Deren Ursprung liegt viel weiter im Norden Frankreichs. Sie ist Henri Guichard zu verdanken, der 1864 in der Gegend von Nantes einen botanischen Garten gründete. Im Lauf der Jahre wurde er einer der führenden Kamelienspezialisten und trug eine umfangreiche Sammlung von Kamelien aus ihren verschiedenen Herkunftsgebieten zusammen. Jean Thobys Vater kaufte sie 1954 auf und pflanzte sie in der Nähe wieder an. 1985 verlegte sein Sohn die Stöcke in das von ihm erworbene Gelände des Château de Gaujacq, eine Autostunde von Biarritz entfernt. In der Folge wurde die Le Plantarium genannte Baumschule stark erweitert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

«In der Gegend sind die Böden tiefgründig», erklärt der Experte. «Sie ruhen auf Sandschichten, in denen Wasserläufe fließen, die durch Kapillarwirkung an die Oberfläche gelangen.» Ein Segen für die Kamelie, aber nicht nur für sie. In der Nähe steht einer der wenigen in Europa übriggebliebenen Urwälder, der rund 40 000 Jahre alt ist. Die unmittelbar angrenzenden

## EINE RARITÄT

Die *Camellia japonica Alba Plena* ist eine Kameliensorte, die heute nur noch im südwestfranzösischen Gaujacq angebaut wird.

(Unten) Jean Thoby, internationaler Kamelienspezialist und Besitzer des Plantariums.

Sümpfe sind auf Löchern entstanden, die vor langer Zeit durch Meteoriteneinschläge verursacht wurden. Hier wimmelt es von Amphibien und Wasserpflanzen. Das Schloss stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde auf dem Standort eines gallorömischen Lagers errichtet.

Doch deswegen sind wir ja nicht hierher gekommen. Sondern weil Chanel vor fast einem Jahrhundert in die Kosmetikbranche eingestiegen war. Die ersten Pflegeprodukte, etwa ein Dutzend, hatte Gabrielle Chanel 1927 selbst entwickelt. Heute hat sich dieses Angebot vervielfacht. In Pantin in der Nähe von Paris arbeiten 200 Wissenschaftler an der Entwicklung und Herstellung exklusiver kosmetischer Wirkstoffe. Dieser «Bienenstock» wurde kürzlich durch ein Labor ergänzt, das einige Kilometer von Jean Thobys Baumschule entfernt liegt. Denn wie sich herausstellte, ist die Lieblingsblume von Mademoiselle eine Wohltat für die Haut.

## Eine kosmetische Kostbarkeit

Die ersten feuchtigkeitsspendenden Wirkstoffe wurden entdeckt, als man untersuchte, warum eine bestimmte weisse Kamelie mit fleischigen Blüten, die *Camellia japonica Alba Plena*, winterlichen Frösten trotzte. Zuvor war diese Blume noch nie in der Kosmetik verwendet worden. Auf Bitte von Chanel untersuchte Jean Thoby diese Möglichkeit seit 1998. Doch es galt abzuwarten, bis der Anbau dieser Kamelie 2009 ausreichte, um eine erste Pflegelinie entwickeln zu können. Die Hydra Beauty genannte Linie wird durch eine zweite ergänzt, die N°1. Sie nutzt die aufpolsternde und revitalisierende Wirkung einer anderen, «The Czar» getauften rot blühenden *Camellia japonica*. Und neue Analysen haben gezeigt, dass die Blätter Antioxidantien enthalten...

Das bewog den Modekonzern Chanel, den Anbau selbst aufzunehmen. Die Felder erstrecken sich über sieben Hektar rund um ein Bauernhaus, das Chanel 2016 gekauft und 2019 renoviert hatte. Davon sind nur vierzig mit Kamelien bepflanzt, die restlichen dreissig sind der Biodiversität gewidmet. Hier wurde das kleine Labor für Phytochemie eingerichtet, welches dasjenige in Pantin ergänzte. Der ganze Komplex heisst Ferme aux camélias und ist ein Freiluftlabor, in dem fast alle Kamelien, die Chanel für seine Pflegeprodukte benötigt, möglichst umweltschonend

## MINI BIO LABORS UNTER FREIEM HIMMEL

**2002** Chanel eröffnet ein erstes Labor in Madagaskar, um die *Vanilla planifolia*, die reich an Anti-Aging-Molekülen ist, zu erforschen und zu kultivieren.

**2010** Ein zweites Labor wird in Frankreich in den Südalpen eingerichtet, um gelbe Blüten zu erforschen, insbesondere Goldrute und Wundklee.

**2015** Ein drittes Labor wird in Costa Rica für grünen Kaffee als Antioxidans eröffnet.

**2016** Chanel übernimmt einen Bauernhof in Gaujacq im Südwesten Frankreichs, in der Nähe von Jean Thobys Plantarium, um dort Kamelien zu erforschen und zu züchten. Die Blüte enthält feuchtigkeitsspendende und revitalisierende Eigenschaften.



---

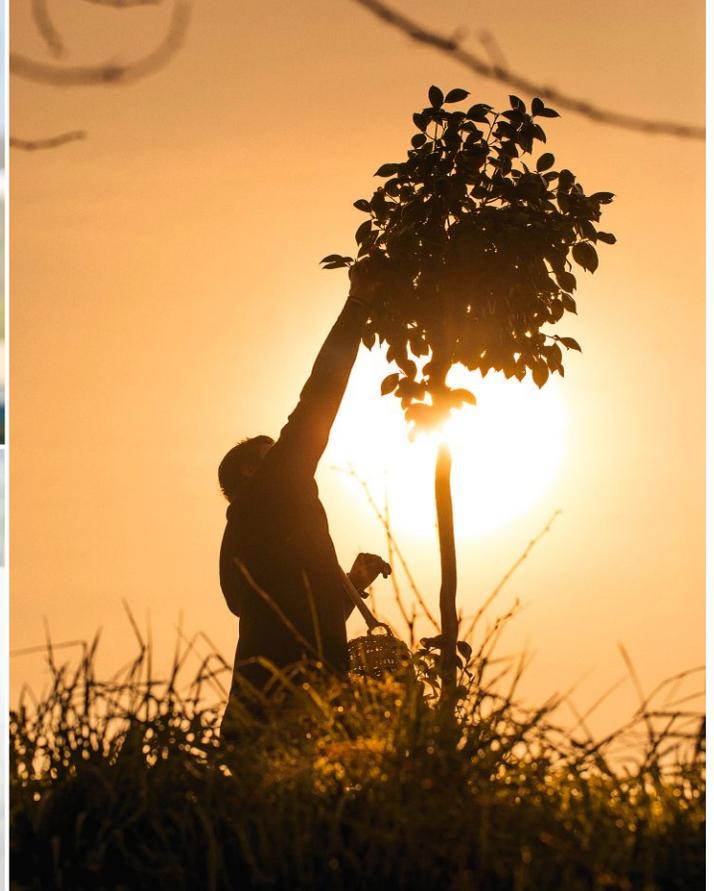
Als man untersuchte, wie die weisse Kamelie *Camellia japonica Alba Plena* mit ihren fleischigen Blüten dem Frost trotzte, wurden die ersten feuchtigkeitspendenden Wirkstoffe identifiziert.

---



# Reportage

Von Sylvie Guerreiro



## IM LABOR

Um die aktiven Moleküle der Kamelie so gut wie möglich zu erhalten, werden alle Blüten von Hand gepflückt und eingefroren. Danach nutzt man sie für die Herstellung feuchtigkeitspendender und aufpolsternder Pflegeprodukte.

(Oben) Nicola Fuzzati, Direktor für Innovation und Entwicklung von kosmetischen Inhaltsstoffen bei Chanel.

und nachhaltig angebaut und erforscht werden.

Sobald der Morgentau vollständig verdunstet ist, wird jede Blüte vorsichtig von Hand gepflückt, dann gewogen und so schnell wie möglich eingefroren, um ein Maximum an aktiven Molekülen zu erhalten. Anschließend geht es nach Pantin, wo sie isoliert und dann mit verschiedenen Verfahren angereichert werden. Vier Pflücker reichen aus, um die benötigten rund 900 Kilo pro Jahr zu ernten. Bei der Alba-Kamelie geschieht dies ab September. Fünfzig Prozent dieser Menge werden jedoch zwischen März und April geerntet.

Der Anbau erfolgt ohne Pestizide, gentechnisch veränderte Organismen oder chemische Düngemittel. Auch in dem kleinen Labor neben den Feldern werden die Moleküle nur mit «grünen» Lösungsmitteln extrahiert, sofern man sie nicht einmischet. «Und wir werfen nichts weg, denn alles an der Kamelie ist wertvoll», erklärt der Betriebsleiter Nicola Fuzzati. «Aus den Samen wird zum Beispiel Öl gewonnen, während man aus ihren Schalen den Deckel der Revitalisierungscreme N°1 herstellt. Die Tatsache, dass dieses Forschungslabor, in dem die für Chanel interessantesten Pflanzen ermittelt werden, sich so nah wie möglich bei den Pflanzungen befindet, ermöglicht eine genauere Kenntnis der Kamelienstöcke sowie eine bessere Qualitätskontrolle und vollständige Rückverfolgbarkeit.»

Die Kamelienkulturen auf den Feldern sind zwar mittlerweile gut etabliert, und die Zeit ist nun reif für Experimente. Mit dieser Aufgabe wurde der auf Agrarökologie spezialisierte Agraringenieur Philippe Grandy betraut. «Monokulturen führen zu einer erheblichen Verarmung

der Böden. Ich hoffe, dass sich dank der Initiative von Chanel und der Kommunikation rund um das Projekt die Gewohnheiten ändern. Um den Anbau so nachhaltig wie möglich zu gestalten, gilt es ein Maximum an Biodiversität zu erhalten. Deshalb haben wir so viele Wasserstellen und Gehölze wie möglich beibehalten und gleichzeitig inmitten der Kamelien Bäume jeder Größe und jeden Alters gepflanzt. Das wird nur sehr selten gemacht.» Das ist ein Prinzip der Agroforstwirtschaft. Indem die Bäume ihre Nährstoffe aus der Tiefe ziehen – bis zu 160 Meter bei einer 27 Meter hohen Eiche! – düngen sie den Boden, und durch den Blätterfall im Herbst bilden sie eine Waldstreu, die den Kamelien zugute kommt. Ausserdem bieten sie Vögeln und bestäubenden Insekten Unterschlupf und Nahrung.

## Ein stiller Tod

Tatsächlich wird die *Camellia japonica Alba Plena* nur noch in Gaujacq kultiviert. «Sie ist schwer zu vermehren, und ohne dieses Projekt», so Jean Thoby traurig, «wäre sie wahrscheinlich ausgestorben. Anno 1735 zählte man in Europa 126 000 verschiedene Kamelienarten. 1992 waren es nur noch 77 000. Heute geht man davon aus, dass von diesen 77 000 mehr als 50 000 vom Aussterben bedroht sind! Zwischen 1900 und 1992 haben wir 75% der Nahrungspflanzen verloren...»

Die Zahlen sind beängstigend. Trotzdem mobilisiert diese Frage die Massen kaum. «Dabei hängt unser Überleben von der Artenvielfalt ab», betont der Experte. Eine gefährdete Pflanzenart kann wegen geringster klimatischer oder technischer Ver-

FOTOS: CHANEL/DR

änderungen aussterben. Deshalb ist die Rolle von Konservatorien wie dem Plantarium in Gaujacq von entscheidender Bedeutung. Auf dem Gelände von fünf Hektar werden 4850 verschiedene Pflanzen gezüchtet, darunter auch einige sehr seltene Kamelien.

Selbstverständlich tragen die Umweltverschmutzung und der Klimawandel erheblich zum Artenrückgang bei. Aber das Problem ist viel älter und auch allgemein auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, etwa auf den Bau von immer mehr Strassen, auf das Unverständnis für die Funktionsweise des Pflanzenreichs und so weiter. «Führt man zum Beispiel Kahlschläge durch, schädigt das den gesamten Bewuchs der Böden. Dann muss man wieder bei null anfangen, wenn nicht sogar bei minus eins, denn das Gleichgewicht von 1 Quadratzentimeter Vegetation entspricht einem Jahrhundert Evolution. Wenn Bauern ihre Felder 15 cm tief umpflügen, zerstören sie 15 Jahrhunderte Evolution ...»

Heutzutage sind 285 verschiedene Kamelienarten erfasst. Sie gehören wie die Eichen zu den Bäumen zweiter Generation. Wird auf einem Feld die landwirtschaftliche Bearbeitung aufgegeben, regeneriert sich der natürliche Bewuchs in einer bestimmten Reihen-

---

**«Anno 1735 zählte man in Europa 126 000 verschiedene Kamelien-sorten. 1992 waren es nur noch 77 000.»**

---

folge und in einem bestimmten Verhältnis zwischen den Arten. Nach 30 Jahren erscheinen die ersten Bäume. Sie leben bis zu 150 Jahre. Dann kommen die Bäume der zweiten Generation, die kein Alterungsprogramm haben. «Sie sind schier unsterblich», sagt Jean Thoby. Ein solcher Baum kann mehrere tausend Jahre alt werden.

Die älteste bekannte Kamelie ist 1200 Jahre alt. Sie steht in Kyoto. Der älteste derzeit dokumentierte Baum, eine über 5000 Jahre alte Bristlecone-Kiefer, steht in Kalifornien. Näher bei uns, am Osthang des Ätna in Sizilien, steht der berühmte «Castagno dei Cento Cavalieri». Diese 2000- bis 4000 jährige Kastanie der hundert Pferde ist von innen her völlig ausgehöhlt und soll der Legende nach der Königin Joanna I. von Anjou und ihrem Gefolge mitsamt den Pferden Schutz geboten haben. Als der Stamm 1780 vermessen wurde, hatte er einen Umfang von 57,9 Metern. Dies belegt ein Stich aus den Jahren 1776-79. Seither ist er in mehrere grosse Stämme auseinandergebrochen, die sich den gleichen Wurzelstock teilen. Es ist verständlich, dass Marken wie Chanel sich für Pflanzen der zweiten Generation wie die Kamelie interessieren. Vielleicht entdecken wir eines Tages das Molekül, das es uns ermöglicht, mehrere Jahrtausende zu leben... ■

---

**LE PLANTARIUM** Château de Gaujacq, Route de Bastennes 125 in Gaujacq. Tel. +33 5 58 89 06 62. [www.plantarium.eco](http://www.plantarium.eco)



---

## Die rote Kamelie, ein Jungbrunnen

---

**NEU** Nach einer ersten Feuchtigkeitspflegelinie, die 2009 rund um die weisse Kamelie *Alba Plena* kreiert wurde, erscheint nun eine zweite Linie mit dem Namen N°1 von Chanel. Sie nutzt die Vorzüge der *Camellia japonica* «The Czar», einer immergrünen Art mit hell karmesinroten Blüten, die sich im Winter öffnen. Was ist ihr Geheimnis? Die Protocatechusäure. Dieses aktive Molekül, das in den Blütenblättern konzentriert ist, bekämpft die ersten Anzeichen der Hautalterung, indem es den Alterungsprozess der Zellen verlangsamt und ihre Vitalität wiederherstellt. Die rote Kamelie ist reich an Antioxidantien, schützt die Zellen vor den Folgen von Stress und verbessert die Qualität der Mikrozirkulation.

**VOLLSTÄNDIGE PFLEGELINIE** Zehn Jahre Forschung und Entwicklung waren nötig für diese neue Anti-Aging-Linie. Sie umfasst Gesichtspflegeprodukte mit verschiedenen Texturen, Make-up (Lippenbalsam und Grundierung) sowie ein frisches, rundes und sinnliches Eau de parfum. Das war nicht selbstverständlich, da die Kamelie farblos ist. Der von Olivier Polge geschaffene Duft ist eine traumhafte Komposition: «Ich bin von einer Vielzahl blumiger Facetten ausgegangen, Jasmin, Orange und Rosa, die für das Haus charakteristisch sind, und habe sie dann mit lebhaften Noten von roten Früchten kombiniert.»

**ÖKO-NACHHALTIG** Chanel N°1 besteht zu 97% aus natürlichen Inhaltsstoffen (76% Kamelienderivate) und ist recycelbar, um die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Aus den Blütenblättern werden revitalisierende Moleküle und ein erfrischendes Wasser extrahiert. Die Samen presst man, um ein Öl zu gewinnen, das die Hautfeuchtigkeit bewahrt, und aus der Hefe kann man weitere Wirkstoffe gewinnen, die die Barrierefunktion der Zellen stärken. Die Samenschalen verarbeitet man für die vollständig ökologisch gestaltete Verpackung. 80% der Behälter sind aus Glas, auf Zellophan und gedruckte Anleitungen wurde verzichtet.

## Das Interview

Von Sylvie Guerreiro



# AMANDA SEYFRIED

DIE FÜR DEN OSCAR NOMINIERT UND BOTSCHAFTERIN VON **JAEGER-LECOULTRE** SPRICHT ÜBER IHR LEBEN ALS SCHAUSPIELERIN UND JUNGE MUTTER. EINE HERAUSFORDERUNG, DIE SIE IM ALLTAG MIT LEIDENSCHAFT, NATÜRLICHKEIT UND KOHÄRENZ MEISTERT.

FOTO: ALIQUIE/JAEGER-LECOULTRE/DR

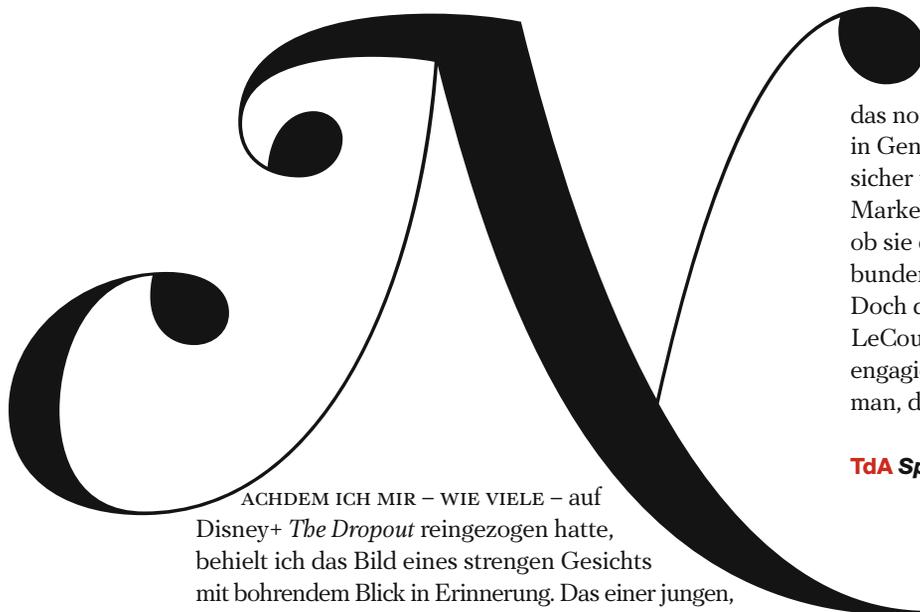
**BOTSCHAFTERIN**

Amanda Seyfried  
mit der Rendez-Vous  
Dazzling Night & Day  
von Jaeger-LeCoultre.



# Das Interview

Von Sylvie Guerreiro



ACHDEM ICH MIR – WIE VIELE – auf Disney+ *The Dropout* reingezogen hatte, behielt ich das Bild eines strengen Gesichts mit bohrendem Blick in Erinnerung. Das einer jungen, gnadenlosen Frau mit schwarzem Rollkragen und tiefer Stimme. Welch ein Kontrast! Der blonde Engel, der auf meinem Computer erschien, hatte alles von einem Teenager. Hellrosa Pulli und Pferdeschwanz. Wachser Blick. Das Lachen einnehmend und offen. Amanda Seyfried, alias Elizabeth Holmes in der diesen Frühling gestarteten Erfolgsserie, ist wirklich eine aussergewöhnliche Schauspielerin.

In New York ist es Mittag. Sie nutzt diese Zeit, um die Interviews miteinander zu verbinden. Eingangs entschuldigt sie sich mit sanfter Stimme, dass sie nicht geschminkt sei. Sie ist am Vorabend eingetroffen und hat ihr Kosmetiktäschchen vergessen. Ein wenig von ihrer Mutter ausgeliehene Mascara musste genügen. Das sagt viel über diese Person aus. Amanda zeigt sich gern, wie sie wirklich ist.

Die bildschöne Amerikanerin lebt heute mit ihrem Mann, dem Schauspieler Thomas Sadoski, und ihren beiden Kindern Nina, 5, und Thomas, bald 2 Jahre, auf einer Farm bei New York. Die Botschafterin der Uhrenmarke Jaeger-LeCoultre seit 2019 und für den Oscar nominierte Schauspielerin entschied sich als blutjunges Mannequin für die Filmkarriere. Dieses Metier erlaubt ihr hin und wieder, ihr Talent als Sängerin zu beweisen, etwa im Film *Mamma Mia!*, für den sie fünf Songs aufgenommen hat. Nächstens wird sie in der TV-Serie *The Crowded Room* als Psychiaterin zu sehen sein, die mit dem schwierigsten Fall ihrer Laufbahn konfrontiert ist. Ein Patient, gespielt von Tom Holland, leidet unter einer dissoziativen Identitätsstörung.

## MINI BIO AMANDA SEYFRIED

**1985** Geburt in Allentown, Pennsylvania.

**1996** Einstieg ins Modelbusiness. Amanda ist elfjährig.

**2000** Beginn einer Karriere als Schauspielerin in der Fernsehserie *As the World Turns*.

**2004** Filmdebüt in *Mean Girls*. Wird in der TV-Serie *Veronica Mars* bekannt.

**2008** Wird in *Mamma Mia!* an der Seite von Meryl Streep weltweit bekannt.

**2012** Verkörpert Cosette im britischen Blockbuster *Les Misérables*. Der Film spielt 440 Millionen Dollar ein.

**2013** Werbegesicht für das Parfüm *Very Irrésistible* von Givenchy.

**2019** Wird Botschafterin von Lancôme und der Uhrenmarke Jaeger-LeCoultre.

**2021** Nominierung für den Oscar und den Golden Globe in der Kategorie «Beste Nebendarstellerin» in *Mank*.

## Tribune des Arts **Wie begann Ihre Partnerschaft mit Jaeger-LeCoultre?**

**Amanda Seyfried** Mit einem Fondue! Ich hatte das noch nie gegessen. Das war bei meiner ersten Arbeit in Genf, und es war ein sehr romantisches Treffen. Wie Sie sicher wissen, ist der Start einer Partnerschaft mit einer Marke immer schwierig. Weil man nicht sicher sein kann, ob sie einem gefallen wird, ob man sich mit der Marke verbunden fühlen wird und zu dieser Familie gehören möchte. Doch das war dann wirklich problemlos der Fall. Jaeger-LeCoultre ist ein klassisches Unternehmen, zeitlos und engagiert. Hat man es von innen kennengelernt, realisiert man, dass es auf etwas überaus Authentischem basiert.

## TdA **Spricht Sie die Welt der Uhren an?**

**AS** Ich bin von der Technologie fasziniert, der Mechanik, der Art, wie die Uhren hergestellt werden. Mich beeindruckt, wie viel Sorgfalt, Zeit und Menschen dieses Metier erfordert.

Es ist hoch kompliziert, doch wenn man die Uhr am Handgelenk hat, wirkt es so einfach. Ich bin mit solchen Dingen gerne verbunden; wegen der Uhren an sich und wegen ihrer Symbolik.

## TdA **In «The Dropout» träumt Ihre Figur als Kind davon, die Welt zu verändern und Milliardärin zu werden. Wovon träumten Sie als Kind?**

**AS** Ich wollte Meteorologin werden und dachte, dass ich das könne. Doch in Wirklichkeit träumte ich davon, Personen zu verkörpern, durch diese Rollen, die ich in Filmen spielen kann, jemand anders zu werden, wie eine Art Chamäleon. Während sehr langer Zeit habe ich mich in die Haut von Helen Hunt in *Twister* versetzt. Ich dachte, es sei, weil ich mich für die Wetterprognose interessierte, die mich übrigens nach wie vor fasziniert. Doch im Rückblick ist mir klar geworden, dass das nicht der echte Grund war.

## TdA **Was bedeutete es für Sie, eine reale Person zu spielen? Die zudem zum Zeitpunkt der Dreharbeiten in ein Gerichtsverfahren verwickelt war?**

**AS** An diesem Punkt meiner Karriere weiss ich, wie gut ich mich mit einer anderen Person identifizieren kann. Ausserdem ist es nicht das erste Mal, dass ich eine reale Person darstelle. Aber es war eine grosse Herausforderung. Um mich in ihre Haut zu versetzen, verbrachte ich Stunden um Stunden, ja sogar Monate damit, ihr zuzuhören und sie zu beobachten. Ich schaute mir an, wie sie sich vor den Kameras oder beim Prozess verhielt, und beobachtete, wie sie auf Fragen antwortete und dabei oft defensiv war. Ich hörte dieser ikonischen Stimme zu, die nicht zu überhören war. Ich verbrachte viel Zeit mit ihr, ohne selbst anwesend zu sein. Dadurch lernt man viel über die Psychologie seiner Figur.

## TdA **Hatten Sie nicht Lust, sie zu treffen?**

**AS** Vor den Dreharbeiten wollte ich das nicht tun. Es war zwar möglich, aber nicht notwendig. Um erfolgreich eine reale Person zu verkörpern, müssen Sie versuchen, sich in sie hineinzusetzen und gleichzeitig distanziert zu bleiben. Das ist heikel und sehr schwierig. Denn ich war ihr

nichts schuldig. Gleichzeitig war ich es ihr schuldig, ihre Geschichte zu respektieren und sie aus ihrer Sicht zu erzählen.

**TdA Elizabeth Holmes hat Sie als Person berührt. Warum?**

**AS** Schweigt. Und seufzt. Als Frau hat man es in einer Männerwelt schwer. Besonders im Silicon Valley und in der Biotech-Branche. Um sich durchzusetzen, musste Elizabeth viele Tricks anwenden, die auch

**«Alles, was ich mache, muss einen Sinn haben, privat wie im Beruf.»**

Männer brauchen. Sie arbeitete auch intensiv an ihrem Charisma. Denn sie musste verstehen, was sie von ihrer Persönlichkeit einsetzen konnte und was sie besser verbergen sollte. Männer müssen all das nicht tun, auch nicht in fünfzig Prozent der Fälle. Ganz einfach, weil sie Männer sind. Zudem ist sie äusserst gescheit und schlau! Natürlich hat sie schlechte Entscheidungen getroffen, war sehr egoistisch, sehr gierig. Doch wenn es ihr wirklich gelungen wäre, diese Maschine herauszubringen (AdR: um mit einem einzigen Blutstropfen Hunderte von Schnelltests durchzuführen), hätte sie die Welt verändern und Leben retten können. Es war eine gute Idee, die aber nicht funktionierte, und sie hat gelogen. Trotzdem ist sie mit dieser Idee sehr weit gekommen. Weil sie so fest daran geglaubt hat, dass das ansteckend wirkte. Das beweist, dass man einfach an sich selbst glauben muss.

**TdA Welche Rolle in Ihrer Karriere hat Sie am meisten geprägt?**

**AS** Sie überlegt. Sicher die von Elizabeth Holmes. Dabei habe ich realisiert, dass ich mich wirklich in meine Figuren hineinversetzen muss. Das macht irre Spass! Doch der Schauspielerberuf hat sich sehr verändert. Das ist letztlich nicht eine Frage der Rolle, sondern der Arbeit an sich. Am meisten Mühe hat es mich gekostet, auf der Bühne aufzutreten. Ich hätte nie gedacht, dass ich im Theater spielen könnte, weil ich viel zu viel Lampenfieber habe. Um es trotzdem zu schaffen, musste ich mich definitiv von mir selbst lösen, sehr schnell erwachsen werden und mich von allem trennen, was mich daran hinderte, eine Figur zu verkörpern.

**TdA Gibt es einen roten Faden bei den Rollen, die Sie wählen?**

**AS** Ich muss die Figur, die ich spielen werde, besser kennenlernen wollen. Sie muss mich interessieren, mir etwas über die Welt oder über mich selbst erzählen, eine Aura haben. Ansonsten ist es einfach nur langweilig.



**MAMMA MIA!**

Mit diesem Musical, in dem sie Meryl Streep antwortete, gelang Amanda Seyfried der Durchbruch auf der Kinoleinwand.

(Oben) Alias Elizabeth Holmes in der Serie *The Dropout*.

(Nebenstehend) Mal kindliche Frau, mal Femme fatale, dieses Chamäleon liebt es, sich beim Spielen in eine andere Person zu verwandeln.





### **MANK**

In diesem Schwarzweissfilm, der auf Netflix zu sehen ist, spielt Amanda die Rolle der Marion Davies. Dadurch wurde sie für den Oscar als beste Nebendarstellerin nominiert.

**TdA Gibt es eine Figur, die Sie gerne verkörpern, oder einen Regisseur, mit dem Sie gerne drehen möchten?**

**AS** Erneutes Schweigen. Es gibt so viele... Bei den Rollen interessiert mich das Thema der mentalen Verfassung. Die Rolle der Catherine Clare im Film *Things Heard & Seen*, der letztes Jahr herauskam, hat mich verändert. Der Grat zwischen dir und dem Wahnsinn ist so schmal. Ich würde das gerne besser verstehen, damit es auch in der Gesellschaft stärker akzeptiert wird. Was die Regisseure betrifft... Oh Gott! Ich möchte immer wieder mit David Fincher arbeiten (AdR: «Mank», 2020 bei Netflix erschienen). Er ist unglaublich! Und ich liebe die Arbeit von Sam Mendes (AdR: «American Beauty», «Road to Perdition», «Skyfall»). Und auch Scorsese, Almodóvar...

**TdA Was schätzen Sie an Ihrem Beruf am meisten?**

**AS** Natürlich wäre es mir lieber, wenn alles in New York statt in Hollywood stattfinden würde! *Lacht*. Aber ernsthaft: Der Regisseur muss eine Vision haben, charismatisch sein und Raum für die Zusammenarbeit lassen.

**TdA Welche Erinnerung haben Sie an das Modeln? Gute oder schlechte Erfahrungen?**

**AS** Ich war so jung! Meine Mutter hat mich begleitet. Ich entdeckte New York, das nur zwei Stunden von meinem Zuhause entfernt war, lernte Mädchen in meinem Alter aus verschiedenen Ländern kennen, besuchte unglaubliche Orte in Manhattan, ass fantastische Gerichte und bekam ein Gehalt, von dem ich mit dreizehn nie zu träumen gewagt hätte... Ich liebte es. All das war für ein Kind sehr exotisch.

**TdA Wie schaffen Sie es, Ihr Leben als Schauspielerin mit dem als junge Mutter zu vereinbaren?**

**AS** Ehrlich gesagt war das Beste, was ich tun konnte,

ein Haus in einem Vorort von New York zu kaufen. Meine Mutter wohnt bei uns. Sie hilft mir. Aber ich weiss auch, dass ich mir leisten kann, Aufträge abzulehnen. Was für ein unglaubliches Glück. Ich bleibe so oft wie möglich zu Hause. Als ich im April diese grosse Reise nach Barcelona machte, die erste seit der Pandemie, war es für mich sehr beängstigend, die Kinder zu verlassen. Zu Hause bin ich aber sehr präsent. Wenn ich dann also doch wegfahre, fühle ich mich gut. Denn ich arbeite gerne und mag die Menschen, mit denen ich zusammenarbeite. Das ist besonders bei Jaeger-LeCoultre der Fall. Wir waren schon an unglaublichen Orten. Ich fühle mich bei den Teams wohl. Ich fühle mich verstanden und weiss zu schätzen, was wir tun. Es gibt echte Gründe, zusammen zu sein und diese Geschichten rund um die Uhren zu erzählen. So kann ich alles unter einen Hut bringen: Alles, was ich mache, muss einen Sinn haben, privat wie im Beruf. Zurzeit arbeite ich in New York, aber nicht jeden Tag. Müssten ich weit weg, würde die ganze Familie mitkommen. Und wenn Thomy arbeitet, bin ich in der Regel zu Hause. Bisher funktioniert das sehr gut.

**TdA Sie werden demnächst eine Psychotherapeutin verkörpern. Ist das stressig oder spannend?**

**AS** Sehr spannend! Und meine Rolle ist ganz anders als das, was ich in *The Dropout* gemacht habe. Ich kann mich leicht damit identifizieren. Und sie ist sehr interessant. Es ist ein bisschen wie bei Lorraine Bracco als Dr. Jennifer Melfi in der TV-Serie *The Sopranos*, wo sie ihren Patienten von seinen inneren Dämonen heilt. Ich dokumentiere mich gut, lese und lerne sehr viel. Für mich ist sie eine gute Wahl und eine interessante Herausforderung. Die Vorstellung, etwas, das an sich sehr statisch ist, flüssig und lebendig gestalten zu können, ist sehr aufregend. ■

# Das Pferd vom Estrich

**E**S WAR 2018, ALS MAN mich bat, für einen Nachlass in einem Haus in Chêne-Bougeries ein Inventar zu erstellen.

Vier Jahre zuvor hatten wir Genève Auctions gegründet. Ein Gerichtsvollzieher war bereits einige Monate früher vorbeigekommen, und es gab nicht mehr viel zu holen. Die Erben hatten die meisten Güter für sich selbst ausgewählt. Ich kam also mit wenig Enthusiasmus an.

Im Haus war alles drunter und drüber, die Schränke leergeräumt, überall lagen Papiere herum. Man riet mir, mich im Treppenhaus bei den auf dem Estrich gefundenen Dingen umzusehen. Zwei Stapel Bilder lagen einfach auf dem Boden, darunter einige Drucke des Genfer Künstlers Robert Hainard. Diese verkaufen sich immer gut, sind jedoch nicht mehr als 200 bis 300 Franken wert. Sonst gab es nichts Sehenswertes.

Bis mir ein Bild auffiel, das auf den ersten Blick recht einfache Ölgemälde eines gesattelten Pferds im Profil in einer hügeligen Landschaft. Es war in einem ziemlich schlechten Zustand, aber schön, doch offensichtlich neu mit einem Ikea-mässigen Rahmen ausgestattet. Ich dachte, es handle sich wahrscheinlich um eines der vielen wenig interessanten Pferdeporträts von englischen Malern des 19. Jahrhunderts.

Zurück im Büro entdeckte ich auf einer der Aufnahmen, die ich gemacht hatte, das Datum 1787 und den Namen Gagneraux. War's vielleicht Bénigne Gagneraux, ein Maler aus Dijon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der ein tragisches Ende fand, als er 1795 in Florenz, noch keine 40 Jahre alt, aus dem Fenster sprang. Die wenigen Auktionspreise seiner Bilder, die ich fand, bewegten sich zwischen 2000 und 100 000 Franken. Ich musste jedoch mein Inventar abgeben und hatte keine Zeit für weitere Nachforschungen, weshalb ich es auf 2000 bis 3000 Franken schätzte.

Als wir mit dem Verkauf betraut wurden, beschloss ich, mich an einen Experten zu wenden. Ein ehemaliger Konservator des Louvre hatte in den 1990er Jahren ein Buch über diesen Künstler geschrieben. Da ich die Museen in Frankreich kannte, dachte ich, dass



«Die Auktion begann bei 2000 Franken, aber dann ging es sehr schnell aufwärts.»

ich ihn nie erreichen würde. Trotzdem rief ich im Louvre an. Am Telefon sagte man mir, der Mann sei pensioniert, und gab mir seine E-Mail-Adresse. Also schickte ich eine E-Mail.

In der Zwischenzeit erschien der Auktionskatalog, und auf dem Titelbild prangte das famose Pferdeporträt. Denn statt ein Top-Los zu präsentieren, ziehen wir immer eine ästhetisch ansprechenden Illustration vor. Der hübsche Pferdekopf war perfekt. War das ein Zeichen?

### Galoppierender Aufstieg

Der Konservator erkannte das Gemälde, und nach einigen Nachforschungen lieferte er uns wichtige Informationen. Ursprünglich war es Teil eines Paares, in Auftrag gegeben von einem Herrn Calandrin. Das ist der französisierte Name der bedeutenden Genfer Familie Calandrini, die im 16. Jahrhundert aus der Toskana eingewandert war. Hier beginnt die schöne Geschichte.

Sofort nach Bekanntgabe der Auktion erkundigten sich viele auf alte Gemälde spezialisierte Händler nach dem Bild. Als das Los zum Schätzpreis von 2000 Franken zur Versteigerung kam, ging es schnell aufwärts.

Die Gebote stiegen auf 10 000, 20 000, dann 50 000, 100 000 Franken, und ab 350 000 kam es zu einem Bietkampf zwischen zwei europäischen Kunsthändlern, wie man sie an Auktionen mag. Dieses auf einem Estrich vergessene Gemälde, das auf dem Flohmarkt hätte landen können, wurde schliesslich für 590 000 Franken zugeschlagen (über 700 000 mit den Gebühren), das 300-fache der unteren Schätzung! Bis heute ist dies unsere bedeutendste Auktion geblieben.

Im Jahr darauf stiess ich an der Maastrichter Messe, der TEFAF, erneut auf dieses Gemälde. Es war jetzt vollständig restauriert, hatte einen schönen Rahmen aus der gleichen Zeit und wurde für fast eine Million Franken angeboten. Zurück in Genf entdeckte ich im Musée d'art et d'histoire ein anderes Bild von Bénigne Gagneraux, eine sehr schöne mythologische Szene mit dem Titel *Le Génie de la Paix arrêtant les chevaux de Mars* von 1794. Ich weiss nicht, ob «unser» Pferd an der TEFAF verkauft wurde, und es ist auch nicht bekannt, wo sich das zweite Pferd des Paares befindet. Kürzlich haben sich jedoch die Erben aus Chêne-Bougeries wieder bei uns gemeldet. Sie haben noch einige Dinge in einem Lagerraum gefunden... ■

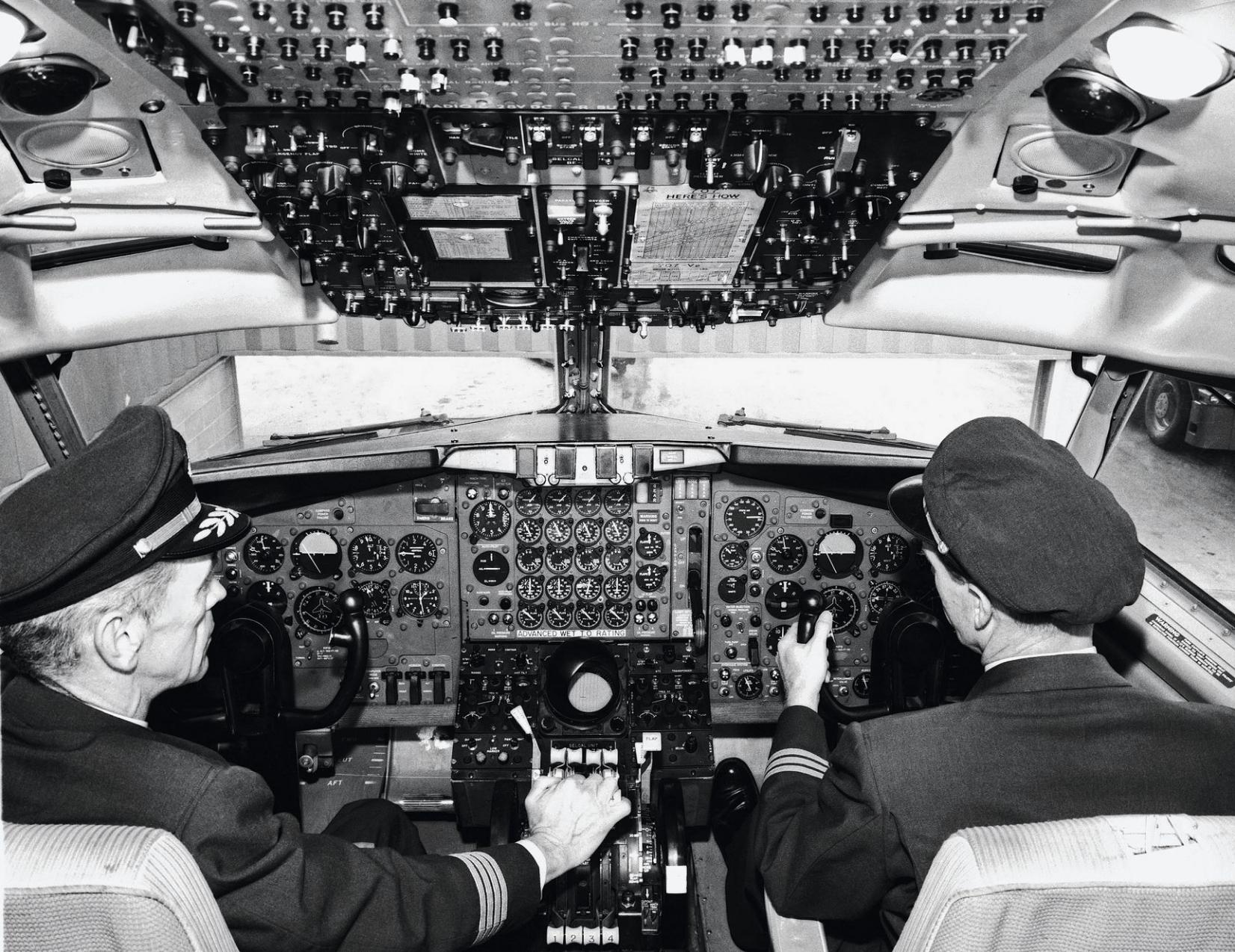
# Die Ikone

Von Sylvie Guerreiro



## **BOTSCHAFTER**

Der Forscher und  
Umweltschützer  
Bertrand Piccard.  
(Rechts) Im Cockpit  
einer Boeing 707 der  
American Airlines.



# NAVITIMER DIE KÖNIGIN DES HIMMELS

DER UNVERKENNBARE UND SYMBOLTRÄCHTIGSTE ALLER  
CHRONOGRAPHEN VON **BREITLING**, 1952 EINGEFÜHRT, UM PILOTEN  
DAS LEBEN IM COCKPIT ZU ERLEICHTERN, FEIERT DIESES JAHR  
SEINEN 70. GEBURTSTAG. RÜCKBLICK AUF EIN ERHEBENDES EPOS.

FOTOS: BREITLING/DR., MUSEUM OF FLIGHT/CORBIS/DR

## Die Ikone

Von Sylvie Guerreiro

# B

REITLING  
und die  
Luftfahrt. Welch

ein Höhenflug! Die beiden sind seit den 1930er Jahren ein Paar, als der Bordchronograph 1931 auf den Markt kam, gefolgt von vielen weiteren Pilotenuhren. Für Willy Breitling, der das Unternehmen von 1932 bis 1979 leitete, war die Sache so wichtig, dass er eine Abteilung eröffnete, die sich ausschliesslich mit der Weiterentwicklung dieses Instrumententyps beschäftigte.

Damals boomte die Luftfahrt. Nach dem Ersten Weltkrieg wimmelte es auf dem Markt von Piloten und Flugzeugen. Sie wurden einerseits in vielen Ländern für den Aufbau von Luftwaffen eingesetzt, andererseits für die Entwicklung der Zivilluftfahrt. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist es wieder soweit. Nur dass in der Zwischenzeit das Strahltriebwerk und das Radar erfunden worden sind. Nun ist es möglich, bei jedem Wetter zu fliegen, mit oder ohne Sicht. Die ersten vierstrahligen Passagierflugzeuge tauchen auf, und der Luftverkehr wird für alle zugänglich. Ein Glücksfall für die Uhrenmarke Breitling, die zunächst zum bevorzugten Lieferanten zahlreicher Streitkräfte geworden war und sich nun auch bei den zivilen Fluggesellschaften durchsetzen konnte. «In den 1960er und 1970er Jahren ist sie offizielle Lieferantin von rund zwanzig Fluglinien geworden», hält CEO Georges Kern fest.

Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1941, erschien der Chronomat, ein Chronograph für Ingenieure, der als erster Zeitmesser der Geschichte mit einem kreisförmigen Rechenschieber ausgestattet war. Dieser wurde im August 1940 patentiert und bestand aus zwei nebeneinander liegenden Skalen mit logarithmischer Einteilung, die über eine drehbare Lünette bedient wurden. Willy Breitling war stolz auf seine Erfindung und stellte sie der AOPA (Aircraft Owners and Pilots Association) vor. Diese 1939 in den USA gegründete Organisation war (und ist immer noch) die grösste Vereinigung von Piloten und Flugzeugbesitzern der Welt. Von 1954 an war sie rund um den Globus präsent, und heute hat sie annähernd 40 000 Mitglieder. Da traf es sich gut, dass der Unternehmer die Zivilluftfahrt im Visier hatte, deren Piloten er mit dieser Uhr bei der Orientierung und der Planung ihrer Flüge unterstützen konnte.

In diesem Jahr bestellt die AOPA für jedes ihrer Mitglieder eine Breitling-Uhr. Dabei handelt es sich jedoch nicht mehr um den Chronomat. Um den Bedürfnissen der Piloten gerecht zu werden, musste die Uhr angepasst werden. Der Umbau erfolgte 1952, also vor gerade 70 Jahren. Da die Ablesbarkeit der Uhr im Cockpit von grösster Bedeutung war, entschied man sich für ein schwarzes Zifferblatt, das von einem Rechenschieber mit weisser äusserer Skala umrandet und mit drei Ton-in-Ton-Zählern ausgestattet war. Das Schwarz entspricht auch der Farbe der Bordinstrumente. Die Zahlen und Indexe wurden vergrössert und mit Radium beschichtet, damit sie auch im Dunkeln sichtbar sind.

Dank dem Rechenschieber, der von den Piloten als E6B-Flugcomputer bezeichnet wurde, konnten sie alle Vorgänge mit der Uhr berechnen, die an Bord eines Cockpits notwendig sind: Durchschnittsgeschwindigkeit

### NEUHEIT

Breitling Navitimer  
B01 Chronograph  
41 in Stahl mit  
Automatikwerk,  
mintgrünem Zifferblatt  
und goldbraunem  
Alligatorlederband.

## Navitimer: die Einflüsse

Dieser dank seinem Rechenschieber zur Ikone gewordene Chronograph hat Piloten wie Stars begeistert und war selbst im Weltraum dabei.



### DIE MUSE

◀ 1941 lanciert Breitling die **Chronomat**, den ersten Chronographen mit Rechenschieber. Dieser besteht aus zwei Ringen mit algorithmischen Skalen. Die Navitimer ist eine Weiterentwicklung dieses Modells, das wegen der Quarztechnologie eingestellt, aber in den 1980er Jahren wiederbelebt wurde, allerdings ohne Rechenschieber.

### STAR-SYSTEM

▶ In den 60er Jahren waren zahlreiche F1-Fahrer, Film- und Showbizz-Stars von der Navitimer begeistert. Zu ihnen gehörten etwa Jo Siffert, Tony Curtis, Alain Delon, **Miles Davis** und Serge Gainsbourg.



FOTOS: BREITLING/DR.; FRANZ J. VEINZIN; GETTY IMAGES



keit, Flugdauer, zurückgelegte Strecke, Treibstoffverbrauch, Steig- und Sinkrate, Umrechnung von Meilen in nautische Meilen oder Kilometer... Eine Premiere! «Vorher mussten die Piloten all diese Berechnungen von Hand machen», erklärt Georges Kern. So entstand die Navitimer, die sich aus den Worten «Navigation» und «Timer» zusammensetzt.

### Der unaufhaltsame Aufstieg

Die dank dem berühmten Rechenschieber auf den ersten Blick erkennbare Uhr hat einen überwältigenden Erfolg. Umfasste die im Juli 1954 erschienene allererste Serie nur 100 Exemplare, stieg die Produktion bereits Ende des Jahres sprunghaft an. Die

Navitimer wurde daraufhin zur offiziellen Uhr der AOPA. Das ging so weit, dass anfangs nur deren Logo auf dem Zifferblatt erschien. Der robuste Zeitmesser mit Stahlgehäuse und wie alle Fliegeruhren grossem Durchmesser von 39,7 mm hat eine perlerte Lünette, um die Handhabung zu erleichtern. Das mechanische

«Die Marke wurde  
offizielle Lieferantin  
von rund zwanzig  
Fluglinien.»



### IM WELTRAUM

◀▶ 1962 trägt der Astronaut Scott Carpenter auf seinem Raumflug eine modifizierte Version der Navitimer, die **Cosmonaute**. Die bei der Landung beschädigte Uhr wurde kürzlich wiederentdeckt, und eben ist eine moderne Hommage erschienen.



### DIE DIGITALE

▶ Das Aufkommen der Quarzuhren in den 1970er Jahren veranlasste Breitling, eine digitale Version der Navitimer **mit LED oder DLC** herauszubringen. Trotzdem brachen die Verkaufszahlen ein, und die Marke wurde mit in den Abgrund gerissen.



# Die Ikone

Von Sylvie Guerreiro

Handaufzugwerk Valjoux 72 wurde 1955 durch das Venus 178 ersetzt. Für uns, aber nicht für die damalige Zeit erstaunlich sind die längeren Indexzeichen für die 3, 6 und 9 des Minutenzählers. Dies entsprach den europäischen Einheiten der Telefongebühren der 1950er Jahre für grosse Distanzen. Zur Ausstattung gehörte ein schwarzes Echsenlederband.

Die Zusammenarbeit mit der AOPA dauerte bis Ende der 1960er Jahre. In der Zwischenzeit war Ende 1955 eine Navitimer für das breite Publikum lanciert worden. Ab diesem Zeitpunkt erschien der Name Breitling auf dem Zifferblatt, während die Buchstaben AOPA aus dem geflügelten Logo verschwanden. Für das Militär lancierte die Marke 1953 die Co-Pilot, einen Chronographen ohne Rechenschieber und mit vereinfachten Funktionen. Auch Piloten rissen sich um die Navitimer. Viele Werbespots richteten sich direkt an sie. «Viele von ihnen tragen die Uhr auch heute noch», sagt Georges Kern. «Die Berechnungen mit dem Rechenschieber sind nicht einfach. Aber viele kommen damit sehr gut zurecht, und es macht ihnen Spass. Davon abgesehen ist es wie bei Taucheruhren. Wer ausser Profis taucht schon 200 oder 300 Meter tief...»

Pour autant, le succès de la Navitimer déDennoch ging der Erfolg der Navitimer über die reine Funktion hinaus. Viele Profis, Sportler und Amateure griffen schnell zu. Darunter auch eine ganze Reihe von Berühmtheiten. Allen voran der amerikanische Astronaut Scott Carpenter der NASA, der sie am 24. Mai 1962 auf seinem Orbitalflug an Bord der Kapsel Aurora 7 trug, wodurch die Navitimer zum ersten Armbandchronographen im Weltraum wurde. Der Leutnant hatte ihn bei einem Piloten der Royal Australian Air Force (RAAF) gesehen. Daraufhin bat er um eine Sonderanfertigung mit einer grösseren Lünette, damit er sie auch mit seinen Handschuhen bedienen konnte, einem vereinfachten Rechenschieber, einem Stahlarmband, das zur Anpassung an den Anzug verlängert

werden konnte, und einer 24- statt 12-Stunden-Anzeige, weil Tag und Nacht im Weltraum sehr relativ sind. Die Uhr wurde ihm vier Tage vor dem Start geliefert.

Für diesen Flug war sie als Notlösung für den Fall gedacht, dass die Hauptsysteme ausfallen würden. Tatsächlich wurde Carpenters Raumschiff bei der Rückkehr zur Erde irreparabel beschädigt. Ein Ausfall des Horizontsensors zwang ihn, 400 km von seinem Zielort entfernt manuell zu landen. Die Bergung dauerte drei Stunden. In dieser Zeit drang Wasser in seine

---

«Wir brauchen wieder den modernen Retro-Stil, der uns besser gefällt.»

---

Uhr ein. Ein seither Cosmonaute genanntes Modell als Hommage an diesen speziellen, für immer verrosteten Navitimer ist kürzlich zur Feier des 60. Jahrestags dieser Mission in einer limitierten Auflage von 362 Exemplaren erschienen. Die neue Navitimer Cosmonaute aus Stahl und Platin mit 41 mm Durchmesser und einem Alligatorleder- oder Stahlarmband ist COSC-zertifiziert (wie alle Navitimer seit 1999) und mit dem Manufakturwerk B02 mit Handaufzug ausgestattet, das durch den Saphirboden zu sehen ist.



**DAS ORIGINAL**  
Die Navitimer von 1954 in Stahl mit dem Handaufzugwerk Valjoux 72.

## Von der F1 zur Kinoleinwand

Später wurde die Navitimer zur Lieblingsuhr berühmter Formel-1-Fahrer wie Jim Clark, Graham Hill, Jo Siffert und Jackie Oliver. Sie prangte auch am Handgelenk von Showbiz-Stars wie der Jazzlegende Miles Davis und später Serge Gainsbourg oder der Filmschauspieler Tony Curtis, Alain Delon, Yves Montand und Sean Connery alias François Deval im James-Bond-Film Thunderball, in dem die Uhr in Grossaufnahme zu sehen ist.

Die ersten nennenswerten Weiterent-

---

## DAS BUCH

► Im April ist bei Watchprint.Com das Buch *Navitimer - L'épopée du chronographe Breitling* über die **Geschichte** der Navitimer von ihrer Entstehung bis heute in Französisch und Englisch erschienen. Preis: CHF 49 bei der FNAC.



## DER EVENT

► Für das 70-Jahr-Jubiläum ihrer Ikone privatisierte Breitling drei Airbus A 321, die mit nachhaltigem und zu 100% kompensiertem Treibstoff zwischen Zürich und Lausanne flogen, um ihren Partnern und der Presse die neue Navitimer vorzustellen. CEO **Georges Kern** trug für diesen Anlass die Uniform eines Flugkapitäns. Die Marke ist offizieller Bordzeitnehmer der SWISS.



## DIE CODES

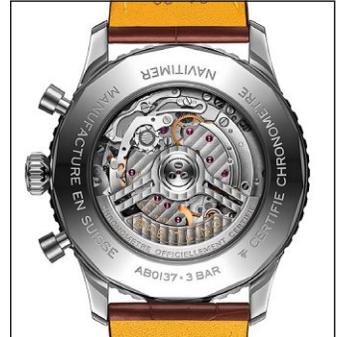
### EIN COMPUTER AM HANDGELENK

Der 1940 von Breitling erfundene und zuerst in die Chronomat integrierte Rechenschieber läuft um den Rand des Zifferblatts. So können Piloten alle an Bord eines Flugzeugs notwendigen Berechnungen durchführen. Er macht die Uhr sofort erkennbar.



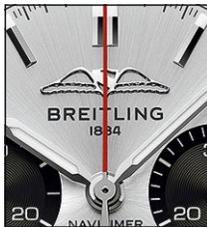
### GEKERBTE LÜNETTE

Bis 1964 war die Drehlünette perlgestrahlt, dann wurde sie gekerbt, um vor allem den Rechenschieber auch mit Handschuhen besser bedienen zu können. Bei den jüngsten Modellen ist sie abgeflacht und vertieft, um einen harmonischeren Stil zu erzielen.



### INHOUSE-KALIBER

Anfangs war die Navitimer mit einem Valjoux- und später mit einem Vénus-Handaufzugwerk ausgestattet, beide extern gefertigt. Seit 2009 wird sie vom Manufakturkaliber Breitling 01 mit COSC-Zertifikat und integriertem Chronographen angetrieben. Es bietet 5 Jahre Garantie, etwa 70 Stunden Autonomie und die jederzeit mögliche Datumkorrektur.



### EIN HISTORISCHES LOGO

Die von Anfang an vorhandenen AOPA-Flügel finden sich in keiner anderen Breitling-Uhr. Der ursprünglich zentral platzierte Kürzel verschwand, als der Chronograph nicht mehr nur den Mitgliedern des Verbands vorbehalten war. Er wurde später durch das Markenlogo ersetzt. Auf den neuen Modellen zum 70-Jahr-Jubiläum der Kollektion sind die Flügel wieder zu sehen.



### KONTRASTIERENDE ZÄHLER

Es dauerte bis 1963, bis die ersten weiss-silbernen Zähler erschienen, die sich radikal vom schwarzen Zifferblatt abhoben. Seither sind andere Farben hinzugekommen, aber das Spiel mit dem Kontrast bleibt.

wicklungen datieren von 1963, als weisse und silberne Zähler auf das schwarze Zifferblatt kamen, und 1964, als die gekerbte und perlerte Lünette gezackt wurde. 1967 brachte Breitling im Gefolge des Siegeszugs des japanischen Quarzuhrschwingers digitale Modelle auf den Markt. Die ersten Uhren mit Automatikwerk erschienen 1969, doch Anfang der 1980er Jahre verschwanden die mechanischen Versionen für fast fünf Jahre aus dem Katalog. In dieser Zeit wurden auch grosse Modelle (48 mm) eingeführt. Zwanzig Jahre später folgten die ersten farbigen Zifferblätter und Komplikationen wie der ewige Kalender oder die Schleppezifferfunktion. So überstand die Navitimer die verschiedenen Besitzerwechsel der Marke. Sie wurde 1979 von Ernest Schneider gekauft, einem leidenschaftlichen Flieger, und befindet sich seit 2017 im Besitz von CVC Capital Partners.

2009 begann mit dem Einbau des ersten Manufakturwerks, des Breitling 01, ein sehr wichtiges neues Kapitel. Das Automatikkaliber mit integriertem Säulenchronograph trieb den Durchschnittspreis der Kollektion in die Höhe. Es arbeitet auch in der neuen Navitimer, die diesen Frühling zum 70-Jahr-Jubiläum

der Ikone vorgestellt wurde. Für Georges Kern ist die Entwicklung der Navitimer in den letzten Jahren ästhetischer Natur: «Bei den neuen Modellen sind wir wieder zu diesem modernen Retro-Stil zurückgekehrt, weil er uns besser gefällt und auch besser in den Gesamtkontext der Marke passt. Die Uhren sind flacher, schlanker, eleganter, aber immer noch sportlich. Und wir haben ihnen Farbe verliehen. Das ist in letzter Zeit wichtiger geworden als der Durchmesser, obwohl sie in drei Grössen erhältlich ist, 46, 43 und 41 mm, in Stahl oder Rotgold. Die Pastellfarben gefallen den Menschen. Vor allem die Nachfrage nach Mintgrün und Eisblau ist unglaublich! Das Ziel ist, dass die Uhr zu jedem Outfit und zu jedem Anlass getragen werden kann, von Männern wie von Frauen.»

Das ursprüngliche Logo mit den Flügeln, aber ohne die Buchstaben AOPA, steht auch wieder auf dem Zifferblatt. «Weil wir die Partnerschaft mit dem Verband erneuert haben und sicherlich erneut spezielle Serien für Piloten auflegen werden. Und ausserdem ist dieses Logo wichtig für die Geschichte, das Design und das Storytelling, weil es die Uhr unverwechselbar macht.» Der Kreis hat sich also geschlossen. ■

Aufwertung des  
Agroforstwirtschaft  
und Einrichtung eines  
Ausbildungszentrums  
in Ecuador.

## 30 Jahre für die Natur

Die 1992 in Le Brassus gegründete **Fondation Audemars Piguet** hat weltweit mehr als 170 Projekte im Dienst der Umwelt verwirklicht, insbesondere zur Erhaltung der Wälder.

**E**S GIBT VERSCHIEDENE Möglichkeiten, der Natur das zurückzugeben, was sie uns gegeben hat. Bei Audemars Piguet geschieht dies in Form einer Stiftung. Sie wurde 1992 von Jacques-Louis Audemars gegründet, dem Vater von Jasmine Audemars, der heutigen Verwaltungsrats- und Stiftungsratspräsidentin von Audemars Piguet, und feiert in diesem Jahr ihr 30jähriges Bestehen. «Unsere ikonische Uhr, die Royal Oak, gab es damals seit 20 Jahren», erinnert sich Susan Simmons, die Generalsekretärin der Stiftung Audemars Piguet. «Statt dies mit einer mondänen Veranstaltung zu feiern, wollten wir lieber etwas für künftige Generationen initiieren. Damit sie noch von Wäldern profitieren können, die genauso schön sind wie die unseren. Das war damals ziemlich innovativ.»

Die Manufaktur erstreckt sich gegenüber dem Grenzwald Forêt du Risoud inmitten einer Natur, deren strenge Winter, in denen die Feldarbeit ruhte, und die Ressourcen an Holz, Wasser und Metallen die Entstehung der bäuerlichen Uhrmacherei im Jura ermöglichten.

In den 30 Jahren ihrer Tätigkeit hat die Stiftung 172 Projekte in 52 Ländern erfolgreich abgeschlossen, 15 Prozent in der Schweiz. In 27 Ländern sind zurzeit noch 44 Projekte am Laufen. Das allererste entstand im Bergwald La Tête de Chien oberhalb von Monaco, der nach Bränden wieder aufgeforstet werden musste. Eines der wichtigsten Projekte betrifft hingegen die Region Nyon. Es wird nach drei Jahren im Oktober abgeschlossen sein.

Um das ganze Gebiet zu renaturieren, wurden 80 Bauernfamilien in 20 Gemeinden mobilisiert. «Es ist ein schönes

Projekt, weil es sehr komplementäre Synergien zwischen der Association Réseau la Frontière mit sich bringt, und Landwirten, die sich für Biodiversität und Nachhaltigkeit einsetzen, sowie den Gemeinden, die ihre Lebensqualität steigern wollen. Das schliesst auch die Schulen ein. Sie haben Sträucher und Bäume gepflanzt und damit Lebensräume für Tiere geschaffen, die auch den Bauern nützen. Ein Beispiel sind die Steinhäufen, die als Unterschlupf für Wiesel und Hermeline zusammengetragen wurden, welche dann die Feldmäuse in Schach halten.»

### Für einen nachhaltigen Wandel

Die Fondation Audemars Piguet, die sich ausschliesslich der Umwelt widmet, hat drei Aufgaben. Zunächst eine philanthropische, in deren Rahmen sie Projekte zur Erhaltung der Wälder



Susan Simmons,  
Generalsekretärin  
der Audemars Piguet  
Foundation.



Jungpflanzen aus  
der Baumschule,  
Benin. (Unten)  
Unterricht für  
Jugendliche in der  
Gemeinde, Indien.



unterstützt. Ausserdem setzt sie sich für die Sensibilisierung von Jugendlichen ein und widmet sich der Bewahrung von überliefertem Wissen im Zusammenhang mit der Natur. «Wir finanzieren keine Einzelpersonen. Nur NGOs mit starker lokaler Verankerung», ergänzt Susan Simmons. «Die Idee ist, Akteure des Wandels vor Ort zu unterstützen, damit sie zu Trägern von langfristigen Projekten werden.» Deshalb sind diese Projekte oft mit Aktivitäten verbunden, die in den Gemeinden Arbeitsplätze schaffen; je besser sie von ihrer Umwelt leben, um so mehr werden sie zu ihr Sorge tragen... Das bedeutet auch, dass die Finanzierung der ausgewählten Projekte immer irgendwann enden wird.

Dennoch wünschte die Stiftung immer Distanz zur Uhrenmarke zu halten, um nicht für Marketingzwecke eingesetzt zu werden. Doch nach 30 Jahren Tätigkeit fühlt sie sich bereit, mehr über die von ihr ermöglichten Projekte und das umfangreiche Wissen zu informieren, das sie im Lauf der Zeit sammeln konnte. Ein Know-how, das heute dem Gemeinwohl dienen kann.

Ein Beispiel dafür ist die Brandrodung. Bei dieser Technik brennt man Wälder

oder Felder gezielt ab, um grössere Brände zu verhindern. Wenn er nach althergebrachten Techniken praktiziert wird, kann er in der Trockenzeit vor Bränden schützen. Doch wenn man es mit dem Brandschutz übertreibt, wird der Boden immer ärmer. Die biologische Vielfalt verschwindet und mit ihr die Tierwelt. «Einige unserer Partner haben einheimische Pflanzen identifiziert, die diese Böden, die über Jahrzehnte hinweg mit Brandrodung bewirtschaftet wurden, regenerieren können. Sie bilden eine gute Brandschutzschicht und schmecken dem Vieh.» In der Folge wurden in Indonesien und Malawi Projekte mit diesen Pflanzen in Angriff genommen.

### Eine Website in Vorbereitung

Um das angesammelte Wissen aufzuwerten und zu teilen, wird die Stiftung im September eine Website einrichten, die ihren aktuellen und früheren Aktivitäten gewidmet ist. Sie plant auch, mit Universitäten zusammenzuarbeiten, die angewandte Wissenschaft betreiben. Ganz zu schweigen von dem bereits begonnenen Austausch mit anderen Stiftungen.

Die Eröffnung dieser Website wird einer der Höhepunkte des Jubiläumjahres sein. Ein zweiter ist die internationale Einführung

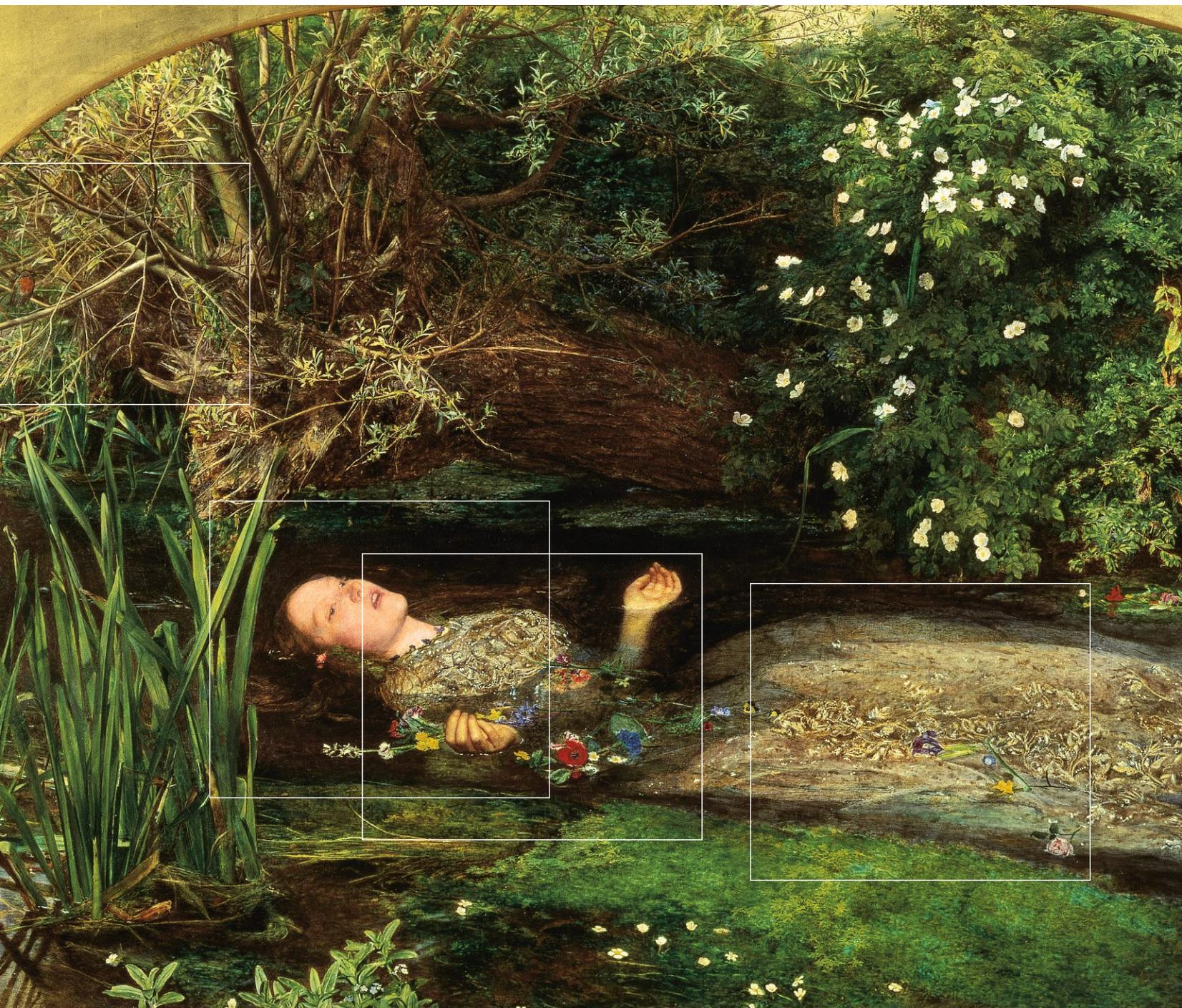
des Corporate-Volunteering-Programms von Audemars Piguet. «Wir möchten, dass sich auch die Mitarbeiter für die Gemeinschaften in ihrer Region engagieren», erklärt Susan Simmons. «Doch bis jetzt war dieses reichhaltige Programm nur auf die Schweiz beschränkt. Konkret ermöglichen wir ihnen, während ihrer Arbeitszeit freiwillige Einsätze zu leisten. Die Idee ist, dass sie ihre Fähigkeiten in den Dienst von der Gesellschaft stellen.»

Das letzte Projekt, das derzeit läuft, betrifft den brasilianischen Bundesstaat Rondônia. In Zusammenarbeit mit der in Genf ansässigen Vereinigung Aquaverde unterstützt die Stiftung die indigene Gemeinschaft Suruí. Diese lebte während der Pandemie autark, wurde jedoch von Covid nicht verschont. «Sie nahmen alle möglichen Medikamente ein, mit unterschiedlichen gesundheitlichen Folgen», erklärt Susan Simmons. «Dies bewog sie, ihre überlieferten Kenntnisse der Pflanzen und ihrer medizinischen Eigenschaften wieder zu nutzen.» Sie legten zwei Felder an, um diese Heilpflanzen anzubauen und einen Teil davon zu verkaufen. Das ermöglicht ebenfalls, dieses Wissen zu dokumentieren und die Pflanzen besser einzusetzen. Ein Beispiel, das Schule machen sollte... ■

FOTOS: GETTY IMAGES/DR. SAMUEL GRANDCHAMP-DR

## Unter der Lupe

Von Sylvie Guerreiro



# Die Ophelia von J. E. Millais

Kurz vor dem Ertrinken dargestellt, ist **Hamlets** Liebste in diesem Bild eins mit einer üppigen Natur voller Symbolik, die viel über ihr Schicksal aussagt.

**A**RME OPHELIA! Sie ist so schön, diese einfache Adlige, die sich in einen Prinzen verliebt, der ihr die Ehe verspricht, sie aber verlässt, nachdem sie sich ihm hingegeben hat. Ein Prinz, der zudem aus Versehen ihren geliebten Vater tötet. Der Herzschmerz wird zu gross, genauso wie die Enttäuschung,

dass ihrem Vater die gebührenden Ehren vorenthalten werden. Von angeblichem Wahnsinn getrieben, der sie klarer als je zuvor werden lässt, ertrinkt sie, weil der Weidenzweig, an dem sie einen ihrer kostbaren Blumenkränze befestigen will, nachgibt und sie in den Fluss stürzen lässt. Unfall oder Selbstmord? Wer weiss...

Sie ist die Ophelia aus Shakespeares *Hamlet*. Der



britische Maler John Everett Millais schuf diese Darstellung der letzten Augenblicke ihres Lebens zwischen dem Sommer 1851 und dem Herbst 1852. In dieser Zeit arbeitete er fünf Monate lang in der freien Natur, um all die Blumen, die er reproduzieren wollte, vor Augen zu haben. Und er liess Elizabeth Siddal, die Muse der Präraffaeliten und spätere Ehefrau von Dante Gabriel Rossetti, fast vier Monate lang in einer Badewanne posieren. Das Wasser wurde durch Öllampen unter der Wanne warmgehalten. Der Künstler

war jedoch so in seine Arbeit vertieft, dass er nicht mitbekam, dass die Lampen erloschen. Seine Muse sagte nichts, zog sich aber eine schwere Erkältung zu, an der sie beinahe gestorben wäre und die sie mit Laudanum behandelte. Von dieser süchtigmachenden Opiumtinktur nahm sie eine zu hohe Dosis ein...

Bevor das Gemälde 1852 in der Royal Academy of Arts in London ausgestellt wurde, erwarb es der Kunsthändler Henry Farrer, der es 1862 wieder verkaufte. Heute hängt es in der Tate Britain Gallery. ■



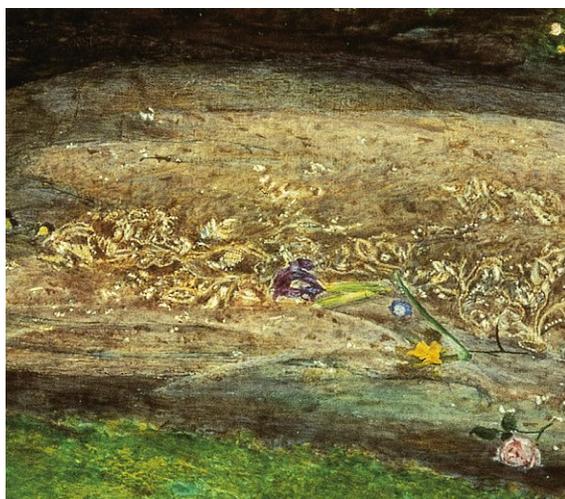
### EIN SCHWERELOSER TOD

▲ Verloren in seinem Gesang und seiner Einsamkeit lässt sich das Mädchen langsam treiben, ohne sich zu wehren, die Arme als Zeichen der **Resignation** erhoben. Das Gesicht ist ruhig und lässt keine Angst erkennen, vielleicht eher Erleichterung. Der tragische Augenblick wirkt schwerelos, als wäre der Tod nur ein Anfang.



### DIE SPRACHE DER BLUMEN

▲ Die Symbolik der Blumen in diesem frisch gebundenen Strauss verrät viel über Ophelias **Liebesgeschichte**. Die Veilchen an ihrem Hals stehen für Treue, die Gänseblümchen für Unschuld, der Klatschmohn für den Tod, die Rosen, Stiefmütterchen und Narzissen, die davontreiben, für Jugend, unerwiderte Liebe und enttäuschte Hoffnung...



### DER SCHÖNE AMBOSS

▲ Das prachtvolle **Gewand**, das die Schöne zunächst trägt, sich aber mit Wasser vollsaugt und sie hinabzieht. Unter seinem Gewicht hat der Körper bereits zu sinken begonnen. Als Vorbild für den Stoff hatte der Maler ein altes, mit Gold und Silber besticktes weisses Brokatkleid erworben.



### UNTERSTÜTZUNG VOM HIMMEL

▲ Links oben begleitet ein scheues **Rotkehlchen** Ophelias Gesang. Wie ein göttlicher Beistand. Als Symbol der Märtyrer, die angeblich die Dornen aus dem Haupt Christi entfernt hatten, kündigt das Vögelchen eine Genesung, eine Wiederauferstehung an. Könnte sich Ophelia durch diese Osmose mit der Natur in eine Blumengottheit verwandeln?



## Der venezianische Kostümbildner

Das Atelier Nicolao in Venedig kleidet seit über 40 Jahren Bühnenkünstler ein. Hier ist denn auch das **Kostum** König!

**A**N LANGEN reihen von Garderobenständern sind Tausende von Kostümen und Requisiten nach einer Logik aufgehängt, die sich nicht auf den ersten Blick erschliesst. Die rund 15 000 Kleidungsstücke in Stefano Nicolaos Atelier kamen in Opern, Theaterstücken, Filmen und an Themenabenden zum Einsatz. Zu den Ausstattungen von Nicolao gehören Werke wie *Farinelli*, *Piraten der Karibik*, *Der*

*Kaufmann von Venedig* und viele andere Opern, die weltweit zu sehen waren.

Stefano Nicolao ist ein Dandy, der sich mit Kostümen auskennt und sie liebt. Der venezianische Tausendsassa studierte Kunst und Architektur, bevor er eine Karriere als Schauspieler begann. Doch er merkte schnell, dass ihm das Schneiden der Kostüme und die Arbeit in den Kulissen besser gefielen. Das Handwerk lernte er bei einem grossen Kostümbildner im Teatro Rossetti

in Triest. «Wenn ich nicht wusste, wie man etwas anfertigte, fand ich stets einen Ausweg und bildete mich so selbst weiter. Dabei hatte ich schon immer eine Schwäche für die Renaissance und das 17. Jahrhundert», erzählt der Maestro nicht ohne Stolz. Als er vor 42 Jahren sein Atelier eröffnete, war er allein. Heute kann er mit seinen 12 Angestellten alles realisieren. Sogar das Unmögliche.

Doch beginnen wir zunächst mit der Besichtigung der Räumlichkeiten. Sein Atelier hier im historischen Viertel Cannaregio ist mehr als tausend Quadratmeter gross. Gleich nach dem Empfangsraum mit Blick auf den Kanal, in dem Originalkleider aus dem 17. Jahrhundert ausgestellt sind, folgen Labyrinth aus Gängen und schier endlosen Reihen von Kleiderständern.

Die Tische im ersten Stock sind mit Stoffen und Garnen übersät. «Das sind Kostüme für die Reiter des Palio in Siena, wir müssen 80 Stück davon anfertigen.» Und wie viel sind diese Kleider wert? «Das hängt wirklich von



(Linke Seite)  
Stefano Nicolao  
zwischen seinen  
Kostümständern.

(Links) Im Atelier  
Nicolao sind bunte  
Halskrausen gestapelt.

(Unten) Stefano beim  
Zuschneiden.

Sie das Material!» Er skizziert und erstellt ein *Moodboard* mit Stoffen, Bildern und Kugelschreiber-Zeichnungen, benutzt aber nie einen Computer. «Ich kann leider gar nicht damit umgehen!» Sobald die Bestellung bestätigt ist, werden die Stoffe gekauft, oft in Deutschland, und das ganze Team macht sich unter seinen aufmerksamen Augen an die Arbeit.

Der Maestro führt uns in sein Büro. Hier stapeln sich nicht Anzüge, sondern Bücher: Eine umfassende Bibliothek über die Geschichte der Mode, die Trends und die Stoffe: alles ist da. Stefano Nicolao ist Professor für Modegeschichte an der Accademia di Belle Arti in Venedig. Auf die Frage, was ihn auszeichnet, antwortet er lächelnd: «Ich kann alles anfertigen, von Perücken bis hin zu Masken. Das können nur wenige Couturiers von sich sagen. Ich arbeite mit befreundeten Handwerkern zusammen. Sie stellen zum Beispiel die Basis für die Maske her, und wir kleiden diese ein.»

Während der Pandemie träumten die Menschen von

Prinzen und Prinzessinnen, und die Anfragen hören nicht auf. Es gab unzählige Anfragen, wie die der Triennale in Mailand, die ein Origami-Klangkleid verlangte. Niemand wagte es, die Herausforderung anzunehmen, aber Stefano schaffte es nach stundenlangem Kopfzerbrechen.

Und was würde er noch gerne machen? «Einen Film über die Kurtisanen im Venedig des 16. Jahrhunderts, als es fast elftausend von ihnen gab! Sie hatten sogar ein eigenes Viertel. Ich hätte wirklich Lust, ihnen das offerieren zu können.» ■

## «Ich kann alles anfertigen, von Perücken bis zu Masken. Das können nur wenige Couturiers von sich sagen.»

den Inszenierungen und natürlich von den Kostümen ab. Der Durchschnittspreis liegt bei 5000 Euro. Manchmal werden die Kostüme gekauft, sonst kommen sie ins Inventar unseres Ateliers und werden wieder vermietet.» Aber wie soll man sich bei so vielen Stücken zurechtfinden? «Meine Tochter hat das Inventar digitalisiert, so dass alle Stücke oder zumindest der grösste Teil mit einem Barcode-Etikett versehen sind. Aber ich habe alles im Kopf, das sind meine Babys.»

### Das Unmögliche ist kein Muss

Nicolao zeigt uns einen Redingote-Gehrock, der für *Rigoletto* verwendet wurde. «Fühlen



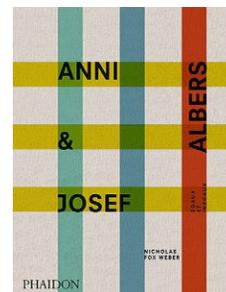
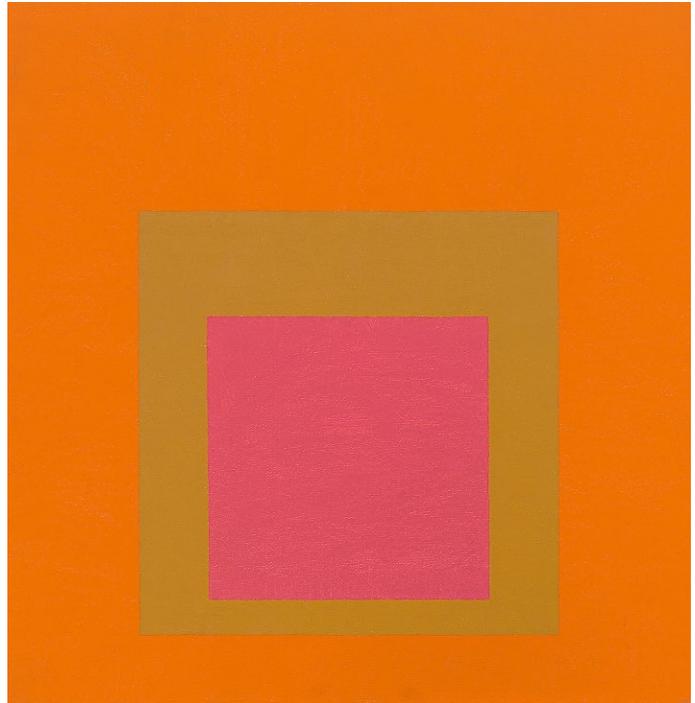
COSTUMI ATELIER NICOLAO [www.nicolao.com](http://www.nicolao.com)

# Die Albers: ein Künstlerpaar

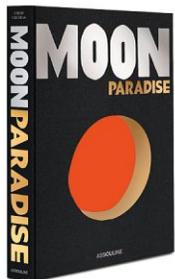
Es ist die erste illustrierte Biografie über das geniale Künstlerpaar **Anni und Josef Albers**. Ihre Produktion ist ebenso reich und intensiv wie ihre Partnerschaft.

**A**LS WICHTIGE Figuren der abstrakten Kunst des 20. Jahrhunderts waren die Albers ihr Leben lang medienübergreifend kreativ tätig. Josef ist bekannt für seine Malerei, jedoch auch als Designer und Pädagoge, Anni als Textilkünstlerin und Grafikerin. In *Anni & Josef Albers: Equal and Unequal* verfasst von Nicholas Fox Weber, dem Leiter der Foundation Albers in Connecticut, sind auch die ersten Werke des ursprünglich deutschen Duos aufgeführt, das 1933 endgültig in die Vereinigten Staaten auswanderte. Die 750 Archivbilder, Zeichnungen, Gemälde und anderen Kunstwerke – begleitet von kurzen, von Künstler- und Architektenfreunden verfassten Essays wie Paul Klee – zeugen deutlich von ihrer Ausnahmeleistung. Den-

noch blieb ihnen genügend Raum für Individualität. Das gilt für Anni mit ihren minutiösen Textilarbeiten und dem aus alltäglichen Objekten gefertigten Schmuck, ebenso wie für Alfred, den Meister der Farbe, mit seinen Serien *Homage to the Square* sowie die Collagen, Möbel und Schallplattenhüllen. Dazu kommen Erinnerungen an Mexiko, das das Paar besonders gern besuchte. Die Postkarten aus den Ferien waren übrigens jedes Jahr ihre einzige künstlerische Zusammenarbeit. Zwei Leben, die der Kunst und der Überzeugung gewidmet waren, dass sie das Wichtigste ist. ■



**Anni & Josef Albers: Equal and Unequal**  
 Von Nicholas Fox Weber  
 Phaidon-Verlag  
 512 Seiten  
 CHF 183,70



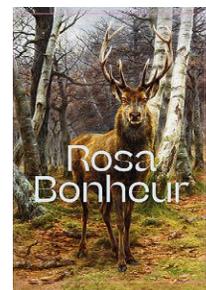
**Moon Paradise**  
 Von Sarah Cruddas  
 Assouline Verlag  
 294 Seiten  
 CHF 100,-



## DER GRIFF NACH DEM MOND

► Die Autorin Sarah Cruddas, eine auf den Weltraum spezialisierte Journalistin und Moderatorin des amerikanischen Fernsehens, nimmt uns auf eine absolut neuartige Entdeckungsreise zum Mond mit, diesem symbolbeladenen Gestirn. Zunächst schildert sie den Wettlauf ins All der 1960er Jahre und enthüllt dann neue Geheimnisse. Der Mond ist beständig und treu, er wirkt

wie ein Pfand des Wohlwollens, das über die Grenzen hinweg gilt. Damit wird der Mond zu einer unendlichen Hoffnung und Inspirationsquelle. Er ist bei allen Festen dabei und macht sich in allen Bereichen breit. Von der Mode und Kunst über die Architektur und das Design bis hin zum Sport. Nichts kann sich seiner Anziehungskraft entziehen.



**Rosa Bonheur**  
 Flammarion Verlag  
 288 Seiten  
 CHF 72,90

## JUBILÄUM EINER PIONIERIN

▲ Es ist die Zweihundertjahrfeier der Geburt der genialen Rosa Bonheur. Sie war eine bedeutende Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts, die sich bereits damals für die Tiere als in jeder Beziehung zu achtende Lebewesen einsetzte. Die emanzipierte Künstlerin ist mit zwei Retrospektiven ihrer gesammelten Werke gegenwärtig. Die erste findet im Musée des Beaux Arts in Bordeaux statt, ihrem Geburtsort. Die andere im Musée d'Orsay in Paris, wo ab Oktober mehr als 200 Malereien, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien und Objekte ausgestellt sind, die zum Teil noch nie gezeigt wurden.



## STETS EIN OFFENES OHR



◀ **Chanel** hat seinen Podcast 3.55 bereits vor fünf Jahren lanciert. Jede neue Konversation, so kann man das auch nennen, findet an einem

Ort statt, den das Haus besonders schätzt: die Wohnung von Gabrielle, die Kunsthandwerk-Ateliers oder eine Modenschau. Die Idee ist, Einblick in die Welt einer Persönlichkeit der Modebranche oder der Kunst zu bieten. Diese öffnet Türen und offenbart ihr Universum. Der neueste zeigt Chanel in Cannes mit der Regisseurin Mia Hansen-Løve. Jeder wird dann in die grosse virtuelle Bibliothek des Hauses integriert.



◀ In diesem vom Journalisten Ben Luke moderierten Podcast spricht man wirklich über **Kunst**, analysiert ein Werk, besucht eine Messe,

eine Ausstellung oder erfährt, was die Arty-Welt momentan bewegt. Produziert von *The Art Newspaper*, findet man bei jeder neuen Episode bedeutende Gäste, seien dies Künstler, Schriftsteller oder Kuratoren. Kurz: Man hört es vorzugsweise ohne Filter.



◀ Haben Sie nie davon geträumt zu wissen, was Ihre Lieblingsstars lesen? Sie vertrauen sich Édouard Bonnamour in **Perds pas ma page** an und geben

Einblick in die Intimität dieser Bücher, die ihr Leben geprägt haben. Die ideale Bibliothek also, mit einem spezifischen Fokus auf drei Bücher, die 30 Minuten lang analysiert werden. Ein Genuss, der Lust aufs Lesen macht!



◀ Der Ausdruck «à l'instinct» soll bedeuten, auf die Leute einzugehen und seine Instinkte auszuüben. Zweifellos hat die hübsche Valérie

**Messika** deshalb soeben ihren Podcast kreiert. Die Goldschmiedin besucht bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten in ihrem privaten Umfeld. Alle zwei Wochen trifft sie jemanden und folgt dabei ihrem Instinkt. Im ersten Podcast steht ihr Vater im Mittelpunkt, André Messika.

# Künstlerinnen der 1970er

Auf dem Menü: Klischees und Performances rund um die **Wahrnehmung der Frauen** in der Kunst und ihre Visionen.



**Une avant-garde féministe**  
Von Gabriele Schor  
Delpire & Co Verlag  
472 Seiten  
CHF 79.-

**A**M RANDE DER Ausstellung «Une Avant-Garde Féministe» während der Rencontres de la Photographie in Arles vom 4. Juli bis 25. September wird die Kuratorin Gabriele Schor einen grossen, von starken Empfindungen geprägten Band vorstellen. Die Leiterin der Kunstsammlung Verbund in Wien bietet ein Panorama ergreifender, provokanter, ja sogar peinlichen Arbeiten, die 64 Künstlerinnen in den 1970er Jahren geschaffen haben. Die Autorin bestätigt, falls das überhaupt nötig war, dass diese Frauen die Wahrnehmung des weiblichen Geschlechts in der Kunst wirklich verändert haben. Und das auf

radikale Weise. Diese feministische Avantgarde wird von einem sowohl theoretischen als auch historischen Essay begleitet. Die fast immersiven Werke sind in fünf Bereiche unterteilt, die die grossen Themen der Seventies aufgreifen. Beeindruckend ist vor allem die Verwandtschaft einiger Stücke von Künstlerinnen, die sich nicht kannten. «Erstmals in der Geschichte haben diese Künstlerinnen ein Frauenbild entworfen, das vollständig auf einer weiblichen Perspektive beruht», erklärt Gabriele Schor in ihrer Einführung. Eines ist sicher: Diese Frauen brachten die Emanzipation und Anerkennung voran, und sie inspirieren uns noch heute. Dafür gebührt ihnen Dank. ■

# Entdeckungen in Zürich



### RAZZIA

▲ Ein Restaurant und eine Bar auf zwei Etagen in einem ehemaligen Kino. Das bietet **Philipp Brockmann**, der Leiter des Razzia. Die Karte wartet mit einer Mischung aus Tradition und Moderne auf, und die Augen werden mit einer beeindruckenden Sammlung von digitalen Bildern verwöhnt. Nicht zu vergessen die Abende mit den monatlichen Cinema Dinners!

**Seefeldstrasse 82. Di-Fr: 11.30-14.30 und 18-24 Uhr.**

**Sa: 18-24 Uhr. Tel. +41 44 296 7070. [www.razzia-zuerich.ch](http://www.razzia-zuerich.ch)**



### PALMAR SWIMWEAR

▲ Mitten im Kreis 4 eröffnet **Delaia Tschannen**, die Gründerin der Schweizer Bademode Palmar, ihr erstes Geschäft. Es ist vom Geist dieser ehemaligen Stewardess geprägt. Sie fand das Angebot an Bikinis immer eher bescheiden und bietet hier die Möglichkeit, sie in aller Ruhe zu probieren. Damit Sie dann die Badefreunden wirklich geniessen können.

**Hallwylstrasse 27. Mi-Fr: 12-18 Uhr. Sa: 12-17 Uhr.**

**Tel. +41 (22) 548 12 85. [www.palmarswimwear.com](http://www.palmarswimwear.com)**



### VESTIBULE OPUS 3

▲ **Laurence Antiglio**, seit 2005 in der Limmatstadt, braucht man in Zürich nicht mehr vorzustellen. Bei Vestibule mag man alles, von der Auswahl an Marken wie Forte Forte bis zum Dekor und den guten Ratschlägen der Mitarbeiterinnen. Ihre dritte Boutique im neuen Quartier Europaallee erfüllt alle diese Kriterien in einer herzlichen und einladenden Atmosphäre.

**Europaallee 43. Mo-Fr: 11-19 Uhr. Sa: 10-18 Uhr.**

**Tel. +41 43 243 30 91. [www.vestibule.ch](http://www.vestibule.ch)**



### KASA. KAISIN

▲ Bei Kaisin bleibt man nie stehen. Der dynamische Besitzer **Delano Fischer** eröffnet zwei Schritte von der Bahnhofstrasse entfernt einen neuen Standort. Hier komponiert man seine Poké Bowls, man kann jedoch auch einen köstlichen Latte mit einem Stück Banana Bread geniessen. Geöffnet ist's den ganzen Tag, und man fühlt sich fast wie daheim.

**Talacker 35. Mo: 8-18 Uhr. Di-Do: 7.30-20. Fr: 7.30-24.**

**Sa: 10-20. So: 10-18. Tel. +41 44 454 10 20. [www.kaisin.ch](http://www.kaisin.ch)**

## Im Rampenlicht

Von Sylvie Guerreiro



Der mexikanische Schauspieler Alejandro Speitzer, einer der vielen VIPs dieser Soiree.



# Bvlgari schenkt sich das Pantheon

Die römische Luxusmarke hat das Erscheinen ihres 8. Weltrekords, der **Octo Finissimo Ultra**, mit einem privaten Event auf einem Teil der berühmten Piazza della Rotonda gefeiert.



Die neue Octo Finissimo Ultra.

**GRANDIOSES SPEKTAKEL** Nur Bvlgari konnte es sich leisten, das Pantheon für sich zu beanspruchen. Römer und Touristen trauten ihren Augen nicht: Auf der teilweise privatisierten Piazza della Rotonda erlebten sie ein Perkussionskonzert des Orchesters der Academia Nazionale di Santa Cecilia unter der Leitung von Edoardo Giachino. Dessen von Sensoren erfasste Gehirnströme bestimmten den Rhythmus der Show. Hintergrund war das imposante antike Bauwerk, dessen Front mit ihren acht Säulen durch eine Kreation des multidisziplinären Kreativzentrums Ouchhh illuminiert wurde. Bvlgari hatte sich an der Restaurierung mehrerer Monumente in Rom beteiligt. Die geometrischen Formen des Pantheons waren denn auch die Inspiration für das achteckige Gehäuse der Kollektion Octo. Zum 10. Jahrestag ihrer Einführung stellte die Marke mit der Octo Finissimo Ultra ihren 8. Weltrekord auf. Mit nur 1,8 mm Höhe, was der Stärke einer Euro-Münze von 20 Cent entspricht, ist sie die flachste mecha-

nische Uhr der Welt. Diese Meisterleistung erforderte drei Jahre Entwicklungsarbeit und acht Patente: 8 ist die neue Glückszahl von Bvlgari! Zuvor war die 2014 lancierte Octo Finissimo Tourbillon Manual mit 1,95 mm der flachste Zeitmesser gewesen. Doch es scheint, dass dieses Kapitel jetzt abgeschlossen ist. Dazu Philippe Saltarski, Leiter Entwicklung und Qualität von Bvlgari: «Andere Rekorde stehen noch bevor, doch um dieses Niveau zu erreichen, mussten wir von Grund auf neu anfangen. Gleichzeitig wäre dies ohne das zehnjährige Streben nach ultimativer Flachheit nicht möglich gewesen.» Obwohl sich das Design vom Rest der Kollektion unterscheidet, bleiben die wichtigsten Codes bestehen. Erstens das monochrome Gehäuse. Seine Steifigkeit garantieren das für die Octo Finissimo charakteristische Titan sowie Wolframkarbid, ein extrem dichtes, hartes Material, aus dem der Gehäuseboden und die Werkplatte bestehen: «Beide sind durch einen stossdämpfenden Klebstoff miteinander

verbunden», erklärt Philippe Saltarski. Sein Gesamtgewicht von 44 g ist ebenfalls ein Rekord! Von der Seite betrachtet, wirkt es fast zweidimensional, doch die abgeschrägten Brücken verleihen dem Ganzen eine gewisse Tiefe. Die Krone wurde durch zwei Rädchen ersetzt. «Eine Krone wäre höher als das Gehäuse oder zu klein fürs Bedienen gewesen.» Das Armband hingegen ist um die Hälfte geschrumpft, mit einem so integrierten Verschluss, dass er selbst zum Armband wird. Für Harmonie ist gesorgt... Bleibt noch dieser lasergravierte QR-Code auf der Sperrklinke des Federhauses. Wird er eingescannt, öffnet er die Tür zu einem digitalen Universum, in dem man die Eingeweide der Uhr in 3D besichtigen, die Herstellungsschritte verfolgen und auf eine Fülle von Informationen zugreifen kann. Der Code ist zudem ein individueller Schlüssel, der mit einem exklusiven Non-Fungible Token (NFT) verbunden ist, das die Authentizität der Uhr garantiert. Der einzige Nachteil: Die Uhr ist auf 10 Exemplare limitiert!

## Im Rampenlicht

Von Sylvie Guerreiro



# Begegnung auf dem Gipfel

Interview auf den Pisten von Courchevel, wo **Alexis Pinturault**, der Alpinski-Champion und Partner der Marke Richard Mille, seine Fahrtechnik gelernt hat.

**CHALLENGE** Auf was habe ich mich da eingelassen? Die Frage beschäftigt mich beim Packen des Koffers. Morgen geht es nach Courchevel. Die Uhrenmarke Richard Mille hat uns zu einem ganz besonderen Skitag eingeladen. Es geht darum, mit einem ihrer Partner, Alexis Pinturault, mitzuhalten. In der Szene

wird der französische Power-Rennfahrer mit den meisten Weltcup-Siegen auch anerkennend «la Bête» genannt. Es ist Anfang April, doch vom angesagten Sonnenschein ist nichts zu sehen. Überraschung bei der Ankunft auf 2700 m Höhe! Obwohl es nicht so aussieht, sind die Pisten gut präpariert worden. Allerdings

gestern. Seither hat es wieder ordentlich geschneit. Einfach wird's nicht werden. Der Blutdruck steigt... Doch er beruhigt sich angesichts des gewinnenden Lächelns des Sportlers sofort wieder. Dieser Skitag stellt sich als Genuss heraus. Und die Begegnung als Bereicherung.

Mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 140 km/h und bis zu 12 G Belastung in Kurven sind Skirennfahrer wie Alexis Pinturault hervorragende Tester für die Uhrenindustrie. Er räumt denn auch ein, dass er dabei schon einige Uhren beschädigt hat, vor allem die Armbänder: «Wir haben bei den Rennen direkten Kontakt mit den Starttoren. Selbst vom Handschutz geschützt muss meine Uhr sehr robust und leistungsfähig sein. Ausserdem muss sie feuchtigkeitsresistent, mit ergonomischem Sitz am Handgelenk und leicht sein, damit ich sie gar nicht spüre und mich frei bewegen kann. Das Gehäuse meiner RM 67-02

FOTOS: RENAUD CORLOUER/DR; RICHARD MILLE/DR

Automatique wiegt nur 32 g und besteht aus TPT®-Carbon sowie TPT®-Quarz, was eine aussergewöhnliche Stossfestigkeit garantiert.» Bewegungsfreiheit – ein kostbares Gut für diesen Champion. Und wenn es darum geht, sich selbst zu übertreffen und Siege zu erringen, ist der Spass noch wichtiger: «An dem Tag, an dem es mir keinen Spass mehr macht, höre ich auf.»

Alexis Pinturault ist ein vielseitiger Alpinskifahrer, der alle Disziplinen schätzt, wobei er vor allem in den technisch anspruchsvolleren Rennen brilliert. «Wäre ich 10 cm grösser und vielleicht 10 kg schwerer, würde ich gerne Abfahrtsrennen bestreiten», sagt er. «Ich mache es, aber nur in der Kombination. Bei diesen und anderen Wettkämpfen denkst du nur an das, was du tun musst, nicht an die Zeit oder die Leistung. Du musst dich voll konzentrieren, um nicht schon beim ersten Sprung zu stürzen, denn der folgt sofort auf den Start. In einer Sekunde rast du mit fast 100 km/h über die Piste. Und nach zehn Sekunden fliegst du meterweit!» Manchmal hat er Angst, vor allem, wenn der Hang für ihn neu ist. Er hat jedoch keine besonderen Rituale, um das Pech abzuwenden. «Zumindest nicht wie der Fussballer Zinedine Zidane, der immer zuerst die linke und dann die rechte Socke anzog», meint er lachend.

**ATHLET MIT LEIB UND SEELE** Als Bub träumte Alexis Pinturault davon, Sportler zu werden, die Sportart war ihm zunächst egal. Dann kam der Skisport. Seine Familie besitzt das berühmte Hotel Annapurna in Courchevel: «Meine Grosseltern haben es gebaut, dann ging es an meinen Vater über. Dort habe ich mit dem Skifahren angefangen. Ich habe aber auch Fussball gespielt und andere Sportarten betrieben.» Im Gymnasium musste er wählen, aber Alpin-ski war für ihn selbstverständlich. «Ich habe meinen Platz immer eher in Einzel- als in Mannschaftsdisziplinen gesehen.» Jedenfalls nimmt Sport den Grossteil seiner Zeit ein. Tennis, Squash, Radfahren, Wakeboarding, Enduro-Motorradfahren, Golf... Der Mann ist vielseitig. Das ist auch nötig, wenn man während der Saison zwei- bis dreimal pro Woche an Wettkämpfen teilnimmt: «Man beginnt mit dem körperlichen Training Ende Mai, also zweieinhalb Monate vor dem Skifahren, für das es auf Gletscher oder in die südliche Hemisphäre geht. Die Wintersportsaison beginnt im Oktober.»

Danach ist's eine Frage des gesunden Lebens und erholsamer Nächte. Es geht auch um mentale Stärke. Vor allem, wenn man mit Frustrationen fertig werden



RM 67-02 Automatique  
Alexis Pinturault, aus TPT-  
Carbon und TPT-Quarz.  
(Links) Alexis Pinturault,  
Alpinskifahrer.

muss. Die Saison 2021/22 war in dieser Hinsicht eine Herausforderung: «Obwohl ich einige Podestplätze erreicht habe, ist das eine meiner schlechtesten Saisons seit zehn Jahren gewesen.» Trotzdem bleibt der Sportler auf Kurs und will wieder sein höchstes Niveau erreichen. Zwar sind die nächsten Olympischen Winterspiele noch weit entfernt, aber er könnte sich durchaus vorstellen, Gold zu gewinnen... «Niederlagen gehören zum Sport, das ist nun mal so. Das Wichtigste ist, positiv zu bleiben, sich auf das zu konzentrieren, was man getan hat, zu analysieren, was funktioniert hat und was nicht, um es beim nächsten Mal besser zu machen.»

Alexis Pinturault hat ein Team von

sechs Personen um sich geschart, um seine Karriere zu unterstützen: «Ich habe zwei Skitechnik-Coaches, einen Physiotherapeuten, eine Ernährungsberaterin, meine Frau als Pressesprecherin und jemanden, der sich um meine Ausrüstung kümmert.» Wie geht's weiter? Der 31-jährige Champion denkt zwangsläufig über sein Karriereende nach: «Ich habe einige Projekte. Da ist zum einen dieses Familienhotel. Aber ich würde gerne noch ein zweites haben. In Courchevel wäre das gut. Ich habe über all die Jahre eine tiefe Beziehung zu diesem Ort aufgebaut. Aber die Preise sind hoch, und es ist nicht so einfach.» Zur Not wird Alexis Pinturault also die Ski gegen Flip-Flops tauschen. Ein Hotel in der Sonne ist auch nicht schlecht.

## Im Rampenlicht

Von Sylvie Guerreiro



Collier mit Diamanten und Saphiren, inspiriert von *Out of Africa*.



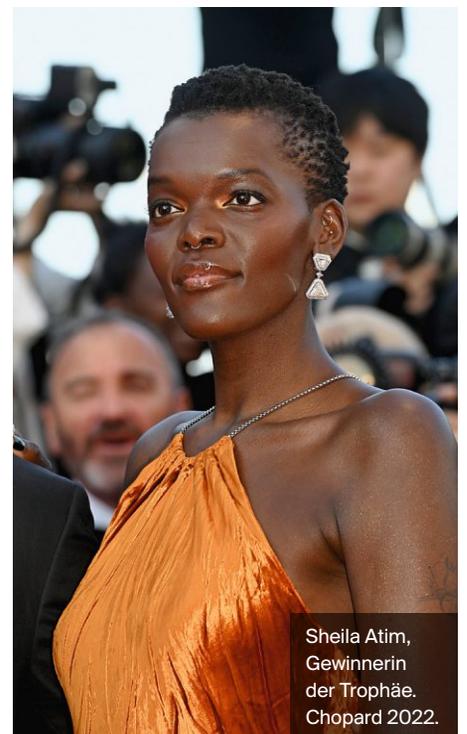
Julia Roberts und der Diamant von 100 Karat, der an *Mord im Orient-Express* erinnert.

# Wenn Filme zu Schmuck werden

Zur Feier ihres 25-Jahr-Jubiläums als offizielle Partnerin des Filmfestivals Cannes setzte **Chopard** auf eine von grossen Momenten des Kinos inspirierte Haute-Joallerie-Kollektion.

**NEUE TROPHÄE** Bei Chopard heisst das Motto *La vie en rose!* Für die 75. Filmfestspiele von Cannes und die 25. Teilnahme als offizielle Partnerin des Juwelierhauses hat Caroline Scheufele, Co-Präsidentin und künstlerische Leiterin, mit der Tradition gebrochen und das Kissen für die Goldene Palme nicht aus Bergkristall, sondern aus Rosenquarz zugeschliffen. Nun fragen sich alle, wie es weitergehen soll. Ist's nur eine Ausnahme für das Jubiläum? Oder macht sie so weiter, auch mit anderen Steinen? Im Moment weiss sie es noch nicht. Aber bei Caroline ist alles möglich. Das beweist einmal mehr ihre neue Kollektion *Red Carpet* mit 75 Schmuckstücken, welche von den Filmen inspiriert sind, die sie geprägt haben. Hier öffnet sich ein mit Spessartit-Granaten und Tsavoriten gepflasterter Kürbisring auf Cinderellas funkelndem Pantoffel. Dort ist ein farbenprächtiger Anhänger mit gelben und orangefarbenen

Saphiren ein Echo auf die heisse Sonne in *Out of Africa*, während ein *Peace&Love*-Anhänger mit bunten Blumen *Mamma Mia* singt! Ein Perlenhalsband mit einer in ein Herz gespiessten Feder und einem Birnenschliff-Morganit von 32,41 Karat erinnert an den Film *The Great Gatsby*. Den *Tod in Venedig* evoziert ein diamantenbesetzter Ring, dessen von einem Aquamarin von 57,55 Karat gekröntes Profil der Rialtobrücke gleicht und sich entlang von vier Gondel-Bugeisen erhebt. Auch der auffällige gelbe Diamant mit über 100 Karat, den Julia Roberts bei der Premiere von *Armageddon Time* trug, bezieht sich auf einen Film: *Mord im Orient-Express*. An diesem Abend verlieh die Schauspielerin und Schirmherrin des Festivals 2022 die Chopard-Trophäe an die skulpturale Sheila Atim und an Jack Lowden, zusammen mit Pierre Lescure, der zum letzten Mal als Präsident des Festivals wirkte. Ihn löst Iris Knobloch ab.



Sheila Atim, Gewinnerin der Trophäe. Chopard 2022.

FOTOS: CHOPARD/DR.; GIULIA PARMIGIANI/DR.; PASCAL LE SEGRETAIN/DR.

# Expertisen

Mit Piguët - Hôtel des Ventes in Genf

Die **Tribune des Arts** bietet ihrer Leserschaft jeden Monat einen kostenlosen Schätzdienst in Zusammenarbeit mit dem Genfer Auktionshaus Piguët.

## Roger Schaffhauser CONFIGNON

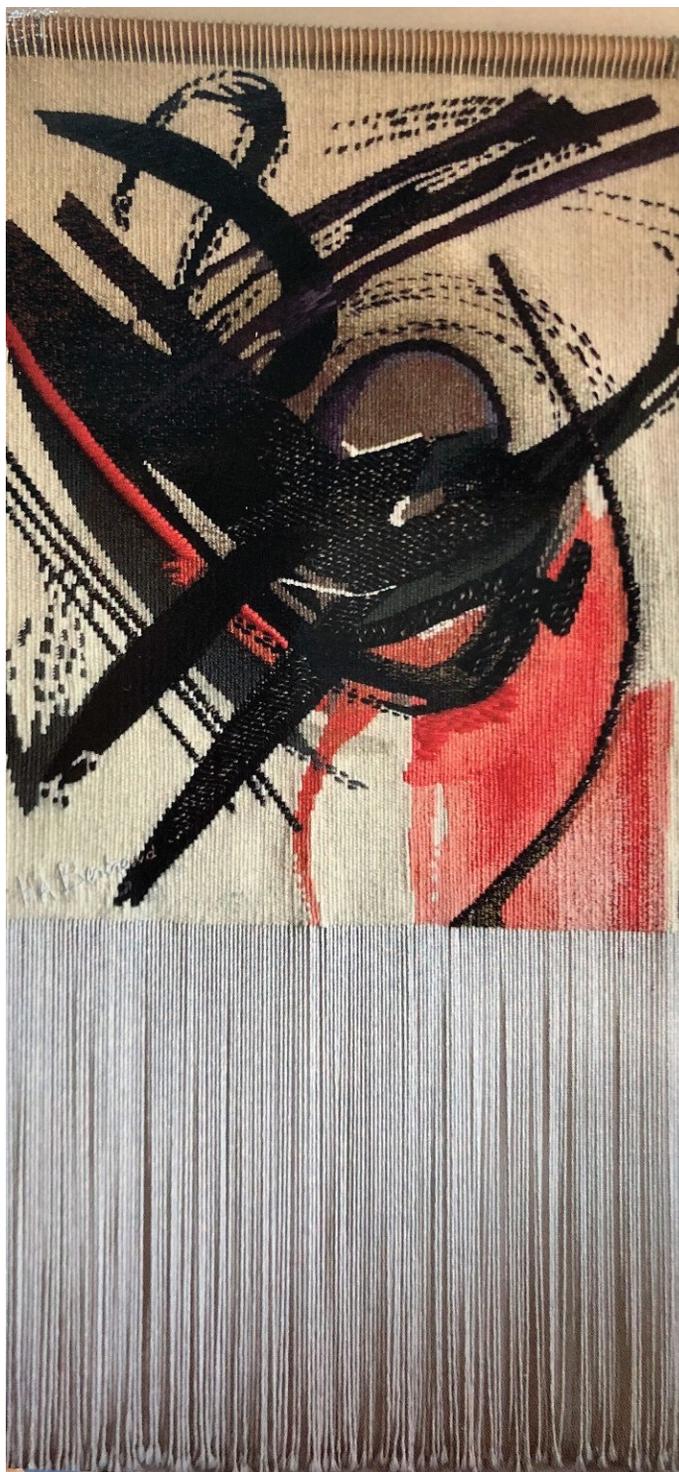
Das Werk, von dem Sie eine Fotografie geschickt haben, ist ein Wandteppich von Aubusson mit dem Titel *Arbre ou nid*, inspiriert von einem Bild von Huguette Arthur Bertrand (1922–2005), einer französischen Malerin, deren Werke von der lyrischen Abstraktion der Nachkriegszeit geprägt sind. Diese signierte und mit 1/6 nummerierte Tapiserie könnte auf dem Auktionsmarkt einen Schätzpreis von CHF 800 bis 1200 erreichen.

## Gisela Niederhauser BERNEX

Sie haben uns die Fotografie eines chinesischen Milchkrugs aus sogenanntem Blau-Weiss-Porzellan des 19. Jahrhunderts gesandt. Er ist mit einer Pagode in einer Landschaft geschmückt, einem bei diesen Stücken häufigen Motiv. Dieses Objekt, das mit seiner europäischen Form für den westlichen Markt bestimmt war, besitzt einen eher historischen als kommerziellen Wert. Der mit einem Tondeckel verschlossene Topf weist einige Restaurationen auf. Solche kleine Stücke sind auf dem Auktionsmarkt leider wenig begehrt. Wir raten Ihnen, sich für den Verkauf an einen Antiquitätenhändler zu wenden.

## M. E. Janner GENF

Sie besitzen ein Gemälde von Paolo Anesi, einem italienischen Landschaftsmaler des 18. Jahrhunderts. Doch es ist vermutlich eine Hommage eines anderen Malers an diesen Künstler. Für eine kon-



Aubusson-Wandteppich, inspiriert von einem Bild der Künstlerin H. A. Bertrand. Schätzung: CHF 800-1200.

den Dekor nach, den man bei Objekten aus Chinalack finden kann, die oft zinnoberrot sind. Diese Vase hat eher einen schmückenden als kommerziellen Wert.

## Lucienne Knobel PLAN-LES-OUATES

Sie haben uns die Fotografien zweier Gemälde von Charles de Ziegler (1890–1962) geschickt. Dieser in Genf geborene Schweizer Maler realisierte zahlreiche Ansichten seines Geburtskantons. Sein Umgang mit Farben verleiht vielen seiner Werke einen Sepiaton, der ihn von allen andern Künstlern unterscheidet. Trotz dieser lokalen Attraktivität haben seine Werke momentan auf dem Auktionsmarkt wenig Erfolg.

## Jean-Samuel Wühl CORCELLES

Ihr Ölgemälde ist von den Werken der Maler der Schule von Pont-Aven beeinflusst, die vorwiegend populäre bretonische Sujets zeigen: arbeitende Einheimische Einwohner oder Modell stehende junge Frauen. Es ist für uns schwierig, dieses

Werk anhand der gelieferten Fotos zuzuschreiben. Für eine präzise Schätzung müssten wir das Bild bei uns überprüfen.

## Giselle Anspach

ONEX

Sie haben eine für eine einzelne Blume bestimmte Vase aus Elfenbein oder aus Harz, das Elfenbein imitiert, die aus China und dem 20. Jahrhundert stammt. Der vollständig reliefartige Dekor zeigt Landschaften mit Personen in Kartuschen, die von Blütenranken umrahmt sind. Er ahmt

Diese Schätzungen beruhen auf Fotografien und müssen als unverbindliche Richtpreise verstanden werden, die auf Auktionen erzielt werden könnten. Möchten Sie auch von dieser in der Schweiz einzigartigen Dienstleistung profitieren? Dann schicken Sie doch einfach eine Fotografie (lieber nicht als digitale Datei) mit einer kurzen Beschreibung des Objekts (bei Bildern unter Angabe der Masse ohne Rahmen) an: *Tribune des Arts*, Expertisen, Rue des Rois 11, Case postale 5115, 1211 Genève 11. Angesichts des Erfolgs dieser Rubrik können wir nur ein Objekt pro Person beurteilen. Die Unterlagen werden nicht zurückgeschickt.

# Im Vertrauen

Von Carole Kittner

## INSPIRATIONEN

### Die Person, die Sie inspiriert:

Georgia O'Keeffe.

### Ein Held im

#### wirklichen Leben:

Alexei Navalny und seine Frau.

### Und in der Fiktion?

James Stewart in *Das Fenster zum Hof*.

### Ein Geruch, der Sie mitreisst:

Der im Atelier meines Onkels, des Malers Philippe Lardy. Ich besuchte ihn als Kind, und er liess mich eine Ecke der Leinwand bemalen.

### Ein Lied, das Sie immer wieder hören?

*Then you can tell me goodbye* von Bettye Swann.

### Ein Kultfilm?

*Cold War* von Pawel Pawlikowski. Jede Einstellung ist wie ein Bild.

## AUF REISEN

### Ihre letzten Ferien?

In Marokko, mit der ganzen Familie. Es ist ein Land, das alle Sinne anspricht.

### Ein Ort zum Entspannen?

Überall, wo ich barfuss im Gras oder Sand spazieren kann.

### Eine Gegend, die Sie nie vergessen werden?

Die Genfer Landschaft, in der ich aufgewachsen bin.

### Was tun Sie zuerst, wenn Sie Neuland betreten?

Ich erkunde es gründlich, um mir die Orte einzuprägen.

### Ein Hotel, Restaurant und Museum?

Der Ocean View Club in Harbour Island, wo wir geheiratet haben. Akelarre in Monte Igueldo bei San Sebastián. Das Musée du Jeu de Paume in Paris.



# Lara Micheli

**K**LICK KLACK. Fotografieren ist die Leidenschaft der Genferin Lara Micheli. Die Pariserin durch Heirat lernte 2010 in Genf den Schriftsteller und Filmer Frédéric Beigbeder kennen. Die beiden Turteltauben besiegelten ihre Verbindung 2014 und haben inzwischen die Kinder Oona und Léonard. Die attraktive 32-Jährige hatte schon immer eine künstlerische Ader. Als Kind sah sie, wie ihr Vater Silberbromid-Aufnahmen machte. Nach dem Studium der Kunstgeschichte in Paris war die Fotografie für sie Liebe auf den ersten Blick. 2014 wurde

sie von einem befreundeten Model gebeten, Polaroidfotos zu schiessen. Sie mochte es und die anderen auch. Dann setzte Lara ihre Ausbildung mit einem Online-Kurs am International Center for Photography in New York fort, und die SX-70-Polaroidkamera sollte ihr bevorzugtes Instrument bleiben. Im Frühjahr 2022 präsentierte sie in Paris «Extrasytole», ihre erste Solo-Ausstellung, benannt nach einer Herzanomalie, an der sie selbst leidet. Durch diesen Filter fotografierte sie während der Covid-19-Isolation ihre Kinder, ihren Mann und erste Selbstporträts. ■

## INTIMITÄTEN

### Was nervt Sie?

Leute, die sagen, man solle das Licht ausmachen statt löschen.

### Was finden Sie unwiderstehlich?

Humor und ein grosses Wissen.

### Was sind Sie bereit, aus Liebe zu tun?

So ziemlich alles.

### Ein Trick, um «zen» zu bleiben?

Ein Glas Rotwein.

### Ein kürzlicher Traum?

In der Nacht vor meiner Vernissage träumte ich, alles laufe wunderbar rund und alle seien nett zu mir. Und zu Hause merkte ich, dass ich nackt war.

### Ein Ereignis, das Ihr Leben verändert hat?

Die Vernissage von Gary Simmons am 14. September 2010 bei Saks in Genf. Dort habe ich meinen Mann kennengelernt.

### Ihr Lieblingstier?

Das Seepferdchen. Es hat sich seit Jahrtausenden nicht verändert. Ich liebe seine Abbildungen.

## ON THE ROAD

### Flugzeug, Bahn oder Auto?

Bahn.

### Gepäck, einfach oder ein Problem?

Einfach, ich mag das Einpacken, hasse aber das Auspacken.

### Was packen Sie zuerst ein?

Bücher, die ich gerne lese.

### Etwas, das Sie nie vergessen?

Das Kuscheltier meines Sohnes.

### Etwas, das Sie immer von Reisen nach Hause bringen?

Die Schlüssel von Hotelzimmern. Weil ich sie häufig abzugeben vergesse, habe ich inzwischen eine kleine Sammlung davon.

FOTO: S. GASQUET/DR

# Aktuelles aus der Uhrenindustrie, der Schmuckbranche und der Kunst!



Abo  
4 Ausgaben für Fr. 28.-

# TRIBUNE DES ARTS



tribunedesarts.ch

Das Magazin für Kunst und Uhrmacherei - National und international bekannt - Vier Ausgaben pro Jahr



Ja, ich abonniere die Tribune des Arts für ein Jahr für nur Fr. 28.-

Name, Vorname: .....

E-Mail: .....

Strasse, Nr: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

PLZ/Ort: .....

**Bestellschein bitte per Post einschicken an:**

Telefon: .....

Tribune des Arts, service clients, case postale 5306, 1211 Genève 11 - E-Mail an info@tribunedesarts.ch



**SANTOS**  
DE  
*Cartier*